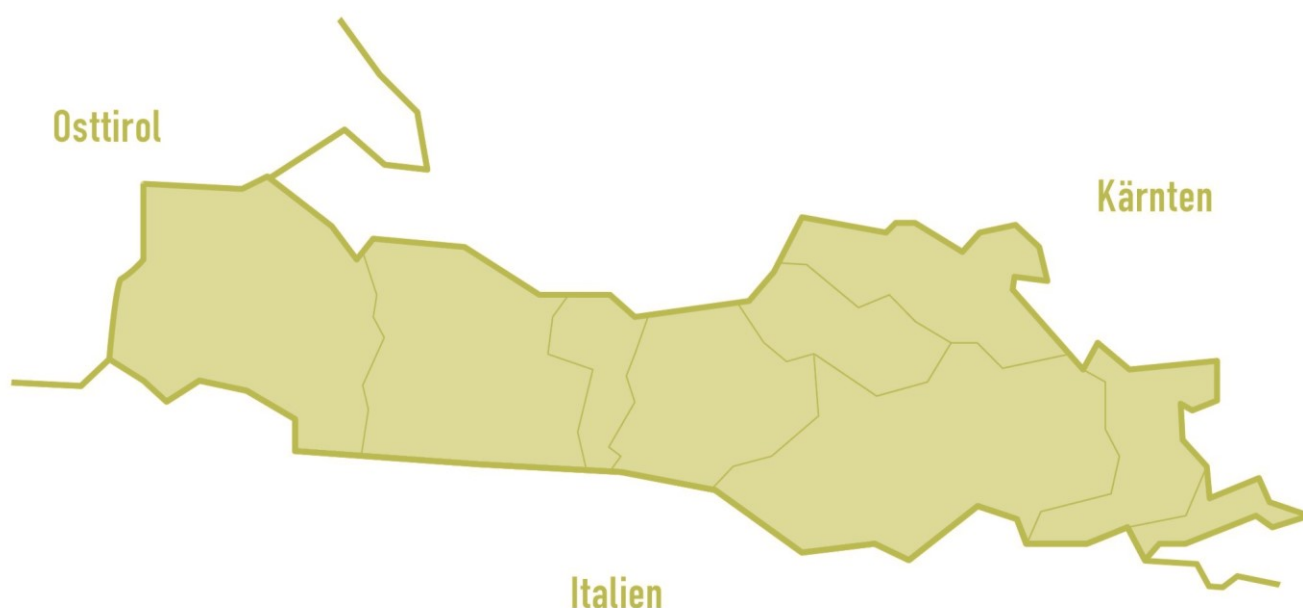


LEADER-Entwicklungsstrategie LAG Region Hermagor 2023 - 2027



„Denken und Handeln in funktionalen Räumen“

Februar 2026

Verfasser

Mag. Friedrich Veider, MSc

LEADER-Management Region Hermagor

9620 Hermagor, Hauptstraße 44

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft


LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

LAND  KÄRNTEN



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	4
Tabellenverzeichnis	5
Abkürzungsverzeichnis	6
1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe.....	7
1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik.....	7
1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur	8
2 Darstellung des Entwicklungsprofils.....	9
2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region	9
2.2. Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation	14
2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode	16
2.4 SWOT-Analyse der Region.....	17
2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe.....	21
3 Lokale Entwicklungsstrategie	24
3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung	28
3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	28
3.1.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	31
3.1.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode.....	33
3.1.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	36
3.1.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	39
3.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes.....	41
3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	41
3.2.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	42
3.2.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode.....	44
3.2.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	45
3.2.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	48
3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	50
3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	50
3.3.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	52
3.3.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode.....	54
3.3.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	55
3.3.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	58
3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel.....	60

3.4.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	60
3.4.2	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	61
3.4.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode.....	63
3.4.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	64
3.4.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	66
3.5	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW).....	67
3.6	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)	68
3.7	Anwendung und Umsetzung Smart Village	80
3.8	Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme.....	81
3.9	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien	83
3.10	Abstimmung mit den AkteurlInnen der Region	85
3.11	Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung	88
4	Steuerung und Qualitätssicherung.....	90
4.1	Interventionslogik und Wirkungsmessung.....	90
4.2	Umsetzung des Wirkungsmonitorings	94
5	Organisationsstruktur der LAG.....	98
5.1	Rechtsform der LAG	98
5.2	Zusammensetzung der LAG.....	98
5.3	LAG-Management und LEADER-Büro	99
5.4	Projektauswahlgremium	100
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten	101
6	Umsetzungsstrukturen	104
6.1	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm....	104
6.2.	Auswahlverfahren für Projekte	105
6.2.2	Förderungshöhen und Förderbarkeit.....	106
6.2.3	Projektauswahlkriterien	108
6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	109
7	Finanzierungsplan.....	110
8	Erarbeitung der Entwicklungsstrategie	112
9	Beilagen	113

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 01: Lage im Raum (AKL-KAGIS, 2022)
- Abb. 02: Region Hermagor - Bevölkerungsveränderung 2011 – 2021 (AKL-KAGIS, 2022)
- Abb. 03: Alters- und Geschlechterstruktur LAG Region Hermagor (Statistik Austria, FH Kärnten, 2021)
- Abb. 04: Veränderungen der Bevölkerungsstruktur (Demographiecheck FH Kärnten, 2021)
- Abb. 05: Echtdaten und Prognose LAG Region Hermagor (FH Kärnten, 2022)
- Abb. 06: Jahressumme des Niederschlags (mm) im Jahr 2020 (CCCA)
- Abb. 07: Jahressumme Sonnenscheindauer (h) im Jahr 2020 (CCCA)
- Abb. 08: Klimaszenarien für das Bundesland Kärnten bis 2100 (ÖKS15 Klimafactsheet Lufttemperatur)
- Abb. 09: Anteile der Nutzungen am Energieverbrauch (Energiesmosaik Austria, 2019)
- Abb. 10: Treibhausgasemissionen nach Nutzungen – LAG Region Hermagor (Energiesmosaik Austria, 2019)
- Abb. 11: Süd Alpen Raum, Schematische Darstellung
- Abb. 12: Aktionsfelder mit finanzieller Gewichtung
- Abb. 13: Raum HEurOpen (KAGIS, 2022)
- Abb. 14: Verknüpfung LES Region Hermagor– EU-Strukturfonds
- Abb. 15: AkteurInnennetzwerk LAG Region Hermagor
- Abb. 16: Integrative, multisektorale Kooperation
- Abb. 17: Vernetzung Kärnten - Österreich - EU
- Abb. 18: Kooperationsnetzwerk LAG Region Hermagor – Süd Alpen Raum / HEurOpen
- Abb. 19: Dienstleistungsschleife Region Hermagor
- Abb. 20: LAG - Steuerungsmaßnahmen
- Abb. 21: LAG - Kommunikation, Vernetzung, Kooperation und Qualifizierung
- Abb. 22: Controlling LAG Region Hermagor
- Abb. 23: Vereinsorgane, Zuständigkeiten, Zusammensetzung (Mai 2022)
- Abb. 24: Umsetzungsstruktur LAG Region Hermagor – Organigramm
- Abb. 25: Ablauf Auswahlverfahren / Transparenz der Entscheidungen - LAG Region Hermagor (Mai 2022)

Tabellenverzeichnis

- Tab. 01: Wirtschaftsstruktur LAG Region Hermagor (Statistik Austria, 2019)
Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Unselbständig Erwerbstätige, aktiv Erwerbstätige inkl. Lehrlinge am Arbeitsort (31.10.2019 / 3) ÖNACE 20, 21, 26-30 / 4) ÖNACE wissensintensive Dienstleister: J, K, 69-75 / 5) 16, 20-21, 26-30, 62-63, 71-74
- Tab. 02: Nöchtigungen in der Region Hermagor 2011-2021 (NLW GmbH, 2022)
- Tab. 03: Arbeitslose in der LAG Region Hermagor (AMS, 2021)
- Tab. 04: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe – Bezirk (INVEKOS, 2019)
- Tab. 05: Bildungsstand der Bevölkerung LAG Region Hermagor (Statistik Austria, 2019)
- Tab. 06: SWOT Region Hermagor (Mai 2022)
- Tab. 07: HEurOpen - Einwohner und Fläche 2021
- Tab. 08: Status Programmplanung HEurOpen (April 2022)
- Tab. 09: Bundesstrategien und Fact-Sheets
- Tab. 10: Landesstrategien Kärnten
- Tab. 11: Regionsstrategien und Konzepte
- Tab. 12: Kooperationen mit Kärntner LAGen
- Tab. 13: LEADER-Mehrwert
- Tab. 14: Vorstand / Projektauswahlgremium (Mai 2022)
- Tab. 15: Fördersätze LAG Region Hermagor
- Tab. 16: Auswahlverfahren für Projekte - Zulassungskriterien
- Tab. 17: Auswahlverfahren für Projekte – Formale, inhaltliche und qualitative Kriterien
- Tab. 18: Eigenmittelaufbringung der LAG
- Tab. 19: Mitgliedsbeiträge der Gemeinden
- Tab. 20: Finanzmittel für Aktionsplan (Mai 2022)
- Tab. 21: Budget für LAG-Management und Sensibilisierung

Abkürzungsverzeichnis

AMS	Arbeitsmarktservice
BML	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft
CLLD	Community led local development – „Von der örtlichen Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung“
DFP	Digitale Förder-Plattform
EFRE	Europäische Fonds für regionale Entwicklung
ELER	Europäischer Fonds für ländliche Entwicklung
EPU	Ein-Personen-Unternehmen
ESF	Europäische Sozialfonds
ETZ	Europäische Territoriale Zusammenarbeit
ENRD	European Network for Rural Development
FEAD	Europäische Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen
GAP	Gemeinsame Europäische Agrarpolitik
GSTC	Global Sustainable Tourism Council
HEurOpen	Grenzüberschreitende LEADER-Kooperation zwischen den LAGen „Region Hermagor“, „Open Leader“ und „Euroleader“ (Friaul Julisch Venetien - FJV)
IBW	Investitionen in Beschäftigung und Wachstum
INVEKOS	Integriertes Verwaltung- und Kontrollsystem
IKZ	Interkommunale Zusammenarbeit
KEM	Klima-Energie-Modellregion
KMU	Kleine und Mittlere Unternehmen
KWF	Kärntner Wirtschaftsförderungs Fonds
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LEADER	Akronym – franz. „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“, „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“
LES	Lokale Entwicklungsstrategie
LOI	Letter of intent
LVL	Leader verantwortliche Landesstelle
NUTS	französisch „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ Hierarchische Systematik zur eindeutigen Identifizierung und Klassifizierung der räumlichen Bezugseinheiten der amtlichen Statistik in den Mitgliedstaaten der EU.
PAG	Projektauswahlgremium
SDG	Sustainable Development Goals

1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die LAG Region Hermagor grenzt im Westen an den Bezirk Osttirol, im Norden an den politischen Bezirk Spittal an der Drau, im Süden an die italienische Region Friaul-Julisch-Venetien und im Osten an den Bezirk Villach Umland. In der gesamten Region sind die Hauptsiedlungsräume in den Talschaften gelegen. Der Dauersiedlungsraum der Region Hermagor (122,8 km²) hat eine Gesamtfläche von 905,45 km². Dies entspricht 9,6% der Fläche des Bundeslandes Kärnten.

Begrenzt von den Gebirgskämmen der Lienzer Dolomiten und Gailtaler Alpen im Norden sowie der Karnischen Alpen im Süden, erstreckt sich die Region in westöstlicher Richtung entlang des Lesach- und des Gailtales bzw. des Gitschtales in Richtung Weissensee, wo sich auch die Siedlungsschwerpunkte des Bezirkes befinden. Die Erreichbarkeit ist über den Gailbergsattel, Kreuzberg und die Windische Höhe aus dem Drautal gegeben. Aus Friaul-Julisch Venetien gelangt man über die Plöckenpass und Passo Pramollo in die Region. Mit dem Gailtalzubringer von der Autobahnabfahrt bei Arnoldstein und der Eisenbahn bis nach Hermagor ist die Region Hermagor trotz der peripheren Lage gut erreichbar.

Die Region Hermagor (Abb. 1) besteht aus den sieben Gemeinden des politischen Bezirks Hermagor - Stadtgemeinde Hermagor-Pressegger See, Marktgemeinden Kirchbach im Gailtal und Kötschach-Mauthen, Gemeinden Dellach im Gailtal, Gitschtal, Lesachtal und St. Stefan im Gailtal – und der Gemeinde Weissensee (Bezirk Spittal) und der Gemeinde Feistritz an der Gail (Bezirk Villach Umland).

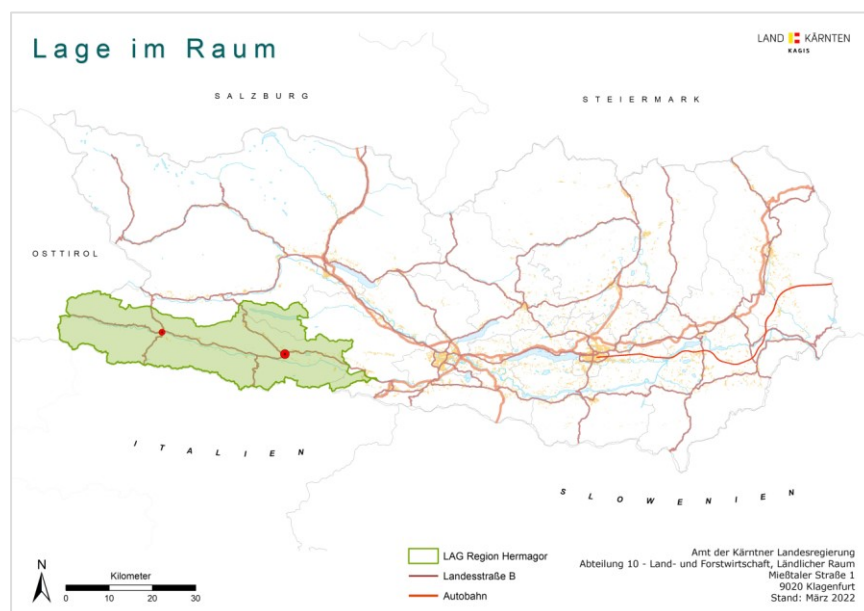


Abb. 1: Lage im Raum (AKL-KAGIS, 2022)

Nach der NUTS-Systematik der EU gehört die Region Hermagor mit den Bezirken Spittal und Hermagor zur NUTS 3-Region Oberkärnten.

1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Die Region Hermagor ist stark vom demographischen Wandel betroffen. Der Umgang mit seinen Folgewirkungen u.a. auf Siedlungsstrukturen und soziale Infrastrukturen stellen die Region Hermagor vor große Herausforderungen. Die Region Hermagor wird von 19.455 Menschen (Stichtag 01.01.2022) bewohnt und stellt damit ca. 3,5% der Kärntner Bevölkerung dar. Ein Bevölkerungsrückgang ist in allen Gemeinden zu verzeichnen. Innerhalb der LEADER-Region sind starke Entwicklungsunterschiede auf Gemeindeebene festzustellen. Das Obere Gailtal ist stärker vom Bevölkerungsverlust betroffen als das Untere Gailtal. (Abb. 2).

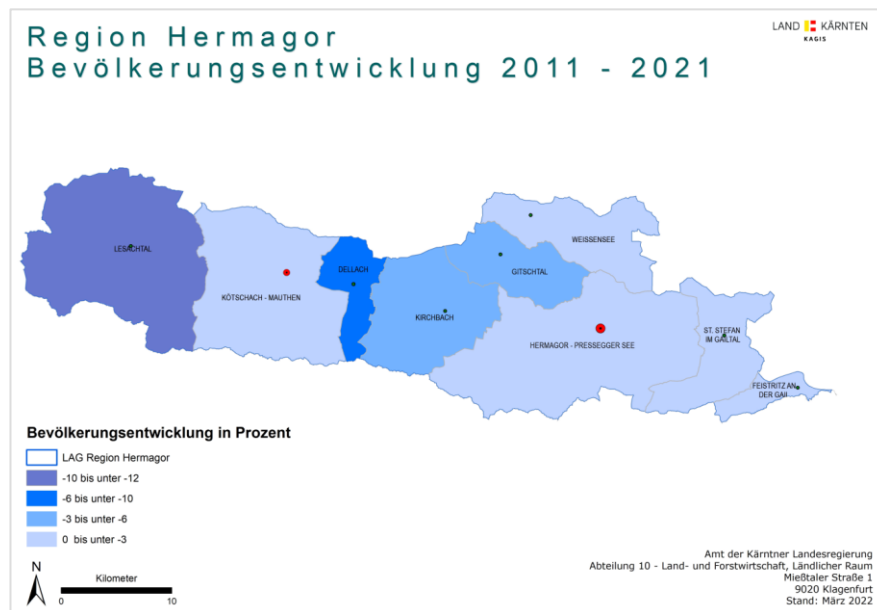


Abb. 2: Region Hermagor - Bevölkerungsveränderung 2011 – 2021 (AKL-KAGIS, 2022)

Die Bevölkerungsstruktur verändert sich, im österreichweiten Trend gelegen, in den vier maßgeblichen Altersgruppen vor allem durch eine weiterhin steigende Lebenserwartung und die in etwa gleichbleibend geringe Fertilität (Abb. 3).

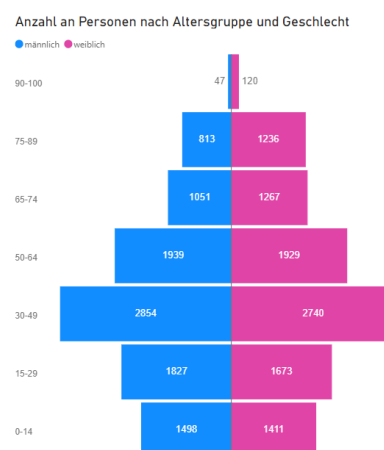


Abb. 3: Alters- und Geschlechterstruktur LAG Region Hermagor
(Statistik Austria, FH Kärnten, 2021)

2 Darstellung des Entwicklungsprofils

2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region

Bevölkerungsentwicklung

Der landesweit durchgeführte Demographiecheck zeigt laut Prognosemodell einen mehrheitlichen Bevölkerungsverlust der Region Hermagor an andere Kärntner Gemeinden (-2.387 Personen). Sie profitiert jedoch von internationaler Zuwanderung mit einer positiven Wanderbilanz von +4.048 Personen im Zeitraum 2017-2050. Die zentralen Orte (Hermagor, Kötschach-Mauthen) profitieren von innerregionalen Wanderungsgewinnen und können dadurch ihre Verluste kompensieren.

Die Veränderung der Bevölkerungsstruktur ist die noch zentralere Herausforderung bei der Gestaltung des demographischen Wandels. Die Analysen zeigen in der Region eine Abnahme der Anzahl an Kindern, an jungen Menschen, an Frauen im gebärfähigen Alter und an Erwerbsbevölkerung. Eine starke Zunahme erfolgt bei den hochbetagten Personen (Abb. 4).

Kennzahlen 2020-2050 (Prognose)	KÄRNTEN	LEADER-Region Hermagor
Kinder (0-14 Jahre)	-7.157 Personen -9,47 Prozent	-457 Personen -19,23 Prozent
Junge Menschen (15-29 Jahre)	-10.440 Personen -12,09 Prozent	-726 Personen -24,97 Prozent
Junge Frauen (15-49 Jahre)	-16.490 Personen -14,76 Prozent	-905 Personen -25,50 Prozent
Erwerbsbevölkerung (15-64 Jahre)	-57.443 Personen -15,90 Prozent	-2.965 Personen -24,82 Prozent
Hochbetagte Menschen (75-100)	+49.954 Personen +80,25 Prozent	+951 Personen +36,48 Prozent

Abb. 4: Veränderungen der Bevölkerungsstruktur (Demographiecheck FH Kärnten, 2021)

Die Region Hermagor ist gefordert durch strategische langfristige Maßnahmen in den einzelnen Bereichen den o.a. Entwicklungen entgegenzuwirken. Ein Vergleich der Echt- und Prognosedaten für den Zeitraum 2018-2021 zeigt ein weniger dramatisches Bild bzw. stellt dar, dass die negative Entwicklung durch gezielte Maßnahmen gebremst werden kann (Abb. 5).

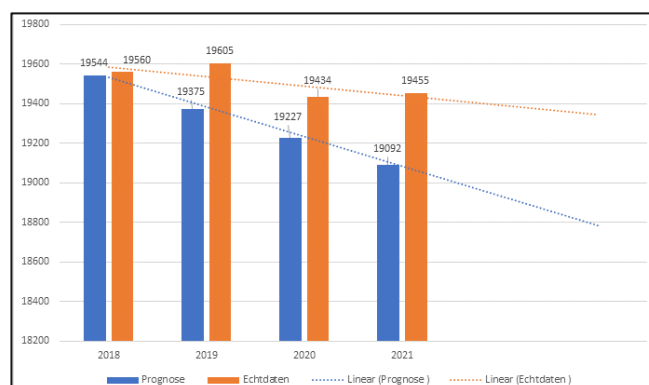


Abb. 5: Echtdaten und Prognose LAG Region Hermagor (FH Kärnten, 2022)

Wirtschaft, Standort

Die Wirtschaftsstruktur in der Region Hermagor ist von einem guten Mix im Sekundären und Tertiären Sektor gekennzeichnet (Tab. 1). Die beschäftigungsstärksten Produktionsbetriebe sind in den Bereichen Bau und Haustechnik angesiedelt. Die Schließung der Fa. Luvata im Jahr 2018 mit 146 MitarbeiterInnen in Kötschach-Mauthen war der Auslöser, eine regionale Gewerbeparkentwicklung in der Region zu starten. Alle Gemeinden des Bezirks Hermagor gründeten eine eigene GmbH, um Gewerbegebiete im Unteren und Oberen Gailtal zu entwickeln.

Anteile in %	LAG Region Hermagor*	Kärnten
Land- und Forstwirtschaft	0,9	1,1
Produktionssektor	27,9	27,1
Herstellung von Waren	12,8	16,4
Technologiebereich ³	0,8	7,2
Bauwesen	13,5	8,3
Dienstleistungssektor	71,2	71,9
Tourismus	11,8	6,6
wissensintensive DL ⁴	5,9	8,6
KWF-Technologiefonds ⁵	6,2	11,3

Tab. 1: Wirtschaftsstruktur LAG Region Hermagor (Statistik Austria, 2019)

Im Dienstleistungssektor ist die Gemeinde Hermagor-Pressegger See mit einem Anteil mit mehr als 700 Dienstleistungsarbeitsplätzen, davon 440 im Gesundheitsbereich, das Zentrum in der Region. Zu den beschäftigungsstärksten Branchen zählen hier das Beherbergungs- und Gaststättenwesen, der Handel und das Gesundheitswesen. Der Großteil der Betriebe ist kleinstrukturiert mit maximal 20 Beschäftigten. Nur im Beherbergungs- und Gesundheitswesen gibt es in der Region Betriebe mit mehr als 100 Angestellten (Gailtalklinik Hermagor, LKH Laas).

Tourismus und Freizeitwirtschaft

Der Tourismus spielt in der Region eine bedeutende Rolle. Der Schwerpunkt liegt beim Sommertourismus mit den Angeboten im Naturraum vom Lesachtal, Gailtal, Gitschtal, Weissensee. Im Winter liegt das Zentrum im Skigebiet Nassfeld mit den kleineren Skigebieten in der Region und den Angeboten in den Bereichen Langlaufen, Eislaufen und Skitouren u.v.m. Die NLW Tourismus Marketing GmbH betreibt nicht nur ein entsprechendes Marketing in Österreich und im Ausland, sondern legt großen Wert auf die Nutzung der Angebote durch die einheimische Bevölkerung.

In der Region Hermagor stehen im Jahr 2021 den Gästen insgesamt 23.402 Betten in 1.224 Beherbergungsbetrieben zur Verfügung. Den Großteil bilden 3- und 4-Stern Betriebe bzw. Ferienwohnungsangebote. Der Urlaub am Bauernhof gewinnt zunehmend an Bedeutung. Etwa die Hälfte dieser Betriebe liegt in der Bezirkshauptstadt. (Quelle: Bettenstatistik NLW GmbH, 2021)

Blickt man auf den aussagekräftigen Indikator für die touristische Attraktivität, die Anzahl der Übernachtungen, so werden in der Region Hermagor 10 % aller Kärntner Nächtigungen registriert. In den letzten Jahren ist eine vermehrte Verlagerung vom Sommer- auf den Wintertourismus zu beobachten, der zunehmend aufholt (Tab 2).

Bei den Herkunftsmärkten sind primär Gäste aus Österreich und Deutschland zu verzeichnen, gefolgt von Slowenien, Tschechien, Polen, Ungarn, Niederlande und Belgien. Die Verweildauer (4-5 Tage)

Jahr	Sommer	Winter	Gesamt
2015	1.181.242	789.496	1.970.738
2016	1.269.109	834.555	2.103.664
2017	1.303.407	785.057	2.088.464
2018	1.324.472	881.943	2.206.415
2019	1.328.778	883.254	2.212.032
2020	1.227.947	775.068	2.003.015
2021	1.330.036	21.472	1.351.508

Tab. 2: Nächtigungen in der Region Hermagor 2011-2021 (NLW GmbH, 2022)

richtet sich immer stärker nach den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den einzelnen Herkunftsländern bzw. den vorherrschenden Wetterbedingungen.

Die Covid-19-Pandemie bescherte dem Tourismus in der Region große Verluste. Die mittel-, langfristigen Auswirkungen sind noch nicht absehbar.

Arbeitsmarkt

In der Region Hermagor ist die Arbeitslosigkeit durch die zahlreichen Tourismusbetriebe (Winter und Sommer) und die einzelnen Baufirmen großen saisonalen Schwankungen unterlegen. Die Arbeitslosigkeit in der Region Hermagor liegt im Jahr 2021 leicht unter dem Landesschnitt (Tab. 3). Ein sehr hoher Anteil an Arbeitslosen ist bei den Arbeitskräften mit den Abschlüssen „Lehre bzw. Meisterprüfung und Matura“ zu verzeichnen. Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie haben zu einem dramatischen Anstieg geführt, der sich im Jahr 2021/22 wieder erholt hat.

Ø 2021	LAG Region Hermagor	Kärnten
Arbeitslose	541	20.969
Trend Ø 2017-2021	1,4%	-3,2%
Arbeitslosenanteil	2,6%	100,0%
Arbeitslosenquote	7,0%	8,8%
Frauen	7,7%	8,9%
Männer	6,4%	8,8%
...nach Bildung, Anteile in %		
keine Angabe	0,7	0,4
max. Pflichtschule	27,7	38,9
Lehre bzw. Meisterprüfung	48,1	39,5
Fachschule ohne Matura	7,4	5,6
Matura bzw. Kolleg	13,3	9,5
Universität, Akademie, FH	2,8	6,1

Tab. 3: Arbeitslose in der LAG Region Hermagor (AMS, 2021)

Die Region Hermagor weist durch ihre periphere Lage eine sehr hohe Auspendlerquote auf. Ein großer Teil der ArbeitnehmerInnen pendelt in den Großraum Villach oder in den Lienzer Talboden.

Land- und Forstwirtschaft

Die Agrarquote liegt deutlich über dem Landes- bzw. Bundesvergleichswert. Der überwiegende Teil der Regionsgemeinden ist stark landwirtschaftlich geprägt. 61% der gesamten Fläche sind von Wald bedeckt, 24% der Gesamtfläche werden landwirtschaftlich genutzt. Betriebe, die im Bereich der Urproduktion nicht mehr wachsen konnten oder wollten, haben sich frühzeitig zusätzliche Standbeine

gesucht. Traditionell gut entwickelt haben sich dabei die Betriebszweige „Urlaub am Bauernhof“, die bäuerliche Direktvermarktung aber auch die Zuerwerbsmöglichkeiten über Holzakkordarbeiten und Maschinenringtätigkeiten.

	2013			2019		
	Hauptbetriebe	davon Bergbauernbetriebe	davon Bio-betriebe	Hauptbetriebe	davon Bergbauernbetriebe	davon Bio-betriebe
Bezirk HE	878	522	136	792	481	168
Kärnten	11.427	7.368	1.413	10.292	6.661	1.870
Anteil Kärnten	7,7%	7,1%	9,6%	7,7%	9,0%	12,0%

Tab. 4: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe – Bezirk (INVEKOS, 2019)

793 land- und forstwirtschaftliche Betriebe bewirtschaften im Bezirk eine landwirtschaftliche Fläche. Im Vergleich zum Jahr 2013 hat die Anzahl der Betriebe um ca. 10% abgenommen. Vergleicht man die Betriebsgrößen, so überwiegen jene von 2 bis unter 10 ha. Der Anteil der Bergbauernbetriebe schwankt zwischen 66% in der Gemeinde Lesachtal und 12% in der Gemeinde Kirchbach i.G.. Der Anteil der Biobetriebe hat deutlich zugenommen (Tab. 4).

Siedlungsentwicklung

Die Dynamik der siedlungsräumlichen Entwicklung in der Region spiegelt sich in der Bautätigkeit in den einzelnen Gemeinden und dem Wachstum an Haushalten wider. Das stärkste relative Wachstum an Haushalten haben die Gemeinden Hermagor-Pressegger See und Kötschach-Mauthen, gefolgt von der Gemeinde Kirchbach i.G. zu verzeichnen. Die Anzahl der Personen liegt im Landesschnitt bei rund 2,5 Personen. Lediglich in der Gemeinde Lesachtal leben durchschnittlich drei Personen in einem Haushalt.

Flächennutzung und zentralörtliche Ausstattung

Die Topographie der Region Hermagor bedingt eine gewisse Einschränkung des Handlungsspielraums der Planungspolitik, da der Anteil des Dauersiedlungsraumes an den Regionsgemeindeflächen nur zwischen rd. 6% und 22% aufweisen.

Alle Gemeinden der Region verfügen über ein Örtliches Entwicklungskonzept, wobei das Konzept der Marktgemeinde Kötschach-Mauthen mit einer klaren Ausweisung des Bereiches Energie (Energienutzungsplan) im Jahre 2014 als Vorreiter in der Region gilt. In den Gemeinden Kirchbach (2018) und Gitschtal (2020) wurde der Bereich Energie ebenfalls separat behandelt. Die Stadtgemeinde Hermagor-Pressegger See nimmt für den Bezirk Hermagor und teilweise für angrenzende Gemeinden als Bezirkshauptort die Funktion eines Mittelzentrums ein. Die Marktgemeinde Kötschach-Mauthen übernimmt die Funktion eines Unterzentrums für das Lesachtal und Obere Gailtal.

Mobilität

Das Gesamtverkehrskonzept Kärnten wurde auf Grundlage der Wirtschaftsstruktur und den Bevölkerungsdaten erstellt und stellt die Leitlinien für die Verkehrsplanung dar. Die Erreichbarkeit der Region Hermagor ist durch die periphere Lage äußerst ungünstig. Durch die Gailtalbundesstraße B 111 ist eine Anbindung an die Autobahn (28 km) an den Zentralraum Villach, Klagenfurt gegeben. In Nord-Süd Richtung ist die Region durch den Gailbergpass, Kreuzberg und die Windische Höhe aus dem Drautal erreichbar. In Richtung Italien sind der Plöcken- und Nassfeldpass die einzigen Verbindungen, die speziell im Winter über längere Zeiträume geschlossen sein können.

Der öffentliche Personennah- und Regionalverkehr wird in Kärnten durch die Verkehrsverbund Kärnten GmbH organisiert. Die Bahnverbindung der ÖBB ist nur mehr von Hermagor in den Zentral-

raum gegeben, da die Verbindung nach Kötschach-Mauthen eingestellt wurde und durch Busangebote kompensiert wird. Für den innerregionalen Verkehr gibt es weitere Anbieter, die in den Tourismusmonaten die Erreichbarkeit der regionalen Destinationen sicherstellen. Das Radwegenetz ist über den Gailtal-Radweg R3 gut ausgebaut.

Digitalisierung

Der Breitbandausbau ist in der Region mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten im Gange. Die Hauptorte sind mit Glasfaser gut verbunden. Unternehmen, Schulen u.a.m. sind bereits mit der Glasfasertechnologie versorgt. Das Gebiet der LAG Region Hermagor verfügt im 1. Quartal 2022 laut Daten im Breitbandatlas rund ein Viertel der Haushalte (1.984) über eine Anschlussfähigkeit mit ultraschnellem Internet. Eine umfassende Bewusstseinsbildung zur vermehrten Nutzung durch die lokale Bevölkerung wird künftig eine permanente Aufgabe darstellen. Aktuelle Details sind unter www.breitbandatlas.gv.at abrufbar.

Generationsübergreifende Infrastruktur

In der Region Hermagor gibt es in allen Gemeinden eine ausreichende Anzahl an Kinderbetreuungseinrichtungen. Lediglich die Betreuungszeiten können den Wünschen und Erfordernissen der Familien nicht ganz gerecht werden. Hier wird eine Ausweitung vonnöten sein. Der Schwerpunkt liegt in der Stadtgemeinde Hermagor-Pressegger See mit insgesamt acht Einrichtungen. Eine Ganztagesbetreuung gibt es fast allen Regionsgemeinden bis jeweils 16.00 bzw. 17.00 Uhr.

Attraktive Angebote für Jugendliche werden in drei Zentren in der Region und in den einzelnen Gemeinden angeboten. Die Region Hermagor kann zudem auf ein reges Vereinsleben verweisen, mit vielfältigen Angeboten und Infrastrukturen.

Für ältere Menschen gibt es in der Region Angebote unterschiedlichster Art, wie zum Beispiel der Nachbarschaftshilfe im Oberen Gailtal, die Kompetenzen der älteren Bevölkerung nutzt und der Allgemeinheit zur Verfügung stellt. Im Bereich der Pflege stellen vier Pflegeheime die Versorgung sicher. Die mobile Versorgung erfolgt durch die Außenstellen der Landeseinrichtungen.

Im Bereich der Gesundheitsvorsorge ist die Region Hermagor gut ausgestattet. Die Gailtalklinik in Hermagor-Pressegger See mit ihrem Schwerpunkt für Neurologische Rehabilitation und das Krankenhaus Laas in der Gemeinde Kötschach-Mauthen mit dem Schwerpunkt im Bereich Akutgeriatrie und Diabetes haben eine überregionale Versorgungsfunktion. Die Region ist mit praktischen Ärzten und Fachärzten, der Bezirksstelle des Roten Kreuzes und drei Apotheken weitestgehend versorgt. Eine Notfallambulanz befindet sich in der Gailtalklinik, ansonsten stellt das Bezirkskrankenhaus Lienz die Versorgung für das Obere Gailtal bzw. das Landeskrankenhaus Villach für die Region Hermagor sicher.

Bildung / Lebenslanges Lernen

Für den Grundausbildungsbereich ist die Region Hermagor flächendeckend ausgestattet. In allen Gemeinden befinden sich Volksschulen (12), außer in Feistritz a.d.G. besteht eine Schulkooperation mit der Gemeinde Hohenthurn (Villach Land). In den Standorten Kötschach-Mauthen und St. Lorenzen wurden sie mit den Mittelschulen zu Schulzentren ausgebaut. In der Stadtgemeinde Hermagor-Pressegger See ist der Kindergarten in die Mittelschule integriert. Diese kompensatorischen Umorganisationen wurden durch die sinkenden Schülerzahlen erforderlich und werden je nach Bedarf weiterhin erfolgen. Die Region verfügt seit dem Jahr 2007 über keinen Polytechnischen Lehrgang. Weiterführende Schulen befinden sich mit dem BORG und HLW in Hermagor-Pressegger-See. Darüber hinaus müssen die SchülerInnen für den Besuch einer Landwirtschaftlichen Fachschule, HAK, HTL etc., auspendeln. SchülerInnen, die nach dem Maturaabschluss ein Studium beginnen, besuchen

Fachhochschulen oder Universitäten in Kärnten, in Graz oder Wien (Tab. 5). Im Bereich der Erwachsenenbildung besteht in der Region Hermagor zu den verschiedensten Themen die Möglichkeit, sich bei überregionalen und regionalen Anbietern weiterzubilden. Der fortschreitende Ausbau der digitalen Infrastruktur trägt wesentlich zu einem erweiterten Bildungszugang bei.

Bildungsstand der Bev. (25-64 Jahre)

Anteile in %	LAG Region Hermagor	Kärnten
Bevölkerung nach Bildung	10.093	308.064
maximal Pflichtschule	9,3	13,7
Lehre bzw. Meisterprüfung	42,6	39,2
Fachschule ohne Matura	20,0	15,4
Matura	15,6	15,8
Universität, Akademie, FH	12,4	15,8

Tab. 5: Bildungsstand der Bevölkerung LAG Region Hermagor (Statistik Austria, 2019)

Kulturelle Entwicklung

Das kulturelle Leben in der Region Hermagor wird durch vielfältige Angebote der örtlichen Vereine bereichert. Chöre, Landjugend, Kultur- und Brauchtumsvereine, Theatergruppen u.v.m. sind wichtige Kulturträger in den einzelnen Gemeinden. In der Region finden einige überregionale, über die Grenzen Kärntens bekannte, bedeutsame Veranstaltungen, wie beispielsweise die Volksmusikakademie Lesachtal oder der Veranstaltungsreigen der Kulturkooperationsplattform „Via Iulia Augusta“ statt. Museen, wie das Gailtaler Heimatmuseum, das Museum der Dolomitenfreunde oder das Besucherzentrum des Geoparks ergänzen das kulturelle Angebot in der gesamten Region.

2.2. Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation

Kärnten registrierte 2020 das fünftwärmste Jahr der Messgeschichte. Das Jahr war um 2,1 °C zu warm. Der Winter 2019/20 war der zweitwärmste der Klimaaufzeichnungen. Mit extremen Temperaturabweichungen von über +4 °C glichen Jänner und Februar Frühlingsmonaten. Jänner, April und November waren nicht nur außergewöhnlich warm, sondern auch extrem trocken und sonnig.

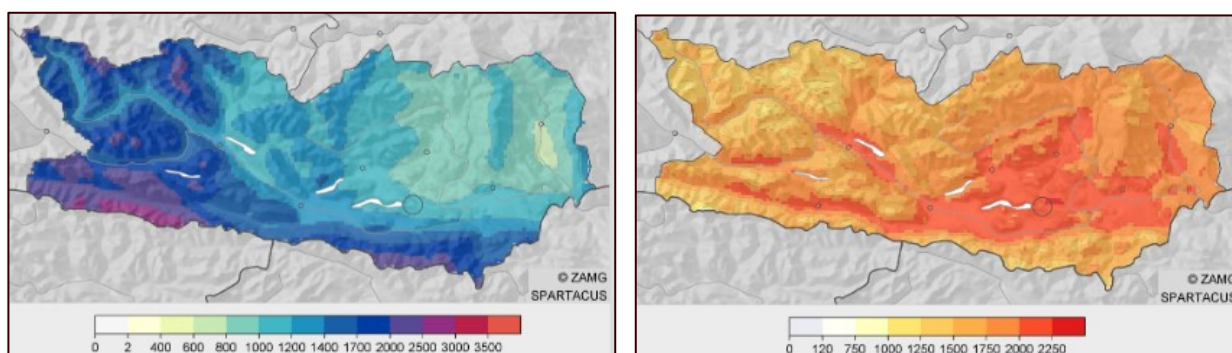


Abb. 6/7: Jahressumme des Niederschlags (mm) / Sonnenscheindauer (h) im Jahr 2020 (CCCA)

Das Gebiet der LAG Region Hermagor ist in den letzten Jahren von massiv steigenden, kräftigen Niederschlägen aus dem Süden betroffen (Abb. 6). Mit den Adria-Tiefdruckgebieten kommt es aufgrund der Stauage an den Karnischen Alpen im Sommer als auch im Winter zu großen Niederschlagsmengen, die die Gemeinden zunehmend vor große Herausforderungen stellen. Damit

einhergehend verwüsten Stürme große Teile der Region, wie z.Bsp. der Sturm „Vaja“ im November 2018. So dauern die Aufräumarbeiten in den Waldgebieten immer noch an. Die Sonnenscheindauer (Abb. 7) zeigt die starke Einstrahlung entlang des Unteren- und Oberen Gailtals. Dadurch wird einerseits die Wohn- und Arbeitsqualität zunehmend beeinflusst, andererseits besteht großes Potenzial in der Energiegewinnung. Diese Chancen wurden bereits seit den frühen 2010-Jahren durch das Projekt ALTERVIS erkannt und die KEM Karnische Energie gegründet. Der fortschreitende Klimawandel soll hier exemplarisch anhand der steigenden Lufttemperatur dargestellt werden. Vor allem die Gebiete des Oberen Gailtales und des Lesachtales sind von einer Zunahme bis 2050 (Abb. 8) stärker betroffen.

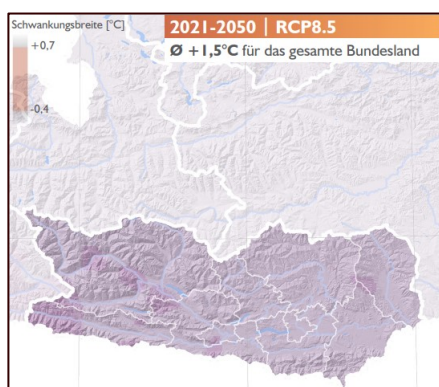


Abb. 8: Klimaszenarien für das Bundesland Kärnten bis 2100 (ÖKS15 Klimafactsheet Lufttemperatur)

Die Nutzung der Energie, sprich der Energieverbrauch, ist in der Region Hermagor unterschiedlich verteilt. Die Anteile im Bereich Wohnen sind in den zentralen Orten, Hermagor und Kötschach-Mauthen, am niedrigsten. Sie bewegen sich in den restlichen Gemeinden von rund 30 - 50%. Die Schwerpunkte im Gewerbe sind auch im Energieverbrauch ablesbar. Hier benötigen die Unternehmen in Hermagor, Kötschach-Mauthen und Kirchbach den größten Energieanteil. Im Bereich der Mobilität sind alle Gemeinden von fossilen Brennstoffen abhängig bzw. bedarf es einer großen Kraftanstrengung den Verkehr möglichst auf alternative Energieformen umzustellen (Abb. 9).

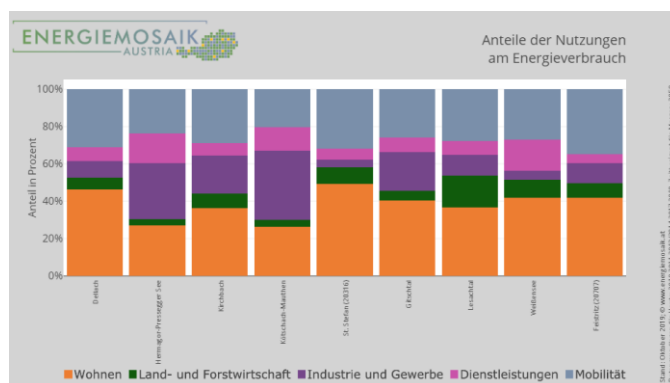


Abb. 9: Anteile der Nutzungen am Energieverbrauch (Energienosaik Austria, 2019)

Bei der Reduktion der Treibhausgasemissionen sind gerade in den Hauptorten Hermagor, Kirchbach und Kötschach-Mauthen die Potenziale beim Wohnen, bei Gewerbe /Industrie und der Mobilität zu nutzen. Vor allem Industriebetriebe und Sägewerke haben hier noch großes Optimierungspotenzial. Der Bereich der Dienstleistungen betrifft in Relation zu den anderen Gemeinden vor allem die Gemeinden Hermagor und Kötschach-Mauthen. Die touristischen Betriebe (Liftanlagen, ...) sind hier ausschlaggebend für den Status Quo und für das Ansetzen von Reduktionsmaßnahmen. (Abb. 10).

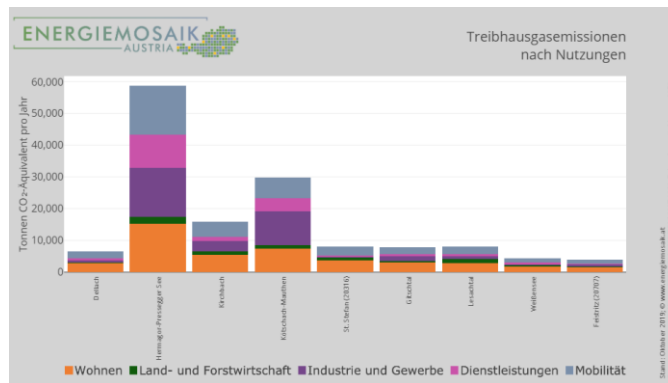


Abb. 10: Treibhausgasemissionen - Nutzungen – LAG Region Hermagor (Energiesmosaik Austria, 2019)

2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode

Startphase, Projektentwicklungen und Umsetzung

Die LAG Region Hermagor ist als eigenständige Region in die Strukturperiode 2014-2022 gestartet. Notwendige Umstrukturierungen in den Bereichen LAG-Management, Vereinsmitglieder, Vorstand/PAG waren die Hauptgründe dafür, dass der operative Beginn der Projektgenehmigungen und -umsetzungen im Vergleich zu anderen Regionen in Kärnten verzögert wurde.

In diese Startphase fiel auch die Strategieentwicklung und der Start der grenzüberschreitenden LEADER-Kooperation „HEurOpen“ (CLLD-Ansatz), die für die LAG Region Hermagor Neuland darstellte. Regionale Bedarfe mit grenzüberschreitendem Potenzial und Mehrwert wurden kontinuierlich in den Bereichen Tourismus, Kultur, Mobilität, Kulinarik entwickelt und umgesetzt.

Die Eigenständigkeit der LAG Region Hermagor hat sich als richtiger Schritt herausgestellt. So konnten viele Schwerpunktsetzungen erfolgen, die weiterentwickelt, optimiert und fortgesetzt werden (müssen). Die Überschaubarkeit, das Kennen der AkteurInnen in der Region mit seinen fast 20.000 EinwohnerInnen stellt hier einen großen Vorteil im Kommunizieren, Entwickeln, ... dar. Auf der anderen Seite fehlt für den einen oder anderen Prozess die kritische Masse. Dieser Nachteil wird durch verstärkte Kooperationen mit anderen Regionen (Süd Alpen Raum, HEurOpen) ausgeglichen - „Denken und Handeln in funktionalen Räumen“. Unten angeführte Schwerpunktsetzungen wurden in der Periode 2014-2022 gestartet und werden weitergeführt, verdichtet und optimiert:

Aktionsfeld 1

- Entwicklung und Ausbau eines gemeinschaftlichen Standortmanagements in der Region
- Errichtung eines regionalen Gewerbeparks u. Erarbeitung strategischer thematischen Stärkefelder
- Aufbau und Weiterentwicklung des Orts- und Stadtmarketings in den zentralen Orten Hermagor
- Start von regionalen Initiativen, um Arbeitsplätze und Arbeitskräfte in der Region zu halten
- Festigung von Kooperationen und Schaffung von neuen Wertschöpfungsketten

Aktionsfeld 2

- Erhaltung und Inszenierung des Naturraums – Angebote für Einheimische und TouristInnen
- Schaffen von Bewusstsein für den Klimaschutz und dem Klimawandel (Projekt E-Car-Sharing und enge Zusammenarbeit mit KEM Karnische Energie, Ausweitung im HEurOpen-Gebiet)
- Erfolgreiche, gemeinschaftliche Bewerbung zur Nachhaltigsten Tourismusregion Österreichs

Aktionsfeld 3

- Start und Umsetzung von regionalen Bildungsinitiativen (Lehrlingsakademie Karnische Region)
- Regionale Projekte zu den Themen Benachteiligung, Barrierefreiheit
- Umsetzung von Kinder- und Jugendprojekten – vorwiegend Kleinprojekte

- Der Aufbau eines Frauennetzwerkes ist zu Beginn der Periode gescheitert. Eine regionale Plattform zur Entwicklung von Themen im Bereich Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird forciert.
- Inhalte zum Thema Zuzug werden/wurden erarbeitet und teilweise umgesetzt.

Mit der Umsetzung von zahlreichen Kleinprojekten wurde ein wichtiger Beitrag für die Spürbarkeit von LEADER/EU in der Region für einzelne AkteurInnen, Personengruppen, Vereine erzielt. Der Ressourcenaufwand seitens des LAG-Managements wurde anfangs etwas unterschätzt, in weiterer Folge aber durch eine Optimierung der internen Abläufe weitestgehend kompensiert.

Eine große Herausforderung wird die zunehmend geringer werdende Finanzkraft der Gemeinden darstellen. Dies erfordert eine vermehrt gemeinschaftliche Umsetzung von gemeindeübergreifenden bzw. regionalen Projekten, wie dies schon im Aktionsfeld 1 erfolgreich praktiziert wird. „Das Denken und Handeln in funktionalen Räumen“ war und ist schon bei vielen Initiativen vorherrschend und wird in Zukunft zunehmend erforderlich sein. Der demographische Wandel mit all seinen negativen Begleiterscheinungen verpflichtet zu einer stringenten Handhabung des Demographiechecks bei der Planung und Umsetzung von Projekten und Prozessen.

Strukturen

Die Zusammensetzung des Projektauswahlgremiums (10 Mitglieder) hat sich als sehr praktikabel erwiesen. Die zusätzliche Integration der Bereiche Bildung/Ehrenamt bedeutet eine künftige Erweiterung der Vorstandsmitglieder (12 Mitglieder). Zu den Sitzungen werden seit Beginn die stellvertretenden Mitglieder eingeladen. Damit ist als weiterer Mehrwert eine große Vielfalt an AkteurInnen für die Diskussion zu regionalen Themen, Prozessen und Projekten gegeben.

Die personelle Zusammensetzung des Qualitätssicherungsteams (QuaSiT) mit fünf Mitgliedern (3 Mitglieder sind nicht in Strukturen der LAG involviert) funktioniert gut.

Das LAG-Management wird in der Strukturperiode 2023 – 27/29 mit zusätzlichem Personal (20 WS) aufgestockt. Mit den bestehenden Ressourcen sind die Aufgaben in der Förderberatung, Umsetzungsbegleitung, Netzwerkfunktion und der Umsetzung von eigenen Projekten in der LEADER-Region und HEurOpen-Kooperation nicht in der erforderlichen Qualität durchführbar.

Das Regionalforum Kärnten fungierte zu Beginn der Strukturperiode 14-20 als Vernetzungsplattform zwischen den Gemeinden und dem Land Kärnten. Dieser Aufgabe wurde das Forum zunehmend nicht mehr gerecht und spielt in der kärntenweiten Abstimmung derzeit keine Rolle mehr.

2.4 SWOT-Analyse der Region

Die thematische Analyse von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken stellt die Grundlage für eine schlüssige Strategieentwicklung dar. Stärken zeigen in der Verbindung mit der Betrachtung von Chancen die gute Ausgangslage und die Potenziale der künftigen Entwicklung in der Region Hermagor. Schwächen und Risiken verdeutlichen die Ansatzpunkte und Spielräume sowie Handlungserfordernisse, die in Zukunft verstärkt in den Blick genommen werden sollten. Aus der sektorübergreifenden Analyse von Stärken, Schwächen, Entwicklungschancen und -risiken werden im Anschluss zentrale Entwicklungsbedarfe der Region Hermagor abgeleitet.

Basis für die regionale SWOT-Analyse sind einerseits der umfassende Reflexionsprozess der Strukturperiode 2014-2022 und der umfassende regionale Beteiligungsprozess im Zuge der Strategieentwicklung 2023-2027 (Bottom-up-Prozess). Eine fokussierte Darstellung der SWOT auf Ebene der Aktionsfelder kann aufgrund der vielen Verflechtungen, Querschnittsthemen nicht angewandt werden. Neue bzw. weiterhin wichtige Bereiche sind mit „Unterstrich“ dargestellt.

Gewerbe / Handwerk / Industrie

Stärken

- Entwicklungsfähige Wirtschaftsstrukturen mit gesundem Branchenmix (Gewerbe, Handwerk, Tourismus, Handel)
- Sehr gut ausgebildete Facharbeit-erInnen in der Region
- Betriebliche Kooperationen in den Bereichen Holz, Erneuerbare Energie, Gewerbebetriebe

Schwächen

- Fehlende Arbeitskräfte
- Hoher Auspendleranteil von Arbeitskräften
- Niedrige Frauenerwerbsquote
- Mangel an hochqualifizierten Arbeitsplätzen
- Unterrepräsentierte Kreativwirtschaft
- Geringe Forschungsquote

Chancen

- Optimierung des Standortmarketings
- Digitalisierung kann neue Arbeitsplätze schaffen
- Neue Nutzungen Leerstand
- Attraktive Angebote für qualifizierte Zuwanderung
- Vereinbarkeit Familie und Beruf
- Kooperationen mit italienischen Nachbarn

Risiken

- Weltweite Krisensituationen (Klima, Krieg, ...)
- Rückläufige Förderung durch öffentliche Hand
- Sogwirkung für Arbeitskräfte aus dem Großraum Villach
- Abwanderung der jüngeren Bevölkerung, insbesondere nach dem Abschluss einer höheren Ausbildung

Tourismus und Freizeitwirtschaft

Stärken

- Ganzjahrestourismus in der Region
- Sehr gute naturräumliche Voraussetzungen in der Region
- Schwerpunktbildung in den Erlebnisräumen
- Steigende betriebliche Kooperation in der Angebotsentwicklung
- Geopark Karnische Alpen als Alleinstellungsmerkmal
- Vielfältiges kulturelles Angebot

Schwächen

- Mangelnde Koordination bei div. touristischen Angeboten
- Arbeitskräftemangel
- Fehlende Betriebe mit Ganzjahresbeschäftigung
- Schwierigkeiten im inner-regionalen Mobilitätsangebot für Einheimische/ Touristen
- Optimierbarkeit der Präsentation nach innen und außen

Chancen

- Ausbau der Angebote in den Zwischensaisons
- Stärkung der Hot-Spots der Region durch Kooperationen
- Aufbau und Professionalisierung des Themas Kulinarik
- Verstärkte grenzüberschreitende Kooperation
- Entwicklung zur nachhaltigen Tourismusregion

Risiken

- Abhängigkeit von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und dem Klimawandel
- Globale Krisen (Pandemie, Kriege,) gefährden die Existenz von touristischen Unternehmen
- Eingeschränkte Mitfinanzierung der öffentlichen Hand

Land- und Forstwirtschaft

Stärken

- Hochwertige naturbelassene Region
- Kleinstrukturierte Familienbetriebe

Schwächen

- Lange Transportwege zu den Weiterverarbeitungsbetrieben
- Unsichere Betriebsnachfolge

Chancen

- Steigende Nachfrage nach regionalen Produkten
- Steigerung der Direktvermarktung

Risiken

- Fehlende Rentabilität bei Bewirtschaftung
- Rasante Preissteigerung von Rohstoffen

- Gutes Netzwerk aus engagierten landwirtschaftlichen Erzeugern
- Hoher Anteil an ökologisch wertvollen Flächen
- Hoher Waldanteil mit vorratsreichen Beständen
- Steigende Anzahl an bäuerlichen Vermietungsbetrieben
- Regionale Markenprodukte

- Fehlende VermarktungspartnerInnen
- Hohe Erschließungs- und Erhaltungskosten
- Schäden in forstwirtschaftlichen Jungkulturen
- Relativ geringe Arbeitskapazitäten aufgrund hohem Nebenerwerbsanteil

- Zusätzliche Erwerbskombinationen
- Vielfältige Produktion von gesunden Lebensmitteln (Nischen)
- Bildung von regionalen Wirtschaftskreisläufen
- Ausbau der Kooperation Slow-food-Travel
- Bestandsumbau im Wald

- Zunahme von Naturgefahren durch den Klimawandel (Schnee, Überschwemmungen, ...)
- Gefahr der Verbrachung und Verwaldung
- Unberechenbarkeit der Auswirkungen des Klimawandels

Umwelt / Klima / Energie

Stärken

- Hochwertiger Naturraum – Naturpark, Natura 2000-Gebiete, Geopark u.a.m.
- Sehr gute naturräumliche Voraussetzung zur Gewinnung Erneuerbarer Energien
- Hoher Ausbaugrad in den Bereichen Holz/ Kleinwasserkraft
- Pioniere in der Region
- Pilotaktionen im Bereich Biodiversität, Bioökonomie

Schwächen

- Bewusstsein für Rationalisierung von Energieeinsatz bzw. vermehrte Nutzung Erneuerbarer Energie ist noch zu wenig ausgeprägt
- Großprojekte schwer umsetzbar
- Eigenmittelschwäche, fehlende alternative Finanzierungen
- Fehlende Bewusstseinsbildung für Vielfalt der Natur

Chancen

- Potenzial im Ausbau „Sonne“
- Ausbau der Elektromobilität
- Weiterentwicklung von Bildungsmodellen
- Höhere Energieautarkie der Region
- Kooperationspotenzial mit benachbarten Regionen
- Wachsendes Energie-Know-How
- Energiegemeinschaften
- Kreislaufwirtschaft als Zukunftsthema

Risiken

- Lokal und regional zunehmende Folgen des Klimawandels
- Übermächtige Abhängigkeit im Bereich Mobilität durch fossile Stoffe
- Allgemeine Abhängigkeit von Ressourcenimporten

Daseinsvorsorge (Nahversorgung, Soziale Dienstleistungen, Wohnen)

Stärken

- Hohe soziale Verbindlichkeit in den Orten
- Intakte Dorfstrukturen mit viel ehrenamtlichem Engagement

Schwächen

- Nur mehr eine Notfallambulanz in Hermagor, ansonsten LKH Villach, BKH Lienz
- Teils fehlendes Mobilitätsangebot für Ältere Menschen

Chancen

- Verdichtung des mobilen Angebotes für alle Zielgruppen
- Sicherstellung der Erreichbarkeit von sozialen Diensten

Risiken

- Räumliches Ungleichgewicht in der Intensität des demographischen Wandels
- Zunehmende Einschränkung der öffentlichen Daseinsvorsorge

• Gute Ausstattung der ärztlichen Versorgung • Vier Alters- und Pflegeheime in der Region • Betreuung von kranken und alten Menschen in der Familie bzw. von Ehrenamtlichen	• Nahversorger (Lebensmittel, Post) sind nicht mehr in allen Ortschaften vorhanden • <u>Unzureichendes, fehlendes leistbares Wohnangebot</u> für junge Menschen	• Mitsprache-, <u>Gestaltungsmöglichkeiten für Jugendliche</u> • <u>Co-working/Co-Living-Angebote</u> • <u>Nutzung des Leerstandes</u> • Kooperative Gestaltung des demographischen Wandels	• Hoher Handlungsdruck im Bereich Pflege durch Anstieg der älteren Bevölkerung
---	--	--	--

Bildung / Kultur

Stärken

- Konzentration auf drei Bildungszentren - Synergieeffekte
- BORG und HLW mit Bildungsschwerpunkten
- Reichhaltiges institutionelles und privates Weiterbildungsangebot
- Diplomarbeitsbörse in Region
- Lehrlingsakademie
- Reges Vereinsleben in den Dörfern
- Vielfalt an regionale Museen

Schwächen

- Hohe Schülerauspendlerquote nach der Pflichtschule
- Kein(e) polytechnischer Lehrgang und Berufsschule
- Mangelnde Fremdsprachenkenntnisse (Italienisch)
- Fehlendes kulturelles Netzwerk
- Nachwuchsprobleme im Vereinsleben

Chancen

- Verstärktes Angebot von internetbasierten Ausbildungen (Digitalisierung)
- Nutzen des Erfahrungsschatzes der „jungen PensionistInnen“ für die SchülerInnen - Mentoring
- Kooperationspotenzial zwischen den Schulen, Wirtschafts-, Tourismusbetrieben

Risiken

- Zunehmender SchülerInnenmangel mit negativen Auswirkungen auf die Erhaltungs- und Transportkosten
- Sehr hohe Kosten für Weiterbildungsangebote (inkl. Fahrtkosten)
- Allgemeine Entwicklung des demografischen Wandels

Erreichbarkeit

Stärken

- Gute verkehrliche Anbindung im innerregionalen Nahverkehr
- S-Bahnnetz im Stundentakt
- Verbesserung des Mobilitätsangebotes für diverse Zielgruppen
- Breitbandversorgung in den Hauptorten

Schwächen

- Hoher Individualverkehr
- Stilllegung der Bahnstrecke zwischen Hermagor und Kötschach-Mauthen
- Fehlende Breitbandanbindung in klein-strukturierten Ortsteilen

Chancen

- Innovative Lösungsansätze für umwelt- und generationsrechte Mobilität
- Transparente Gestaltung des ÖPNV-Angebotes
- Vermehrte Nutzung E-Mobilität - Ausbau der E-Ladestationen

Risiken

- Abnehmende Attraktivität der Region als Lebens- und Arbeitsraum aufgrund unzureichender Erreichbarkeiten

Tab. 6: SWOT Region Hermagor (Mai 2022)

2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Die LAG Region Hermagor hat im Rahmen des Österreichischen GAP-Strategieplans 2023-2027, den regionalen sozioökonomischen Gegebenheiten und den vorhandenen Stärken, Schwächen, Risiken und Chancen folgende lokalen Entwicklungsbedarfe in den einzelnen Aktionsfeldern.

Die Bedarfe in allen Aktionsfeldern wurden im Beteiligungsprozess in enger Zusammenarbeit mit regionalen AkteurInnen ermittelt und priorisiert.

AF 1 - Steigerung der Wertschöpfung

Weiterentwicklung und Verdichtung sektorübergreifender Kooperationen

Die Unternehmen in der Region Hermagor geraten durch die steigende Konkurrenz in einer globalisierten Welt immer stärker unter Druck. Daher braucht es eine vermehrte Zusammenarbeit.

Die Erfahrungen in der laufenden Strukturperiode haben gezeigt, dass die qualitätsvolle Weiterentwicklung und Verdichtung von bestehenden sektorübergreifenden Kooperationen/Wertschöpfungsketten in den Bereichen Gewerbe, Handwerk, Tourismus und Landwirtschaft notwendig sind. Regionale Kooperationen zwischen der Landwirtschaft und dem Tourismus, wie etwa die „Slow-Food-Travel-Kooperation“ sind hier prioritär weiter auszubauen. Bei den Vermarktungsinitiativen sind neben den landwirtschaftlichen Erzeugnissen die Produkte des heimischen Handwerks/Gewerbe ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor, um die regionale Wertschöpfung zu steigern. Ein weiterer prioritärer Bedarf besteht in der bereits begonnenen Entwicklung von regionalen Stärkefeldern. Die Kooperation der AkteurInnen der verschiedensten Sektoren sollen tragfähige Kooperationen mit wertschöpfungssteigernden Maßnahmen, Produkten in den Themenfeldern Holz, Energie und Regionale Lebensmittel entwickelt werden.

Ausbau der interkommunalen Standortentwicklung

Für den Erhalt und den Ausbau der regionalen Wettbewerbsfähigkeit braucht es eine regional koordinierte Standortentwicklung.

Mit der regionalen Gewerbeentwicklung, die zur Gründung der IKZ Karnische Region GmbH mit der Mitgliedschaft aller Bezirksgemeinden geführt hat, ist der begonnene Weg der regionalen und thematischen Weiterentwicklung unbedingt notwendig. Die Verzögerungen, die durch die Covid-19-Krise verursacht wurden, machen ein rasches und konsequentes Handeln erforderlich. Die Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur und die Unterstützungsleistung durch das regionale Standortmanagement sollen das proaktive Standortmarketing weiter vorantreiben.

Auf dem Weg zur nachhaltigsten (Tourismus-)Region Österreichs

Der Klimawandel erfordert eine nachhaltige, umweltverträgliche Weiterentwicklung im Tourismus und in der Region allgemein.

In diesem Aktionsfeldthema wird ein ebenfalls bereits gestarteter Prozess weitergeführt. Der Weg in Richtung nachhaltigster (Tourismus-)Region Österreichs muss durch die laufende Optimierung und Schaffung neuer nachhaltiger Angebote und Infrastrukturen konsequent verfolgt werden. Damit einhergehend sind nachhaltige Mobilitätslösungen für Touristen, aber auch Einheimische notwendig.

AF 2 - Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

Natur- und Ökosysteme in Verbindung mit Naturschutz, Biodiversität und Innovation

Die durch den Klimawandel bedrohte Umwelt mit ihren funktionierenden Ökosystemen in der Region Hermagor muss erhalten bleiben.

Der wertvolle Naturraum mit seiner Biodiversität und den Leistungen des Ökosystems benötigt weiterhin die Sensibilisierung der lokalen Bevölkerung aber auch der TouristInnen. Bereits gesetzte Maßnahmen im landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gewerblichen Sektor müssen durch weitere Pilotprojekte konsequent weitergeführt und ausgebaut werden. Der Schutz von Lebensräumen und Teilen der Kulturlandschaft spielt dabei eine wesentliche Rolle.

Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft als Zukunftsfelder in der Region

In der Region Hermagor braucht es innovative Lösungen zu einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft und zur Erhöhung des Anteils nachwachsender Rohstoffe.

Mit der Weiterführung und Optimierung erster Versuche und Pilotprojekte im Bereich der Produktion und Verarbeitung von nachwachsenden Rohstoffen soll das Themenfeld der Bioökonomie in der Region weiterentwickelt werden. Es bedarf dazu vor allem bewusstseinsbildender Maßnahmen auf allen Ebenen. Die zunehmende Verknappung der regionalen Ressourcen erfordert eine schonende Erzeugung, die Sicherstellung einer längeren Nutzungsdauer und die Reduktion von Schadstoffen jeglicher Art. Damit soll die Kreislaufwirtschaft in der Region gestärkt werden.

Stärkung des kulturellen Erbes und Forcierung eines breitgefächerten Kulturangebotes

Zur Stärkung der regionalen Identität ist der Erhalt des kulturellen Erbes unumgänglich.

Bereits bestehende kulturelle Objekte, Einrichtungen, Angebote müssen in ihrer Vielfalt erhalten bleiben und bilden somit einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt der regionalen Identität. Es bedarf jedoch einer konsequenten Weiterentwicklung des kulturellen Angebots für alle Zielgruppen.

AF 3 - Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

Förderung der Digitalisierung in der Bildungs-, Arbeits- und Lebenswelt

Die sich durch die Globalisierung schnell ändernden Rahmenbedingungen erfordern einen raschen und qualitativen Zugang zu digitalen Dienstleistungen und Infrastrukturen in der Region.

Die durch die Globalisierung hervorgerufene rasante Entwicklung der Digitalisierung bedarf in der Region Hermagor eine gemeinschaftliche Anstrengung, um einerseits die Infrastruktur herzustellen und attraktiv anbieten zu können. Andererseits sind im Bildungsbereich, von jung bis alt, und in der Anwendung auf allen Ebenen regionale Lösungen zu finden.

Stärkung des attraktiven Lebens- und Arbeitsraums für die einheimische Bevölkerung

Der steigende Druck durch die sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erfordert die Aufrechterhaltung und Optimierung des Zugangs zu Infrastruktur und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge in der Region.

Der Erhalt und in Teilen notwendige Ausbau der Daseinsvorsorge macht die Fortführung und Weiterentwicklung von attraktiven Wohn-, Arbeits- und Lebensangeboten, insbesondere für Zielgruppen von jung bis alt, notwendig. Das in vielen Bereichen unterstützende vielfältige Netzwerk an ehrenamtlichen AkteurInnen muss erhalten bleiben und bedarf einer entsprechenden Ansprache von jungen Menschen.

Forcierung des Zuzugs in eine lebenswerte Region

Die durch den demographischen Wandel hervorgerufene Abnahme der Bevölkerung verlangt nach einem qualifizierten Zuzug von außen.

Die zunehmende Abwanderung vor allem von jungen Menschen stellen den Lebensraum und Wirtschaftsraum vor große Herausforderungen. Der zunehmende Mangel an Arbeitskräften in allen Sektoren erfordert in hohem Maße die Förderung eines qualifizierten Zuzugs von außen.

AF 4 - Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Treibhaus-/Co2 -Einsparung und Ausbau nachhaltiger Energieversorgung

Die notwendige Reduzierung der Treibhaus-/Co2-Schadstoffe in der Region erfordert Einsparungsmaßnahmen und den weiteren Ausbau nachhaltiger Energieversorgung.

Die Sensibilisierung der lokalen Bevölkerung, der regionalen Unternehmen und Organisationen muss die Basis für die notwendige Einsparung von Treibhaus-/Co2-Schadstoffen darstellen. Die immer stärker werdenden Auswirkungen des Klimawandels, der zunehmende wirtschaftliche Druck von außen, erfordern zudem die weiterführende Nutzung/Forcierung der naturräumlichen Potenziale für die Gewinnung erneuerbarer Energie.

Sensibilisierung zu klimafreundlicher Mobilität

Die ungünstigen Gegebenheiten in den einzelnen Talschaften der Region bedürfen einer nachhaltigen, klimafreundlichen Mobilität.

Der Auswirkungen des Klimawandels sind besonders im alpinen Bereich stark spürbar und bedürfen einer massiven Bewusstseinsbildung auf allen Ebenen. Die Umsetzung von Pilotprojekten soll die Sensibilisierung steigern helfen. Vor allem das Thema der „last mile“ stellt eine große Herausforderung in den einzelnen Talschaften dar.

Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Der Klimawandel erfordert in der Region rasche Anpassungsmaßnahmen, um die noch intakte Natur, die Lebensqualität u.a.m. aufrechtzuerhalten.

Die unmittelbare Bedrohung durch immer öfter eintretende Katastrophen machen die Erstellung eines regionalen Konzepts mit lokaler Ausprägung und entsprechender Verantwortlichkeiten für die Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen notwendig.

ETZ - HEurOpen – Grenzüberschreitende LEADER-Kooperation (CLLD)

Die regionalen Bedarfe in den o.a. Aktionsfeldern bilden die Basis für die Erstellung und Umsetzung der grenzüberschreitenden Strategie „HEurOpen“. Der Mehrwert der staatsgrenzenübergreifenden Lösungsfindung für gemeinsame Herausforderungen sind das prioritäre Ziel.

3 Lokale Entwicklungsstrategie

In der Lokalen Entwicklungsstrategie werden auf Basis des Beteiligungs- und Abstimmungsprozesses in der Region Hermagor die Themen für eine Weiterentwicklung der Region dargestellt. Die maßgeblichen ökonomischen, ökologischen und soziokulturellen Aspekte werden in die gemeinde- und sektorübergreifenden und regionalen Maßnahmen integriert. Als Basis gelten einerseits die gemeinschaftlich erarbeiteten Ziele und Maßnahmen im Masterplan Region Hermagor und die Rahmenbedingungen und Prognosen des Demographiechecks Hermagor.

Die Region will sich in den nächsten Jahren zu einer **zukunftsfiten, resilienten Region** als Wirtschafts- und Lebensraum entwickeln. Die Zusammenarbeit in der Region unter den Gemeinden, Unternehmen, Organisationen und BewohnerInnen soll von einem zielgerichteten, lösungsfokussierten Vorgehen gekennzeichnet sein.

Das Schaffen von **Möglichkeitsräumen** für eine vielfältige Entwicklung der Menschen in der Region wird eine positive Sogwirkung für Neues, Kreatives, aber auch für das Erhalten von Bewährtem die Basis bilden.

Die **Schwerpunktsetzung** erfolgt durch die konzentrierte inhaltliche Ausrichtung der jeweiligen Aktionsfeldthemen und dem Einsatz der Fördermittel in den einzelnen Aktionsfeldern. Dort, wo

- positive Entwicklungen im Gange sind,
- umfangreiche Kompetenzen vorhabenden sind,
- eine positive Grundstimmung für Neues da ist,
- u.a.m.

werden Prozesse und Projekte mit den jeweiligen AkteurInnen entwickelt und umgesetzt.

Damit einhergehend sind die **Querschnittsthemen** – Bildung, Digitalisierung, Klimaschutz/ Klimawandelanpassung, Mobilität, Regionale Identität – fixe Bestandteile in den jeweiligen Prozessen und finden in den Aktionsfeldern dort ihre größte Ausprägung, wo ihre Schwerpunkte liegen.

Nach dem Verständnis unserer Region „**Denken und Handeln in funktionalen Räumen**“ versuchen wir über unsere geografischen Grenzen hinaus Lösungen für die sich stellenden Herausforderungen mit den AkteurInnen in Partnerregionen zu finden.

Kooperationen mit anderen Leader-Regionen in Kärnten ermöglichen eine gemeinsame Bewältigung der Herausforderungen, die in zunehmendem Maße periphere Regionen betreffen werden.

Seit dem Jahr 2019 wird an der Etablierung des Süd Alpen Raums als neue bzw. erweiterte Dimension der Regionalentwicklung gearbeitet. Der Süd Alpen Raum fußt auf einer gemeinsamen Geschichte und naturräumlichen Gemeinsamkeiten und umfasst neben der LAG Osttirol, die LAG Region Hermagor, die LAG Nockregion Oberkärnten, die LAG Großglockner Mölltal-Oberdrautal und die LAG Regionalmanagement Pustertal.

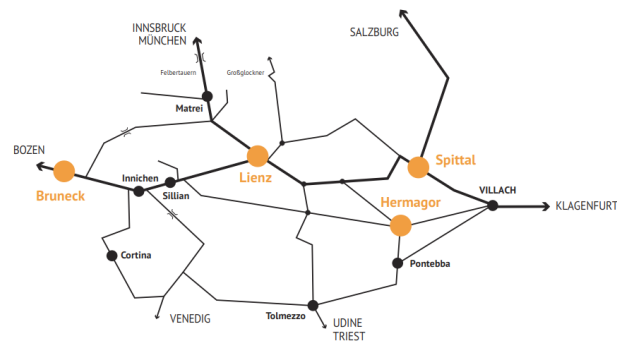


Abb. 11: Süd Alpen Raum, Schematische Darstellung

Auszug aus dem Selbstverständnis des Süd Alpen Raums - Mission

„Süd Alpen Raum. Eine innovative, starke Zukunftsregion!

Mit gebündelten Ressourcen und Fähigkeiten, gemeinsamen Zielen und belebenden Unterschieden schaffen wir einen selbstbewussten, zukunftsstiftenden Süd Alpen Raum. Wir etablieren ihn als attraktiven Lebens- und Schaffensraum, in dem die Vergangenheit geschätzt, Selbstständigkeit bewahrt und die Zukunft zum Wohl aller gestaltet wird.“

Region HEurOpen

Die Potenziale, die sich grenzübergreifend mit den grenznahen LEADER-Regionen Open Leader und Euroleader in Friaul-Julisch-Venetien ergeben, werden im CLLD-Ansatz „HEurOpen“ erarbeitet und in einem eigenen Strategieplan nach Maßgabe des grenzüberschreitenden Mehrwerts weiterentwickelt.

Aktionsfeld 1

Die regionalen Wertschöpfungsketten zwischen Gewerbe, Landwirtschaft und Tourismus werden kontinuierlich weiter ausgebaut und optimiert bzw. Stärkefelder für die Region Hermagor - Holz, Energie, Lebensmittel/Kulinarik - entwickelt. Die regionsweite Gewerbeparkentwicklung wird nach der Startphase, die vor allem wegen der schlechten Rahmenbedingungen durch die Covid-10-Pandemie große Verzögerungen erfuhr, weiter vorangetrieben. Der Aufbau der regionalen Standortbetreuung wird in konzentrierter Form weitergeführt. Der Weg zur nachhaltigsten (Tourismus-)Region Österreichs wird als neues großes Schwerpunktthema im Verbund aller maßgeblichen regionalen Organisationen beschritten.

Aktionsfeld 2

Die Themen der Biodiversität bzw. Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft werden erstmals als eigenständige Themenfelder in der Region aufgebaut. Sie bilden einen wesentlichen Anteil zur Entwicklung einer resilienten, nachhaltigen Region Hermagor. Die Stärkung der regionalen Identität durch den Schutz des kulturellen Erbes findet in der Strukturperiode 2023-2027 eine logische und notwendige Folge.

Aktionsfeld 3

Die Erhaltung der Daseinsvorsorge in den verschiedensten Lebens- und Arbeitsbereichen und die Attraktivierung der Region für die verschiedensten Zielgruppen in der lokalen Bevölkerung stellen einen Schwerpunkt dar. Bedingt durch den demographischen Wandel sind Bestrebungen für einen qualitativen Zuzug von außen mit all seinen notwendigen Maßnahmen ein eigenes Schwerpunktthema in diesem Aktionsfeld.

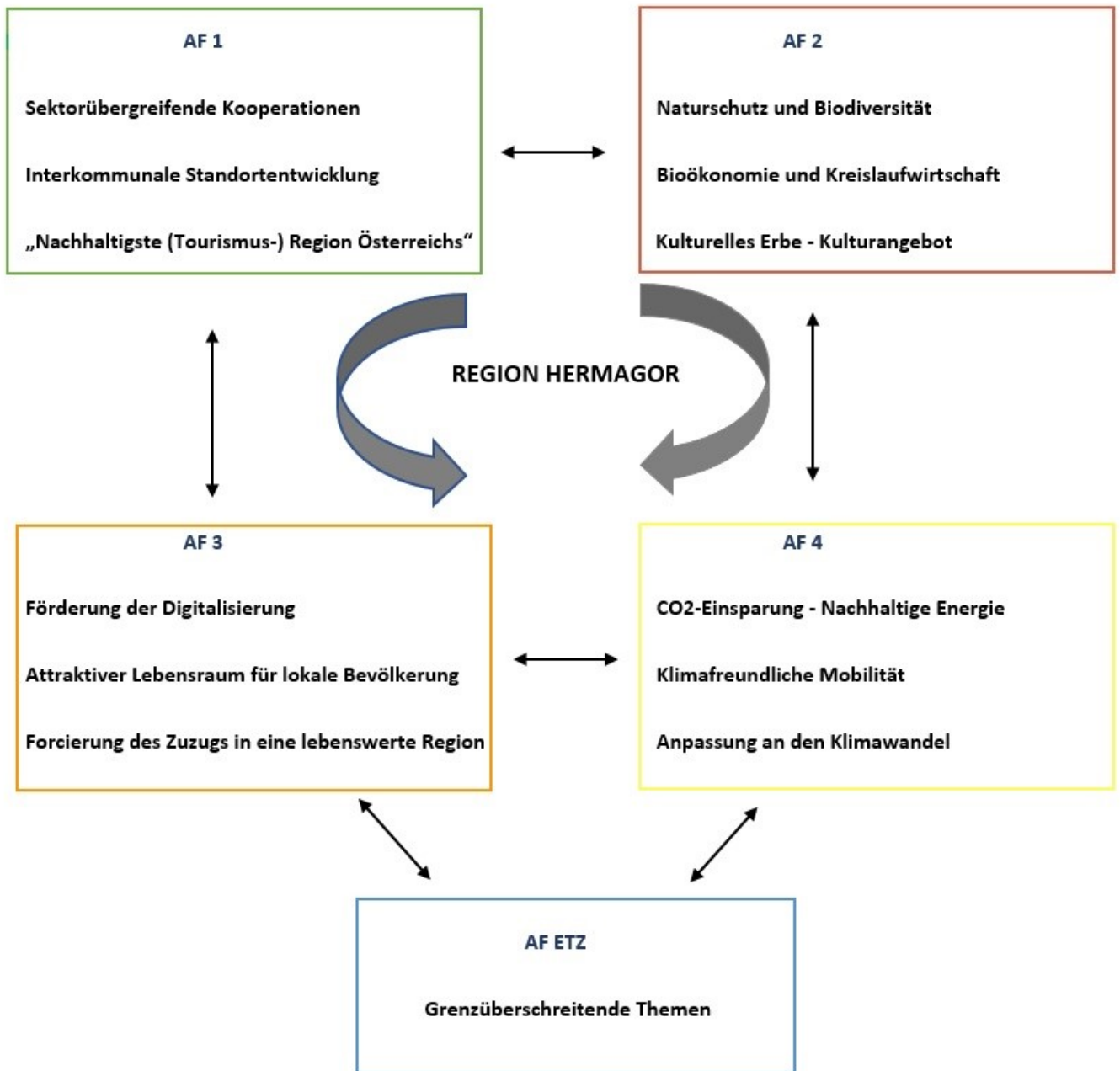
Aktionsfeld 4

Im „neuen“ Aktionsfeld werden Themen aus der Periode 2014-22 weiterentwickelt - Bewusstseinsbildung, Ressourcen der erneuerbaren Energie, Schulungen, Pilotprojekte. Klare Schwerpunkte im Bereich Klimaschutz und vor allem der Klimawandelanpassung werden in enger Kooperation, Abstimmung und klarer Kompetenzaufteilung mit den KEM Karnische Energie und KEM Tourismus mit großem Synergiepotenzial umgesetzt.

Aktionsfeld HEurOpen (ETZ)

Die Ziele, Schwerpunktthemen, Maßnahmen der grenzüberschreitenden LEADER-Kooperation „HEurOpen“ werden in einem eigenen Strategieentwicklungsprozess erarbeitet. Die LES der LAG Region Hermagor stellt hier die Basis für die Umsetzung von Prozessen und Projekten mit grenzüberschreitendem Mehrwert dar.

Die detaillierte Planung nach Prioritätsstufen (Zielhierarchie) in den einzelnen Arbeitsfeldern und dazugehörigen Maßnahmen erfolgt im Rahmen einer ausführlichen Programm- und Projektablaufplanung in der Startphase der neuen Förderperiode.



Finanzielle Gewichtung in den Aktionsfeldern

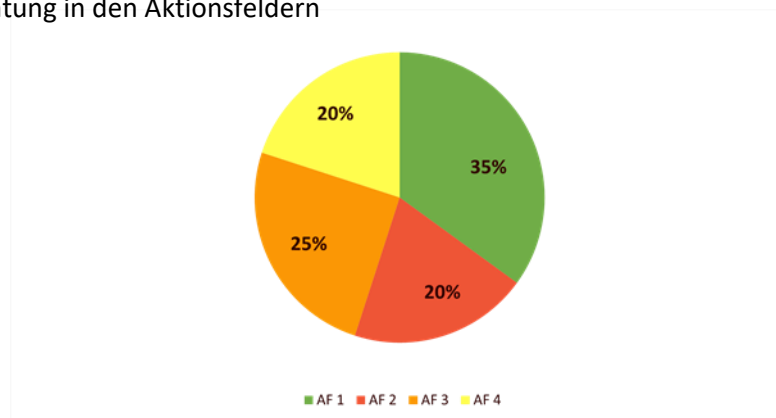


Abb. 12: Aktionsfelder mit finanzieller Gewichtung

3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

In diesem Aktionsfeld wird bei der Umsetzung der Inhalte in den einzelnen Aktionsfeldthemen die Kooperation, Zusammenarbeit der regionalen AkteurInnen, Unternehmen, Organisationen und Gemeinden kontinuierlich weiter ausgebaut. Das Handeln in funktionalen Räumen ist eine Grundvoraussetzung, damit Synergien auf allen Ebenen wesentlich zur Weiterentwicklung der Region Hermagor beitragen. Gerade die Herausforderungen, die sich durch den demographischen Wandel ergeben (Demographiecheck), müssen bei allen Prozess- und Projektentwicklungen mitberücksichtigt werden.

3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Die Auswahl und Priorisierung der einzelnen Aktionsfeldthemen erfolgte im Strategieentwicklungsprozess durch die Einbindung aller maßgeblichen AkteurInnen. Die Weiterentwicklung laufender Prozesse wird durch die Entwicklung neuer Schwerpunktthemen zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung einen wesentlichen Beitrag leisten.

Die Steigerung der Wertschöpfung, die Attraktivitätssteigerung der Wirtschaftsregion Hermagor geht mit einer aktiven Gleichstellungspolitik einher. Ziel ist es, die regionale Wirtschaftsstruktur durch die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in allen Bereichen – insbesondere in Unternehmensgründung, Beschäftigung, Innovations- und Entscheidungsprozessen – nachhaltig zu stärken.

Weiterentwicklung und Verdichtung sektorübergreifender Kooperationen

Seit dem EU-Beitritt Österreichs wurden in der Region die vorhandenen Stärken in den einzelnen Sektoren verstärkt ausgebaut, gebündelt und durch die Bildung von Kooperationen Prozesse gestartet, die einen maßgeblichen Bestandteil der regionalen Wertschöpfung darstellen.

Auszug regionaler Kooperationen/Themen/Sektoren:

- Kooperationen zur Produktion und Vermarktung des Gailtaler Specks und Gailtaler Almkäse (EU-geschützte Marken)
- Gemeinschaft der Gailtaler Almsennereien
- Gailtaler Waldwirtschaftsgemeinschaft
- Zusammenarbeit zwischen Tourismus und Landwirtschaft – „Slow-Food Travel“ u.a.m.
- Kooperationsprojekte des Vereins „Zukunft Handwerk, Industrie Gailtal“ mit dem Schwerpunktthema der Ausbildung auf allen Ebenen
- Durchführung von Gewerbemessen im Oberen und Unteren Gailtal (Wechsel im Jahresrhythmus)
- Jährlich stattfindende, mehrtägige Veranstaltungen in der Region (Speckfest in Hermagor, Käsefest in Kötschach-Mauthen, Gewerbemessen im Oberen und Unteren Gailtal u.a.m.)
- Zusammenarbeit innerhalb der „Klima- und Energiemodellregion Karnische Energie“ (seit Juni 2014) und der Klima- und Energiemodellregion „Tourismus“ (seit Frühjahr 2021) mit den regionalen AkteurInnen, Vereinen, Unternehmen und Gemeinden
- Zusammenarbeit der Stadtgemeinde Hermagor-Pressegger See mit der Marktgemeinde Kötschach-Mauthen im Bereich des Stadt- und Ortsmarketings unter Ausnutzung der möglichen und notwendigen Synergien der zentralen Orte in der Region (Oberes und Unteres Gailtal)

Die massive Änderung der vorwiegend äußeren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die durch die Covid-19-Krise, den Krieg im Osten Europas hervorgerufen werden, haben in der Region zu einem großen Umdenken geführt. Die wirtschaftliche Situation der Betriebe in allen Sektoren hat sich massiv verschlechtert. Die Arbeitskräfte stehen vielerorts nicht mehr in dem Ausmaß zur Verfügung, damit die Leistungen in ihrer Gesamtheit aufrechterhalten werden können.

Als Reaktion darauf wurde bei bestehenden Kooperationen der Status-Quo unter die Lupe genommen und Optimierungen in Gang gesetzt, die einerseits neue Organisationen als regionale MitgestalterInnen miteinbeziehen und Änderungen in den Zielsetzungen zur Folge hatten und haben. Dieser andauernde Prozess bedarf einer laufenden Koordination, eines Kommunikationsprozesses, Inputs von innen und außen, der u.a. auch von der LAG Region Hermagor in seinem Rollenverständnis begleitet wird.

Darüber hinaus arbeiten bei einer Vielzahl von Kleininitiativen AkteurInnen aus den verschiedensten Sektoren zusammen und bilden in ihrer Gesamtheit einen wichtigen Bestandteil in der wirtschaftlichen und sozialen Weiterentwicklung der Region Hermagor.

Ab dem Jahr 2017 wurde im Laufe eines strategischen Nachdenkprozesses in der Region klar, dass zusätzliche Zusammenarbeit über die verschiedenen Sektoren hinweg notwendig sein wird, die regionale Wertschöpfung zu erhalten bzw. zu erhöhen.

Der unter maßgeblichen Beteiligung der LAG Region Hermagor und des Gemeindeverbands Karnische Region im Jahr 2019 gestartete regionale Innovationsprozess nahm sich u.a. dieses Themas an. Die Entwicklung, die notwendigen regionalen Abstimmungen und der Start der Einführungs- und Umsetzungsphase wurde durch die Covid-19-Krise stark eingeschränkt bzw. kam es zu großen zeitlichen Verzögerungen. Ideenfindungstreffen mit den Unternehmen konnten teils nur in digitalen Formaten organisiert werden. Die Durchführung von Innovationsseminaren, als fixer Bestandteil des Prozesses, fanden mit großer Beteiligung ab dem Frühjahr 2022 statt.

Die Methode der „Innovationswerkstatt“, die im Raum Villach durch die FH Kärnten initiiert wurde, soll mit ihrem reichhaltigen Unterstützungsformaten, wie Seminaren, Workshops, Einzelberatungen ein Experimentierfeld darstellen und an die Rahmenbedingungen der Region Hermagor angepasst werden. Im Zuge dieses Prozesses wurden die strategisch festgelegten Stärkefelder Holz, Erneuerbare Energie und Lebensmittel festgelegt. Dort wo die Kapazitäten, die kritische Masse an AkteurInnen oder das Know-How in der Region nicht vorhanden sind, werden Kooperationen mit Organisationen und Unternehmen in den Nachbarregionen angestrebt. Das „Denken und Handeln in funktionalen Räumen“ steht wie in allen Tätigkeitsbereichen in der Region im Vordergrund.

Ausbau der interkommunalen Standortentwicklung

Die regionale Ausrichtung der Gewerbeentwicklung im Bezirk Hermagor wurde gemeinschaftlich mit den sieben Bezirksgemeinden erarbeitet und mit der Gründung der IKZ Karnische Region GmbH gestartet.

Mit der Vereinbarung der mittelfristigen thematischen und finanziellen Kooperation in der Ausgestaltung eines regionalen Gewerbeparks mit der geografischen Situierung im Oberen und Unteren Gailtal wurde zur Umsetzungsbegleitung ein Standortmarketing aufgebaut. Damit steht eine zentrale Servicestelle für Betriebsansiedlungen von innen und außen allen potenziellen Unternehmen zur Verfügung. Das proaktive Standortmarketing findet in enger Zusammenarbeit mit dem Standortmarketing Kärnten statt. So werden auf www.carinthia.com die Stärkefelder und

Kompetenzen der einzelnen Wirtschaftssektoren in der Region Hermagor dargestellt und im Rahmen des landesweiten Außenmarketings mittransportiert.

Eine regionale Standortdatenbank steht allen InteressentInnen zur Verfügung und wird stetig nutzerfreundlich weiter ausgebaut.

Bedingt durch die Covid-19-Krise wurde der Zeitrahmen der Start- und Entwicklungsphase nicht nur verlängert, sondern vielversprechende Verhandlungen für Betriebsansiedlungen konnten nicht zum Abschluss gebracht werden. Trotz der widrigen Rahmenbedingungen konnten die infrastrukturellen Notwendigkeiten im regionalen Gewerbepark 2021 und im Frühjahr 2022 vorangetrieben werden.

Damit einhergehend wurde mit dem Aufbau eines Stadtmarketings in der Bezirkshauptstadt Hermagor und eines Ortsmarketings in der Marktgemeinde Kötschach-Mauthen ein wesentlicher Beitrag dafür geschaffen, die wirtschaftliche Entwicklung in den Ortszentren zu koordinieren und gemeinsam mit allen Interessensgruppen, Gemeinden, der lokalen Bevölkerung, den Handels- und Gewerbebetrieben u.a.m. nach umsetzbaren Lösungen für die massiven Herausforderungen zu suchen und diese auch umzusetzen.

Eine Basis für die erfolgreiche Weiterentwicklung der Region Hermagor besteht im guten Kooperationsklima unter den Gemeinden des Bezirks. Die Gemeinden Feistritz und Weissensee (Mitglieder der LAG Region Hermagor aus den Bezirken Spittal und Villach Land) beteiligen sich je nach Erfordernis bei den Prozessen, Tätigkeiten des Gemeindeverbandes der Karnischen Region. So wurden in den letzten Jahren themenbezogene Projekte, wie beispielsweise ein regionale E-Car-Sharing-System, gemeinsam umgesetzt.

Auf dem „Weg zur nachhaltigsten (Tourismus-) Region Österreichs“

Die Region Hermagor konnte im Rahmen der Ausschreibung durch den Klimafonds für ihre Vision zu einer nachhaltigsten Tourismusregion Österreichs gemeinsam mit der Region Zell am See als Sieger hervorgehen. In einem mehrmonatigen Prozess wurden die Ziele, Themen Inhalte und konkreten Umsetzungsschritte mit allen maßgeblichen regionalen Organisationen erarbeitet.

Die NLW Tourismus Marketing GmbH und der Gemeindeverband Karnische Region, die Hauptakteure in der Entwicklung und Umsetzung der Themenfelder, konnten mit der Gründung der thematischen Klima-Energiemodell-Region Tourismus im Jahr 2021 starten.

Ein von 30 partnerschaftlichen Institutionen und Firmen, eine beispielhafte Form eines „Private Public Partnerships“, ausgearbeitete Maßnahmen- und Umsetzungskonzept für die Lebensräume in der Tourismusregion nimmt somit alle Beteiligten zur Zielerreichung in die Pflicht.

In den Erlebnisräumen der Tourismusregion Nassfeld, Lesachtal und Weissensee wurden in der Strukturperiode 2014-2022 zahlreiche Impulse in den Bereichen Erlebnis und Freizeitgestaltung gesetzt. Angebote für „jung und alt“ im gesamten Jahresverlauf bilden einen guten inhaltlichen Mix.

Unter Federführung der Tourismusorganisationen wurden kärntenweite, aber auch regionale Angebote für eine möglichst klimafreundliche Mobilität bei der Ankunft und Abreise von Gästen entwickelt. Erste Angebote für eine mögliche Mobilität ohne eigenes Auto wurden erprobt und eingesetzt.

Die Zielgruppen sind nicht nur in der Ausgestaltung der Infrastrukturen, sondern vor allem auch in der Kommunikation und Wahrnehmung des Nutzens für die einheimische Bevölkerung klar bedient und dargestellt. So bildet beispielsweise die Barrierefreiheit einen wichtigen Bestandteil bei der Umsetzung

von neuen Angeboten. Die Erhaltung und Optimierung der Lebensqualität in der Region für Gäste, Einheimische und potenziellen Zuzugs von außen ist eine wesentliche Zielsetzung bei der Umsetzung von Maßnahmen. Die Wirksamkeit über die Regionsgrenzen hinaus wird zunehmend erkannt und schlägt sich bei den Prozessen und bei der Umsetzung von Projekten nieder.

3.1.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Weiterentwicklung und Verdichtung sektorübergreifender Kooperationen

Das Potenzial im Optimieren und der inhaltlichen Erweiterung bereits bestehenden Kooperationen ist noch bei weitem nicht ausgeschöpft. Durch die neuen Herausforderungen, vor allem die Covid-19-Krise und der Krieg im Osten Europas mit den noch nicht absehbaren mittel- und langfristigen Folgen, sind die bestehenden Kooperationen gezwungen, in viel kürzeren Abständen ihre Zielrichtungen, Ihre Maßnahmen, schlussendlich die organisatorische Zusammensetzung ihrer Kooperation immer wieder neu zu überdenken und anzupassen.

- Kooperation Landwirtschaft und Tourismus

Die Zusammenarbeit im Bereich „Slow-Food“ startete sehr erfolgreich in der regionalen Produktschiene als weltweit erste Slow-Food-Travel-Region. Hier gilt es die Qualität der bestehenden Kooperation auf dem hohen Niveau zu halten bzw. weitere PartnerInnen aus der Region Hermagor miteinzubeziehen. Hier gibt es Potential die Vielfalt zu erweitern, das in der Herstellung von Nischenprodukten als Chance für bestehende Betriebe besteht.

- Kooperation Gewerbe/Handwerk/Tourismus und Handel

Die gemeinschaftliche Weiterbildung in der LEADER-Periode 2014 - 2022 von UnternehmerInnen und die Ausbildung von Lehrlingen über alle Sektoren hinweg soll weitergeführt werden. Die gemeinsamen Schulungen/Treffen, der Erfahrungsaustausch unter den TeilnehmerInnen bringt einen immensen Mehrwert. Die enge Zusammenarbeit der Unternehmen mit heimischen Schulen, aber auch aus den Nahbarregionen soll weiter verdichtet werden. Es müssen vielschichtigste Anstrengungen unternommen werden, um das Arbeitskräftepotential in der Region zu heben und zudem für einen qualitativen Zuzug von außen attraktiv zu sein (AF 3).

Über die bestehenden Kooperationen hinweg, werden im Aufbau von neuen Stärkefeldern Kooperationen weiterentwickelt bzw. neue geschaffen. Die sich im Zuge des Innovationsprozesses in der Region Hermagor herausgebildeten Stärkefelder Holz, Erneuerbare Energie und Regionale Lebensmittel werden im Aufbau von neuen Kooperationen heimischer Unternehmen entwickelt. Kreative, unternehmerische Milieus sollen über die verschiedenen Sektoren hinweg entstehen.

- Thema Holz

Bestehende Initiativen, von der Holzschlägerung bis hin zur Veredelung von Produkten, sollen in diesen Prozess integriert werden. Aufbauend auf die regionalen Kompetenzen wird mit Know-How von außen an neuen Produkten mit Potential für die Region geforscht und mit konkreten Umsetzungsschritten gestartet.

- Thema Energie

Die positiven naturräumlichen Voraussetzungen (Sonne, Holz, Wasser, Wind) und die regionalen betrieblichen Kompetenzen (Alpen-Adria Energie, REG Bioenergie GmbH, u.a.m.) sollen wertschöpfungssteigernde Prozesse forcieren bzw. neue innovative Formen der Energiegewinnung

bzw. CO2-Reduktion in der Region erforschen und mittels Pilotprojekten erste Umsetzungsschritte finden.

- Thema Regionale Lebensmittel

Im Rahmen der Entwicklung der Slow-Food-Travel-Region wurde vielen Betrieben in der Region die hohe Qualität der heimischen Lebensmittel erst bewusst. Die Weiterveredelung, die Produktion in landwirtschaftlichen Nischenbereichen sind Ziele in diesem Stärkefeld.

Ausbau der interkommunalen Standortentwicklung

Mit der Implementierung eines regionalen Standortmarketings im Zuge der Gewerbeparkentwicklung für den Bezirk Hermagor wurde ein erster wichtiger Schritt gesetzt. Mit der Abstimmung zwischen dem Standortmarketing Kärnten und der Wirtschaftsregion Hermagor als Grundlage des weiteren Handelns ist eine professionelle Servicestelle, Begleitung für die Entwicklung des Gewerbeparks und der regionalen Stärkefelder im Rahmen der Trägerorganisation IKZ Karnische Region GmbH unumgänglich. Neben der Bestandspflege, der Stärkung der heimischen Potenziale und deren qualitative Weiterentwicklung ist ein aktives Standortmarketing nach außen und innen notwendig. Die regionale Standortdatenbank wirkt hier nicht nur für den Wirtschaftsbereich unterstützend, sondern soll künftig auch eine Übersicht über den Wohnungsmarkt in der Region bieten.

Der Aufbau eines Ortsmarketings in Hermagor-Pressegger See und Kötschach-Mauthen wird in einem nächsten Schritt die Region auch durch die gezielte Zusammenarbeit befruchten. Die bestehenden Schwierigkeiten des Handelssektors in den Zentren, der Leerstand in den Ortskernen verlangt ein gemeinschaftliches Herangehen an umsetzbare Lösungsfindungen.

Ein wesentliches Ziel ist darüber hinaus die Entwicklung von neuen Modellen und die Umsetzung von Projekten, die es einerseits jungen Menschen leichter macht, in das Erwerbsleben in der Region einzutreten und andererseits angehenden UnternehmensgründerInnen den Weg in die Selbstständigkeit erleichtert. Anreize für den Ausbau und die Stärkung der Kreativwirtschaft sollen v.a. junge Menschen den Start in das Berufsleben unterstützen.

Auf dem „Weg zur nachhaltigsten (Tourismus-)Region Österreichs“

Der in der Region bereits eingeschlagene nachhaltige Weg wird fortgesetzt und durch das bereits o.a. genehmigte Projekt seitens des Österreichischen Klimafonds beschleunigt.

In den drei Lebensräumen der Tourismusdestination ist es schon seit vielen Jahren ein Anliegen, nachhaltige und ökologisch ausgerichtete Maßnahmen zu setzen und Angebote für Einheimische und Touristen zu gestalten. Durch die Implementierung der KEM Tourismus, Projektträgerschaft durch den Gemeindeverband Karnische Region, wird die Umsetzung weiter vorangetrieben und der Tourismus als integrativer Bestandteil einer nachhaltigen und klimaverträglichen Politik verankert. Rund 30 partnerschaftlich kooperierende Institutionen und Unternehmen setzen die Inhalte in Form eines „Private Public Partnerships“ gemeinsam um.

Der Aufbau und die ständige Weiterentwicklung des „Hauses der Nachhaltigkeit“ sind ein zentraler Schwerpunkt dieses Themenfeldes. Nach dem vorerst digitalen Start mit den Themen Energie-effizienz / Erneuerbare Energiegemeinschaft, Slow Food Travel-Region - regionale Ernährungs-souveränität, klimafreundliche Anreise, Verkehrsreduktion sollen alle relevanten regionalen Themen in Hinblick auf Nachhaltigkeit integriert werden und somit ein zentrales Kompetenzzentrum entstehen.

Zusätzliche, attraktive Angebote sollen für Gäste und die lokale Bevölkerung vermehrt angeboten und künftig vermehrt genutzt werden können.

Erste Schritte und Maßnahmen zur Errichtung eines physischen Hauses der Nachhaltigkeit sind die logische Folge und sollen umgesetzt werden.

Die gute Zusammenarbeit mit allen touristischen LeistungsträgerInnen und Gemeinden der Tourismusdestination bilden eine gute Basis, um die nachhaltige Philosophie auch langfristig in den Köpfen der Einheimischen aber auch in jenen der Tages- bzw. Nächtigungsgäste zu verankern. Dazu werden Zielsetzung und Ausrichtung der nachhaltigen Denkweise in die Marke der NLW „World of Mountains & Lakes“ integriert.

Die Vision einer zukunftsfähigen, resilienten Destination wird mit konkreten, messbaren Zielen verfolgt. Dabei ist das KEM-Tourismuskonzept ebenso hilfreich, wie die Ergebnisse aus dem erfolgreich abgeschlossenen Destinationszertifizierungsprojekt der NLW nach GSTC-Indikatoren. Hier werden auch die internationalen SDGs (Sustainable Development Goals) der UN und die Ziele der EU für einen Green Deal massiv berücksichtigt.

Die Weiterentwicklung sektorübergreifender Kooperationen sowie der Aufbau neuer Stärkefelder erfordert auch eine bewusste Förderung der Geschlechtergleichstellung. In allen Maßnahmen und Projekten sollen Frauen und Männer gleichermaßen eingebunden werden. Durch eine gendersensible Projektgestaltungen können Potenziale besser genutzt, die Attraktivität der Region für qualifizierte Arbeitskräfte erhöht und langfristig ausgewogene Chancen für beide Geschlechter sichergestellt werden.

Verbindung zu anderen Aktionsfeldern

Die meisten der o.a. Themen gehen mit unterschiedlichem Ausmaß Verbindungen bzw. Synergien mit Themen aus anderen Aktionsfeldern ein.

Die Weiterentwicklung der Standortregion Hermagor mit der Optimierung der Wertschöpfungsketten und ihren regionalen Schwerpunktthemen Holz, Energie und Regionale Lebensmittel erfordert eine starke Implementierung der Themen Digitalisierung (AF 3) und Klimaschutz- und Klimawandelanpassung (AF 4). Dies trifft ebenfalls auf den nachhaltigen Tourismus zu, der zudem in der Weiterentwicklung von nachhaltigen regionalen Mobilitätslösungen die Relevanz gleichermaßen für die einheimische Bevölkerung im Blick haben muss (AF 3).

Das allumfassende Ziel des Wissenserwerbs, -austauschs auf allen Ebenen und vor allem der Aus- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen, die Anwendung verschiedenster digitaler Angebote, um den globalen Herausforderungen bzw. Rahmenbedingungen gewachsen zu sein, stehen in starkem Zusammenhang mit den geplanten Maßnahmen im AF 3.

3.1.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode

Folgende prioritären Ziele in den drei Aktionsfeldthemen werden in direktem Zusammenhang bzw. als logische Folgewirkung aus den regionalen Bedarfen und den strategischen Stoßrichtungen bis zum Zeitraum 2029 verfolgt.

Weiterentwicklung und Verdichtung sektorübergreifender Kooperationen

Weiterentwicklung sektorübergreifender Kooperationen

- Bestehende Partnerschaften zwischen Land- und Forstwirtschaft, Tourismus und Freizeitwirtschaft, Kulinarik, Natur und Kultur sowie innerhalb der wirtschaftlichen Themenfelder sind maßgeblich weiterentwickelt (Upgrading).

- Neue Kooperationsgemeinschaften zwischen den o.a. Sektoren und dem regionalen Gewerbe, Handwerk wurden im Bildungsbereich und in der gemeinsamen Entwicklung von neuen Dienstleistungen und Produkten aufgebaut und in Wert gesetzt.
- Optimierte und neu entwickelte Angebote haben durch die Zusammenarbeit in den verschiedenen Sektoren zur Steigerung der Wertschöpfung vor allem in den touristischen Nebensaisonen (Frühjahr und Herbst) beigetragen.
- Die verstärkte Kooperation zwischen Tourismus und Landwirtschaft hat die Region Hermagor als Kulinarik- und Slow-Food-Travel-Region weit über die Landes- und Staatsgrenzen sichtbar gemacht.
- Die qualitätsvolle Direktvermarktung landwirtschaftlicher, aber auch handwerklicher Produkte trägt durch vermehrte Bündelung und Zusammenarbeit vieler Einzelinitiativen zur betrieblichen und regionalen Wertschöpfungssteigerung bei.
- Durch die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen, vor allem in Nischenbereichen, sind neue Erwerbsmöglichkeiten entstanden, die zum Erhalt bzw. der Weiterführung von Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben in der Landwirtschaft wesentlich beitragen.
- Die Zusammenarbeit über die verschiedenen Sektoren hinweg hat neben einer Vertrauensbildung ein allgemeines Verständnis für die jeweiligen Herausforderungen, Zielrichtungen geschaffen. Damit besteht eine solide Basis für kooperatives Handeln in der Region, die eine stetige Justierung erfordert.

Verdichtung - Entwicklung und Aufbau neuer Stärkefelder

- Regionale Unternehmen aus dem Holzbereich haben eine langfristige Kooperation gegründet, um gemeinschaftlich neue, innovative Produkte in der Region herzustellen.
- In Zusammenarbeit mit überregional tätigen Organisationen und Forschungseinrichtungen sind erste Prozesse und Projekte mit einer einhergehenden Bildungskomponente mit Pilotcharakter umgesetzt.
- Die günstigen naturräumlichen Rahmenbedingungen, das bestehende regionale Know-How und die Bereitschaft von Unternehmen und Akteuren zur thematischen Kooperation der Region haben zur Entwicklung eines regionalen „Holzclusters“ wesentlich beigetragen.
- Erfolgreich Pilotprojekte zur innovativen Energieoptimierung, -gewinnung und CO₂-Reduktion motivieren zum Ausbau der regionalen Zusammenarbeit und bilden die Basis für eine mögliche Clusterbildung.
- Die Region ist als Vorreiterregion im Umgang und der Produktion von Erneuerbarer Energie überregional anerkannt.
- Die durch die Entwicklung der Slow-Food-Travel-Region entstandene Zusammenarbeit wurde durch die Implementierung neuer PartnerInnen mit weiteren Nischenprodukten erweitert.
- Die Versorgung der Bevölkerung und Touristen mit traditionellem Lebensmittelhandwerk, der regionalen Arten- und Sortenvielfalt sichert zunehmend ein resilientes, regional verankertes Lebensmittelsystem.
- Die weitere Veredelung landwirtschaftlicher Produkte und deren erfolgreicher gemeinschaftlicher Vermarktung hat zu neuen Erwerbsmöglichkeiten für landwirtschaftliche Unternehmen geführt.
- Die Begleitung der o.a. Prozesse durch ExpertenInnen innerhalb und außerhalb der Region haben zur Identitätsbildung stark beigetragen.
- Die regionale Bewusstseinsbildung, die Vernetzung/Kooperation der Unternehmen in den drei Stärkefeldern hat die Wertschöpfung der heimischen Gewerbebetriebe gestärkt.

Ausbau der interkommunalen Standortentwicklung

- Eine professionelle Servicestelle für gewerbliche bzw. industrielle Ansiedlungen, für die Begleitung des Aufbaus der regionalen Stärkefelder in der Region hat sich nach der Aufbauphase konsolidiert.
- Erste Ansiedlungen im bezirkswelt entwickelten Gewerbepark durch Betriebe von innen und außen konnten durch das Standortmanagement in permanenter Abstimmung mit dem Standortmarketing Kärnten erreicht werden.
- Die neu angesiedelten Unternehmen in den Bereichen Holz und Energie haben deutlich zur Stärkung der regionalen Wertschöpfungssteigerung beigetragen.
- Die Entwicklung von neuen Ausbildungsschienen, die Weiterführung der Lehrlingsakademie und die Anlehnung an bestehende Ausbildungsstrukturen im Raum Oberkärnten/Villach haben das Arbeitskräftepotenzial in der Region zunehmend gestärkt.
- Der proaktive Recruitingsprozess mit potenziellen Arbeitskräften, RückkehrerInnen hat zu einem Zuzug in die Region als Arbeitsraum, aber auch als Wohn-Lebensraum geführt (AF 3).
- Die regionale Standortdatenbank unterstützt zunehmend die Suche nach geeigneten Gewerbe-, Geschäftsflächen bzw. Wohnflächen in der Region.
- Neue, an die Region angepasste, Modelle zur Unterstützung von jungen Menschen/potenziellen JungunternehmerInnen wurden entwickelt und umgesetzt (Kreativwirtschaft).
- Ein MentorenInnenprogramm für Lehrlinge und JungunternehmerInnen, das bisher nur einen informellen Charakter aufwies, wurde über die einzelnen Wirtschaftssektoren hinweg aufgebaut.
- Das Stadt- und Ortsmarketing hat wesentlich zur wirtschaftlichen Belebung der jeweiligen Ortskerne durch kooperative Aktivitäten aller Beteiligten beigetragen.

Auf dem „Weg zur nachhaltigsten (Tourismus-) Region Österreichs“

- Die Nutzungsformen des naturräumlichen Potenzials wurden unter Einbindung der wesentlichen regionalen AkteurInnen evaluiert und dienen als Basis für weitere Entwicklungsschritte.
- Bestehende Infrastrukturen und Inszenierungen sind an die geänderten Rahmenbedingungen – Klimawandel, Digitalisierung u.a.m. - angepasst und qualitativ weiterentwickelt.
- Neue Naturerlebnisangebote unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit wurden für Touristen und die lokale Bevölkerung geschaffen.
- Neue Produkte zum Schutz, zur Darstellung und zur Nutzung des Naturraums sind nach einer Konzeptionsphase im regionalen Interesse umgesetzt und tragen zu einer steigenden Inwertsetzung bei.
- Regelmäßige Vernetzungstreffen unter den AkteurInnen der Tourismus- und Freizeitwirtschaft, der Land- und Forstwirtschaft, Grundeigentümer und anderen beteiligten Organisationen steigern das gemeinschaftliche Vertrauen als Basis für gemeinsame Lösungsfindungen.
- Die Forcierung der An- und Abreise für Gäste mittels Öffentlichem Nahverkehr und dem Ausbau neuer nachhaltiger Mobilitätslösungen in der Region schuf einerseits attraktive Mobilitätsangebote für die lokale Bevölkerung und führe andererseits zur Verbesserung der Besucherlenkung.
- Der Aufbau eines virtuellen „Hauses der Nachhaltigkeit“ mit fortschreitender Weiterentwicklung der Inhalte - autarke Lebensmittelversorgung u.a.m. – hat zu ersten Planungen zur Weiterführung in Richtung einer substanziellen regionalen Errichtung geführt.
- Die Attraktivität des Erholungs- und Lebensraumes „Region Hermagor“ wurde durch o.a. Umsetzungsschritte deutlich erhöht und führte zur Stärkung der regionalen Identität und allgemeinen Wertschöpfungssteigerung („Die Region ist als Region spürbar“).

Die angestrebten Ziele berücksichtigen ausdrücklich die Förderung der Geschlechtergleichstellung. Frauen und Männer sollen in allen relevanten Bereichen – von der Ausbildung und Weiterbildung über die Unternehmensgründung bis hin zur Mitwirkung in regionalen Entscheidungsprozessen – gleichberechtigt eingebunden werden. Gendersensible Maßnahmen fördern den Zugang zu Führungs- und Entscheidungspositionen, verbessern die Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf und steigern die Attraktivität der Region als moderner Arbeits- und Lebensraum für beide Geschlechter.

3.1.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Damit die angestrebten Ziele bis zum Jahre 2029 umgesetzt werden können, sind in den einzelnen Aktionsfeldthemen folgende Maßnahmen notwendig.

Weiterentwicklung und Verdichtung sektorübergreifender Kooperationen

Weiterentwicklung sektorübergreifender Kooperationen

- Mögliche bzw. notwendige qualitätssteigernde Maßnahmen und ihre Umsetzung werden in der Zusammenarbeit in den einzelnen Netzwerken ausgearbeitet und umgesetzt.
- Mit einer Evaluierungsphase geht ein offener Informationsaustausch und Bewusstseinsbildungsprozess einher.
- Neue, zukunftsweisende Themen für Wertschöpfungspartnerschaften zwischen Tourismus und Landwirtschaft ergänzen und optimieren das allgemeine Angebot (Nischenprodukte) und verlängern speziell die Vor- und Nachsaison.
- Beispielhaft ist es zur Stärkung der Zusammenarbeit von landwirtschaftlichen und touristischen Betrieben nötig, die Abstimmung im Angebot und der Abnahme von landwirtschaftlichen Produkten (Qualität, Preis, Angebotszeitraum) zu optimieren.

Verdichtung - Entwicklung und Aufbau neuer Stärkefelder

- Entwicklung eines regionalen Kooperationsmodells, das auf die einzelnen Themenbereiche adaptiert werden kann.
- Klare Darstellung des Nutzens für das jeweilige Unternehmen und den Mehrwert für die Region.
- Von anderen Kooperationen lernen - Best-Practice-Beispiele, Exkursionen u.a.m.
- Stetes Marketing nach innen und außen, damit die regionale Identität gesteigert wird.
- Errichtung einer sektorübergreifenden Vermarktungsplattform über die regionale Wertschöpfungsketten hinaus.

Damit einhergehend ist die Begleitung durch ein dementsprechendes Bewusstseinsbildungsprogramm unbedingt notwendig und die Umsetzung zumindest einer Pilotmaßnahme, die den Mehrwert der Kooperation darstellt.

➤ Leitprojekt

Ausbau und Qualitätssteigerung der Kooperation „Slow-Food-Travel“ mit Wirkung und Strahlkraft über die Landes- und Staatsgrenzen hinaus.

Potenzielle ProjektträgerInnen

Unternehmen aus Tourismus und Landwirtschaft, NLW Tourismusmarketing GmbH, ARGE Betriebskooperation Slow Food Travel /Alpe Adria Kärnten

Bei der Entwicklung und dem Aufbau von neuen Stärkefeldern betreffen die Maßnahmen alle Stärkefelder in gleichem Maße, lediglich der jeweilige Entwicklungszeitraum divergiert.

- Zusammenführung von potenziellen Unternehmen, regionalen Stakeholdern und gemeinsame Entwicklung einer thematischen Partnerschaft incl. kurz-, mittel- und langfristiger Ziele.
- Umsetzung von thematischen Pilotprojekten als Initialzündung und zur Festigung der Kooperationen.
- Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen.
- Gezieltes Innen- und Außenmarketing.

➤ **Leitprojekt**

Entwicklung eines regionalen „Holzclusters“, der den Entwicklungs- Produktions- und Bildungsbereich umschließt.

Potenzielle ProjektträgerInnen

Unternehmen aus Forstwirtschaft, Gewerbe und Industrie

Ausbau der interkommunalen Standortentwicklung

Service durch regionales Standortentwicklungsservice

- Das regionale Standortmarketing stetig den sich ändernden Rahmenbedingungen anpassen, das für eine erfolgreiche Zielerreichung eine vernünftige Kosten-Nutzen-Struktur aufweist.
- Proaktives Standortmarketing mit allen Informationskanälen forcieren.
- Wissensmanagement als zentrale strategische Ressource nutzen.
- Innovationsprozesse und Wissenstransfer innerhalb und außerhalb der Region incl. der Unterstützung von universitären Einrichtungen weiterführen und ausbauen.
- Laufende Kommunikation und Bewusstseinsbildung der beteiligten AkteurInnen sicherstellen.
- Die regionale „Dienstleistungsschleife“ weiterführen und in Richtung „One-Stop-Shop“ weiterentwickeln.
- Die Zusammenarbeit der Ortsmarketinginitiativen in der Region festigen und ausbauen.

Arbeitsplätze- und Arbeitskräftepotential in der Region

- Die notwendige Infrastruktur in der Region sicherstellen (Breitband), damit neue Formen des Arbeitens (Homeoffice, Distance Learning, Co-Working/Living) in der gesamten Region möglich sind.
- Unterstützung bei der Schaffung von betrieblichen, zukunftsfiten, inklusiven Arbeitsumfeldern.
- Junge Menschen auf dem Weg ins Unternehmertum durch zielgruppenangepasste Beratungsformen, incl. Mentoring, unterstützen.
- Neue Berufsfelder und Fachkräfte für die Zukunft in der Region ermöglichen und anbieten.
- Ausbau der Lehrlingsakademie in Richtung regionaler Ausbildungsschiene für mehrere Zielgruppen.

➤ **Leitprojekt**

Professionelle Servicestelle „Standortmarketing Region Hermagor“ als Drehscheibe für Gewerbeentwicklung und sektorenübergreifende Kooperationen in der Region.

Potenzielle ProjektträgerInnen

IKZ Karnische Region, Gemeindeverband Karnische Region, WK, Regionale Unternehmen

Auf dem „Weg zur nachhaltigsten (Tourismus-) Region Österreichs“

- Den Ressourceneinsatz im Tourismus regelmäßig evaluieren incl. Beratung mit einhergehender Bewusstseinsbildung, die auf weitere Bereiche in der Region ausstrahlen soll.
- Neue Themen mit Pilotcharakter entwickeln und umsetzen (Bsp: Barrierefreie Radangebote, Umnutzung von Objekten zu „Mitarbeiterhöfen“ u.a.m.).
- Eine digitale Mobilitätsplattform unter Integration aller notwendigen Organisationen (Gemeindeverband Karnische Region, NLW Dienstleistungs GmbH, Mobilbüro Hermagor, heimische Unternehmen, ...) einführen.
- Machbarkeitsstudie für die Etablierung eines „Hauses der Nachhaltigkeit“ als Ansprech-, Service, Verkaufsstelle für viele Lebens- und Arbeitsbereiche in der Region erstellen.
- Ein digitales „Haus der Nachhaltigkeit“ unter Einbeziehung aller notwendigen regionalen Organisationen Stakeholder errichten.

Adaptierung bzw. des Ausbaus bestehender Projekte:

- Integration aller wesentlichen AkteurInnen zur qualitativen Evaluierung.
- Zur Überprüfung hinsichtlich der erlebten/gemachten Erfahrungen einen einheitlich gestalteten Wissenstransferprozess umsetzen.
- Auf Basis dieser Überprüfungen Adaptierungen/Weiterentwicklungen von bestehenden Produkten/Projekten durch qualitätssteigernde Maßnahmen (Digitalisierung, ...) tätigen.

➤ **Leitprojekt**

Aufbau des „Hauses der Nachhaltigkeit“ (digital und physisch) und der Weiterentwicklung zu einem regionalen „One-Stop-Shop“. Dieses Leitprojekt integriert die maßgeblichen Inhalte, Ziele und Maßnahmen mit ihren AkteurInnen aus allen Aktionsfeldern.

Potenzielle ProjektträgerInnen

Gemeindeverband Karnische Region, NLW Tourismusmarketing GmbH, Verein Zukunft Handwerk Industrie Gailtal

Bei allen Themenbereichen wird einerseits großer Wert auf den Beitrag zum Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel, erforderlicher Mobilitätsmaßnahmen, als auch der Beteiligungsmöglichkeit von unterrepräsentierten Gruppen (Jugendliche, Frauen, Personen 60+, Menschen mit Behinderungen, MigrantInnen) in diesen Themenbereichen gelegt.

Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Stärkung der Geschlechtergleichstellung, um Frauen und Männer in allen Entwicklungsprozessen gleichermaßen einzubinden und gleiche Chancen in Ausbildung, Beschäftigung und Entscheidungsfunktionen sicherzustellen.

Zusammenfassung der Bedarfe, Grundstrategie und der maßgeblichen Zielsetzungen

Bedarfe	Grundstrategie	Entwicklungsziel
Die Unternehmen in der Region Hermagor geraten durch die steigende Konkurrenz in einer globalisierten Welt immer stärker unter Druck. Daher braucht es eine vermehrte Zusammenarbeit der heimischen Betriebe.	Weiterentwicklung und Verdichtung sektorübergreifender Kooperationen.	Partnerschaften zwischen Tourismus, Landwirtschaft und Gewerbe sind maßgeblich weiterentwickelt.
	Entwicklung von neuen regionalen Stärkefeldern.	Neue Produkte und Dienstleistungen aus den Bereichen Holz, Energie und

		Lebensmittel tragen zur regionalen Wertschöpfung bei.
Für den Erhalt und den Ausbau der regionalen Wettbewerbsfähigkeit braucht es eine regional koordinierte Standortentwicklung.	Optimierung und Weiterentwicklung der interkommunalen Standortentwicklung.	Zuziehende und heimische Betriebe werden bei der Ansiedlung, betrieblichen Entwicklung unterstützt.
	Steigerung der Attraktivität der Wirtschaftsregion Hermagor	Innen- und Außenmarketing der Region wurde wesentlich ausgebaut
Der Klimawandel erfordert eine nachhaltige, umweltverträgliche Weiterentwicklung im Tourismus und in der Region allgemein.	Optimierung und Schaffung neuer nachhaltiger Angebote, Infrastrukturen im Tourismus.	Die Attraktivität des Erholungs- und Lebensraums der Region ist wesentlich erhöht.
	Aufbau des „Hauses der Nachhaltigkeit“ als Zentrum regionaler Stärken, Kompetenzen, Angebote u.a.m.	Die lokale Bevölkerung und die Gäste der Region nutzen die zentrale Informations-, Koordinations- und Kompetenzstelle der Region. Nachhaltigkeit hat in der Region „eine Adresse“.

3.1.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Zur Umsetzung der o.a. Maßnahmen und erwarteten Resultate ist eine Reihe von innerregionalen und überregionalen Kooperationsaktivitäten notwendig.

Innerregionale Kooperationsaktivitäten

Bei den diversen Maßnahmen ist eine zielgruppenorientierte Informationsschiene vonnöten. „Voneinander wissen“ und „vom Gleichen reden“ ist eine Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Kooperation. Diese Vernetzungsaktivität ist eine wesentliche Aufgabe des LAG-Managements.

Die Organisationen und Stakeholder in der Region werden je nach Maßgabe in den Prozess eingebunden. Die Tätigkeit kann von einer reinen Informationsweitergabe, aktivem Mittun im Projekt bzw. zu einer Drehscheibe zu anderen PartnerInnen/AkteurInnen reichen.

Ein wesentlicher Vorteil der Region Hermagor liegt in ihrer „überschaubaren Größe“. Die Information über Ideen in/für die Region, beginnende Projekte etc. werden über mehrere Schienen transportiert und erleichtern die Suche nach etwaigen potenziellen ProjektpartnerInnen.

„Knoten“ im Netzwerk sind neben den Gemeinden, den Gemeindeverbänden, die Interessenvertretungen, die Tourismusgesellschaften und viele andere Organisationen aus allen Bereichen.

Überregionale Kooperationsaktivitäten

Die Entwicklung und Umsetzung der einzelnen Themen in diesem Aktionsfeld können nach dem Motto „Denken und Handeln in funktionalen Räumen“ nur kooperativ und partnerschaftlich die gewünschte Wirkung erzielen.

Kooperation in Kärnten

Eine verstärkte Zusammenarbeit findet mit der LAG Nockregion, LAG Großglockner Mölltal-Oberdrautal im Rahmen des Süd Alpen Raums“ statt. Gemeinsam mit der LAG Nockregion werden die

Standortthemen im Rahmen des Regionalforums Oberkärnten bearbeitet. Kärntenweit relevante Themen werden in bewährter Weise mit Teilnahme der LAGen entwickelt und umgesetzt.

Die thematische Abstimmung mit der Landesverwaltung hat mit der Erstellung des Masterplans Kärnten/Hermagor eine solide Basis. Auf Projektebene wird es enge Kooperationen mit den einzelnen Fachabteilungen und ausgegliederten Rechtsträgern, wie dem Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds (KWF) bzw. den Interessensvertretungen und dem AMS geben.

Kooperation im „Süd Alpen Raum“

In der Kooperation im Süd Alpen Raum bietet sich, neben der Holzwirtschaft – die den gesamten Raum mitprägt – das Thema „Regionale Lebensmittel“ an. Im Projekt „Allianz zur Entwicklung des Süd Alpen Raums“ wurden auch mit dem Slow Food Netzwerk in Oberkärnten erste Kontakte geknüpft.

Die Umsetzung von Projekten kann durch Maßnahmen im Rahmen von Interventionen des GAP 23-27 unterstützt werden:

- Intervention 75-02: Unterstützung der Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmen mit Mehrwert für den ländlichen Raum
- Intervention 77-03: Ländliche Innovationssysteme im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft
- Intervention 77-06: Förderung von Operationellen Gruppen und von Innovationsprojekten
- Intervention 73-08: Investitionen in Diversifizierungsaktivitäten inklusive Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse

Die Entwicklung weiterer Themen bzw. ein Wissensaustausch zwischen den Regionen ist im Rahmen der engen Kooperation im Süd Alpen Raum das klar definierte Ziel.

(Thematische Grundlage: „Strategischer Rahmen zur Entwicklung des „Süd Alpen Raums“)

Kooperation Europa

Die LAG Region Hermagor entwickelt in einer grenzüberschreitenden LEADER-Kooperation im Rahmen des Kooperationsprogramms Interreg VI-A Italien-Österreich 2021 – 2027 den gemeinsamen Grenzraum „HEurOpen“ weiter. Die in diesem Aktionsfeld angeführten Zielsetzungen werden bei Vorliegen eines grenzüberschreitenden Mehrwerts unter den ProjektpartnerInnen entwickelt und umgesetzt.

Die jahrzehntelange Partnerschaft der Region Hermagor mit dem Mühlenkreis Minden-Lübbecke (D-Nordrhein-Westfalen) wird in dieser Strukturperiode mit einer Zusammenarbeit mit den LEADER-Bewerberregionen „Aueland und Weserland“ vertieft. Für die Themenbereiche Regionale Produkte, Kulinarik ist die Umsetzung von konkreten Projektideen (LOI) beabsichtigt.

Über künftige Kooperationsaktivitäten mit anderen LAGen in Österreich bzw. Europa gibt es erste Bedarfe im Bereich Tourismus zu den Themen Massentourismus und Besucherlenkung. Darüber hinaus können zu diesem Zeitpunkt noch keine Angaben erfolgen, sind aber seitens der Region Hermagor erwünscht.

3.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

In diesem Aktionsfeld werden die Themen Biodiversität, Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft in Zusammenarbeit mit den regionalen AkteurInnen, Unternehmen, Organisationen und Gemeinden im Rahmen der LEADER-Entwicklungs-Strategie explizit neu „eingeführt“. Der Bereich des Naturschutzes und des kulturellen Erbes wird kontinuierlich weiterentwickelt und trägt wesentlich zur regionalen Identität bei. Das Handeln in funktionalen Räumen ist eine Grundvoraussetzung, damit Synergien auf allen Ebenen wesentlich zur Weiterentwicklung der Region Hermagor beitragen.

Darüber hinaus wird bei allen Maßnahmen auch auf die Förderung der Geschlechtergleichstellung geachtet, um eine gleichberechtigte Teilhabe und Mitgestaltung von Frauen und Männern in den Bereichen Natur, Wirtschaft und Kultur sicherzustellen.

3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Die Auswahl und Priorisierung der einzelnen Aktionsfeldthemen erfolgte im Strategieentwicklungsprozess durch die Einbindung der maßgeblichen regionalen AkteurInnen.

Natur- und Ökosysteme in Verbindung mit Naturschutz, Biodiversität und Innovation

Die Region Hermagor weist ein immenses naturräumliches Potenzial auf. Der Schwerpunkt der Nutzung liegt im Tourismus- und Freizeitangebot. Der Erhalt dieses Naturraums mit seiner biologischen Vielfalt in der alpinen Region ist vordringliches Ziel.

Im Bereich Naturschutz wurden für den Erhalt und die dementsprechende Nutzung der Natura 2000 Gebiete, Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete, dem Naturpark Weissensee und dem Geopark Karnische Alpen (kein Schutzgebiet) in den letzten Jahren zahlreiche Projekte (Bsp. im Verbund der „Allianz in den Alpen“) umgesetzt, die auch aufgrund kärntenweiter Vernetzung und Kooperation möglich waren. Bei den vielfältigen Nutzungsinteressen besteht bei der Zusammenarbeit der einzelnen Interessensvertretungen (Grundbesitzer, Gemeinden, Tourismusbetriebe, Alpenvereine, Jägerschaft, Land Kärnten u.a.m.) noch Optimierungspotenzial.

Für den Erhalt von funktionierenden Ökosystemen wurden in der Vergangenheit bereits Prozesse gestartet und Projekte mit den landwirtschaftlichen Unternehmen, mit Gemeinden, dem Abfallwirtschaftsverband, der KEM Karnische Region u.a.m. umgesetzt. Erste Kooperationen mit regionalen Bildungseinrichtungen bilden einen wesentlichen Bestandteil in der Bewusstseinsbildung für die lokale Bevölkerung. Die LAG Region Hermagor hat sich in der Strukturperiode 2014-22 an der österreichweiten Initiative seitens des Umweltdachverbandes „Biodiversität & LEADER beteiligt. Die in der Region Hermagor stattgefundenen Vernetzungstreffen haben zur Bewusstseinsbildung und als Initialzündung für vereinzelte Initiativen beigetragen.

Der wertvolle Naturraum mit seiner Biodiversität und den Leistungen des Ökosystems benötigt weiterhin die Sensibilisierung der lokalen Bevölkerung aber auch der TouristInnen. Bereits gesetzte Maßnahmen im landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gewerblichen Sektor müssen durch weitere Pilotprojekte konsequent weitergeführt und ausgebaut werden. Der Schutz von Lebensräumen und Teilen der Kulturlandschaft spielt dabei eine wesentliche Rolle.

Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft als Zukunftsfelder in der Region

Die Produktion und Verarbeitung von nachwachsenden Rohstoffen beschränken sich in der Region größtenteils einerseits auf das Thema Holz in der Weiterverarbeitung zur Biomasse als ein wesentlicher Teil der erneuerbaren Energiegewinnung und andererseits die Nutzung des biogenen Abfalls für die Herstellung von Erneuerbarer Energie. Eine Biogasanlage im Gailtal musste allerdings in der laufenden Periode wegen fehlender Rentabilität ihren Betrieb einstellen.

Eine innovative Idee wurde im Rahmen eines Interregprojektes Italien-Österreich „No Waste“ kreiert, die in den kommenden Jahren in eine Umsetzungsphase kommen soll. Dieser Prozess der „Frugalen Innovation“ steht in der Region Hermagor erst ganz am Anfang, der laut ersten Analysen vor allem für den Baubereich ein beträchtliches Potenzial aufweist.

Darüber hinaus wird die Abfallverwertung in der Region, wie die Kompostierung von biogenen Abfällen aus Haushalten in den dezentralen Kompostanlagen des Abfallwirtschaftsverbandes durchgeführt. Damit werden bei der Produktion der Kreislauf und die Abfolge von Aussaat, Wachstum und Düngung, Ernte und Verwendung genutzt. Kompost ersetzt in der kleinteiligen Landwirtschaft vielerorts mineralische Dünger. Damit werden schon jetzt nicht nur Transportwege und Produktionsmittel eingespart, sondern der natürliche Nahrungsmittelkreislauf innerhalb der Region geschlossen.

Das Schließen von regionalen Stoffkreisläufen ist das Hauptthema im Setzen von Umsetzungsschritten im Bereich der Kreislaufwirtschaft in der Region Hermagor. Durch die Zusammenarbeit der Gemeinden, Unternehmen, Schulen und weiteren regionalen Organisationen wurden schon etliche Prozesse initiiert, Projekte umgesetzt und Bewusstseinsbildungsprozesse gestartet. Als koordinierende Servicestelle in der Region hat in den letzten Jahren die KEM Karnische Energie wichtige Aufbauarbeit geleistet. Hier gilt es, den Weg konsequent weiterzugehen und das Potenzial weiter auszunutzen.

Stärkung des kulturellen Erbes und Forcierung eines breitgefächerten Kulturangebots

Die kulturellen Angebote, Einrichtungen, Objekte sind in der Region sehr vielfältig. Eine themenübergreifende Kooperation von Kulturanbietern, eine Plattform bzw. Vernetzungsstelle der kulturellen Einrichtungen konnte trotz vielfacher Versuche in der Region Hermagor noch nicht umgesetzt werden. Die Besitzer- und BetreiberInnen von Museen, die OrganisatorInnen diverser Kulturveranstaltungen arbeiten hier vielerorts noch als Einzelkämpfer. Eine regionale Abstimmung findet nur bei größeren Festen statt. Hier besteht noch Potenzial in der Kooperation unterschiedlichster Anbieter auf Gemeinde- und Regionsebene.

Die Visualisierung von kulturellen Themen, die Errichtung und thematische Weiterentwicklung von Museen oder Parcours waren in den letzten Jahren Teil von EU-geförderten Projekten, wie z.Bsp. „Auf den Spuren alter Volkskultur“, „Via Iulia Augusta“ oder das „Sauriermuseum“ im Besucherzentrum Geopark Karnische Alpen u.a.m.

Angebote speziell für Jugendliche und junge Erwachsene im Kulturbereich, die nicht Mainstream sind, fehlen vielerorts. Hier besteht noch vielfältiges Potenzial in der Themenvielfalt.

3.2.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Natur- und Ökosysteme in Verbindung mit Naturschutz, Biodiversität und Innovation

Im Bereich des naturräumlichen Potenzials geht es schwerpunktmäßig darum, die Qualität bestehender Einrichtungen in der Freizeitwirtschaft und im Tourismus im Einklang mit dem Naturschutz zu erhalten und weiter zu steigern. Eine zielgruppenorientierte Bedarfskontrolle soll

hierzu die Basis darstellen. Darüber hinaus wird es notwendig sein, aufgrund der Bedürfnissteigerung und der sich laufend ändernden Rahmenbedingungen in einer globalisierten Welt, Adaptierungen vorzunehmen. Die jeweiligen Nutzungsinteressen sind dem „Gesamtwohl“ der Region unterzuordnen und zwischen den einzelnen Zielgruppen immer wieder neu auszuverhandeln.

Die Einbeziehung aller Lebens- und Wirtschaftsbereiche zum Erhalt der Biodiversität ist Grundvoraussetzung für den Erhalt des Naturraums in seiner derzeitigen qualitätsvollen Ausprägung. Damit ist auch ein wesentlicher Teil zur allgemeinen Gesundheitsvorsorge verbunden. Die Wichtigkeit der Biodiversität muss von den BürgerInnen und Unternehmen in der Region eine größere Wertschätzung erfahren und somit zu konkreten Handlungen führen.

Die Vernetzung der einzelnen Stakeholder und die notwendige Bewusstseinsbildung im Bereich Natur, Ökologie, Biodiversität muss daher bei der lokalen Bevölkerung, den einzelnen Zielgruppen, laufend verstärkt werden. Neue Herangehensweisen sollen auf die Region abgestimmt, mit innovativen Ansätzen und Methoden und mit größtmöglicher Beteiligung umgesetzt werden. Dazu gehören weitere Maßnahmen zur Erhaltung der Kulturlandschaft durch gezielte Naturschutzmaßnahmen. Die regelmäßige Abstimmung mit den zuständigen Fachabteilungen des Landes Kärnten ist unbedingt erforderlich.

Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft als Zukunftsfelder in der Region

Das Potential der nachwachsenden Rohstoffe als Beitrag einerseits zur CO₂-Reduktion und der Steigerung der regionalen Wertschöpfung muss weiter vorangetrieben werden. Die Notwendigkeit wird einerseits in der Umsetzung von breitgefächerten Bewusstseinsbildungsmaßnahmen liegen und andererseits in der konsequenten Weiterentwicklung von bereits bestehenden Prozessen und Pilotprojekten.

Die Lebensdauer der regionalen Erzeugnisse soll durch innovative Prozesse verlängert, die Nutzung intensiviert und der Ressourcen bzw. das Abfallaufkommen reduziert werden. Neue technologische Ansätze sind auf die regionalen Gegebenheiten, Rahmenbedingungen abzustimmen. Neue innovative Geschäftsmodelle können in kleinen Bereichen eine große Vorbildwirkung für weitere AkteurInnen und die Umsetzung ihrer Ideen darstellen.

Die Vernetzung und Zusammenarbeit unter den Gemeinden, Schulen, Betrieben aus dem Gewerbe und Handwerk und aus der Land- und Forstwirtschaft, dem Abfallwirtschaftsverband u.a.m. werden forciert. Anwendungsbereiche stellen die Bereiche Mobilität, Konsum und Nutzung, Biomasse, Abfallwirtschaft, Landwirtschaft dar. Es geht um Reduzierung, Vermeidung, Minimierung und Prävention, wo es möglich, sinnvoll und notwendig ist.

Stärkung des kulturellen Erbes und Forcierung eines breitgefächerten Kulturangebots

Der reiche Schatz an kulturellem Erbe trägt wesentlich zur regionalen Identität der lokalen Bevölkerung und jedes Einzelnen bei. Trotz der Umsetzung von vielen Projekten, der Unterstützung kultureller Initiativen in der Strukturperiode 2014-22 besteht bei der Fortführung von erprobten Darstellungsmöglichkeiten und Inszenierungen von den verschiedensten Kultureinrichtungen weiterhin Handlungsbedarf. Die Entwicklung von neuen Produkten für die lokale Bevölkerung und Gäste von auswärts werden das allgemeine Angebot ergänzen, aber auch für spezielle Zielgruppen, wie beispielsweise der Jugend zur Verfügung stehen. Damit sollen als zusätzlicher Mehrwert im Tourismus die Vor- und Nachsaison belebt werden und damit die regionale Wertschöpfung für die heimischen Betriebe zusätzlich gesteigert werden.

Die regionale Darstellung der vielschichtigen Angebote – Brauchtum, Musik, Darstellende Kunst u.a.m. - wird eine Weiterentwicklung der Vernetzung handelnder AkteurInnen bedingen, damit die gewünschten Zielgruppen auch bedient werden können. Ein wesentlicher Schwerpunkt wird im Einsatz von innovativen digitalen Anwendungsformen liegen.

Die Erreichbarkeit soll durch die Entwicklung von zusätzlichen Mobilitätsangeboten (Fahrrad, Öffentlicher Verkehr, e-Mobilität) für die verschiedenen Zielgruppen sichergestellt bzw. ausgebaut werden. Die Erreichbarkeit durch digitale Formen der Beteiligung an kulturellen Angeboten muss weiter ausgebaut werden.

Bei allen Maßnahmen in den Bereichen Naturschutz, Biodiversität, Bioökonomie, Kreislaufwirtschaft und kulturelles Erbe wird auf die konsequente Förderung der Geschlechtergleichstellung geachtet. Eine gleichberechtigte Teilhabe und Mitgestaltung von Frauen und Männern trägt wesentlich dazu bei, innovative Ansätze zu entwickeln, die regionale Identität zu stärken und die Nachhaltigkeit der Maßnahmen sicherzustellen.

Verbindung zu anderen Aktionsfeldern

Eine Vielzahl der o.a. Themen gehen mit unterschiedlichem Ausmaß Verbindungen bzw. Synergien mit Themen aus weiteren Aktionsfeldern ein.

In den Bereichen Naturschutz und Biodiversität bzw. Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft gibt es große Synergien zum Klimaschutz und der Klimawandelanpassung (AF 4). Die Mobilität und die unterschiedlichen Anwendungsformen der Digitalisierung (AF 3) stellen ein Querschnittsthema zu allen Aktionsfeldinhalten dar.

3.2.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode

Folgende prioritären Ziele in den drei Aktionsfeldthemen werden in direktem Zusammenhang bzw. als logische Folgewirkung aus den regionalen Bedarfen und den strategischen Stoßrichtungen bis zum Zeitraum 2029 verfolgt.

Natur- und Ökosysteme in Verbindung mit Naturschutz, Biodiversität und Innovation

- Die Nutzungsformen des naturräumlichen Potenzials sind unter Einbindung der wesentlichen regionalen AkteurInnen hinsichtlich der Nutzungsformen evaluiert und dienen als Basis für weitere Entwicklungsschritte.
- Bestehende Infrastrukturen und Inszenierungen sind an die geänderten Rahmenbedingungen – Klimawandel, Digitalisierung u.a.m. - angepasst bzw. weiterentwickelt.
- Neue Produkte zum Schutz, zur Darstellung und zur Nutzung des Naturraums sind nach einer Konzeptionsphase im regionalen Interesse umgesetzt und tragen zu einer steigenden Inwertsetzung bei.
- Innovative Pilotprojekte zum Erhalt der Vielfalt der Natur haben zur Bewusstseinsbildung und so zu einer positiven Verhaltensänderung der einheimischen Bevölkerung geführt.
- Regelmäßige Vernetzungstreffen unter den AkteurInnen der Tourismus- und Freizeitwirtschaft, der Land- und Forstwirtschaft, Grundeigentümern und anderen beteiligten Organisationen haben das gemeinschaftliche Vertrauen als Basis für gemeinsame Lösungsfindungen stark verbessert.
- Das Bewusstsein für einen „gesunden“ Umgang mit der Natur ist durch eine Vielzahl an Informations- und Kommunikationstätigkeiten und der Umsetzung beispielhafter Pilotprojekte gestiegen.

Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft als Zukunftsfelder in der Region

- Die Verdichtung der Kommunikationsmaßnahmen und die gemeinschaftliche Umsetzung von pilothaften Maßnahmen haben zu einem verstärkten Bewusstsein für den sorgsamen Umgang mit den Ressourcen geführt.
- Regelmäßige Veranstaltungen zu den Themen „repair-reuse-recycle“ auf lokaler und regionaler Ebene tragen wesentlich zu einem bedachten Umgang mit den vorhandenen Ressourcen und somit zur allgemeinen CO2-Reduzierung bei.
- Das Potenzial der nachwachsenden Rohstoffe, vor allem im Nischenbereich, wurde zur Wertschöpfungssteigerung erkannt und von heimischen Betrieben genutzt.
- Durch eine bessere Nutzung der bestehenden Ressourcen wurden weniger Abfälle produziert.
- Der Ausbau von ressourcenschonenden Mobilitätslösungen und die Schaffung von neuen Möglichkeiten des dezentralen Arbeitens haben einen zusätzlichen Beitrag zur regionalen Wertschöpfungssteigerung geleistet.
- Der schonende Umgang mit den regionalen Ressourcen wurde zunehmend zur Maxime bei regionalen Projektentwicklungen und -umsetzungen.

Stärkung des kulturellen Erbes und Forcierung eines breitgefächerten Kulturangebots

- Kulturelle Güter bzw. Objekte werden weiterhin durch langfristige Nutzungskonzepte gesichert.
- Eine digitale Plattform zur Präsentation der kulturellen Einrichtungen und Aktivitäten in der Region, wird von den AkteurInnen selbst betrieben.
- Die Inszenierung von historisch, kulturell bedeutenden Funden, Objekten, Infrastrukturen wurde an die digitalen Rahmenbedingungen angepasst und damit werden neue Zielgruppen erschlossen.
- Die Schaffung von neuen Kooperationen im kulturellen Bereich über die Regionsgrenzen hinaus haben die Vielfalt der Angebote und somit die Anzahl an BesucherInnen gesteigert.
- Das Kulturangebot wurde in seiner Vielfalt vor allem für junge und/oder zugezogene Menschen erweitert und trägt wesentlich zur Attraktivierung der Region bei.
- Vermehrte Veranstaltungen für und mit Jugendlichen/jungen Erwachsenen wurden entwickelt und umgesetzt.
- Die o.a. Maßnahmen haben vermehrt zur Stärkung der regionalen Identität beigetragen.
- Durch die überregionale Vernetzung der regionalen kulturellen Aktivitäten im Süd Alpen Raum wurde das Angebot vielfältig erweitert.

Alle genannten strategischen Stoßrichtungen berücksichtigen das Ziel der Geschlechtergleichstellung. Durch die gleichberechtigte Einbindung von Frauen und Männern in Planung, Entscheidungsprozesse sowie in der Umsetzung von Projekten wird sichergestellt, dass die unterschiedlichen Bedürfnisse und Potenziale bestmöglich berücksichtigt werden. Dies stärkt nicht nur die Chancengerechtigkeit, sondern auch die Innovationskraft und Nachhaltigkeit der regionalen Entwicklung.

3.2.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Damit die angestrebten Resultate bis zum Jahre 2029 erreicht werden können, sind in den einzelnen Aktionsfeldthemen folgende Maßnahmen notwendig.

Natur- und Ökosysteme in Verbindung mit Naturschutz, Biodiversität und Innovation

Erhalt und Inwertsetzung des naturräumlichen Potenzials

- Bei der Adaptierung bzw. des Ausbaus bestehender Projekte werden alle wesentlichen AkteurInnen zur qualitativen Überprüfung des Status Quo eingeladen.
- Bei der Überprüfung hinsichtlich der erlebten/gemachten Erfahrungen erfolgt ein erprobter Wissenstransferprozess.
- Auf der Basis dieser Überprüfungen können Adaptierungen, Weiterentwicklungen von bestehenden Produkten und Projekten durch qualitätssteigernde Maßnahmen getätigt werden.
- Alle notwendigen Nutzergruppen des Naturraums stimmen sich mit ihren Einzelinteressen regelmäßig ab und tragen somit zu Lösungen bei, die mit der Natur in Einklang sind.

Steigerung des Bewusstseins in der Bevölkerung für Naturraum, Ökologie, Biodiversität

- Laufende Mobilisierung der regionalen Kapazitäten und Kompetenzen findet statt.
- Verbesserung der Kommunikation und des Marketings trägt wesentlich zur Sichtbarmachung bei.
- Die Konzeption und Umsetzung eines mehrjährigen Veranstaltungsprogramms für die Gemeinden und Schulen in der Region ist notwendig.
- Pilotprojekte (quick-wins) unterstützen den laufenden Prozess.
- Umsetzung von thematischen „Kleinprojekten“, die auf die jeweilige Zielgruppe fokussiert sind, schaffen einen Mehrwert.

Darüber hinaus ist zur Entwicklung neuer Produkte/Projekte eine regelmäßige Kommunikation, Vernetzung in der Region und über die Grenzen hinaus unter den Stakeholdern notwendig. Die regionale Abstimmung kann einen Teil der regionalen „Dienstleistungsschleife“ darstellen.

➤ **Leitprojekt**

Regionaler Bewusstseinsbildungsprozess zum Thema „Erhalt des Naturschutzes und der Biodiversität“ unter gesamtheitlicher Einbindung aller maßgeblichen Akteursgruppen in der Region Hermagor, der als Basis für die Umsetzung von thematisch innovativen Prozessen und Projekten führt.

Potenzielle ProjektträgerInnen

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe, Alpenvereine, Gemeinden, Schulen, Abfallwirtschaftsverband, Vereine u.a.m.

Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft als Zukunftsfelder in der Region

- Verstärkte Bildungs- und Bewusstseinsbildungsmaßnahmen werden in der Region breit gefächert durchgeführt (Kindergärten, Volksschulen, Mittelschulen, HLW und BORG, Vereine, Gemeinden, Unternehmen u.a.m.).
- Der schonende Umgang mit den regionalen Ressourcen wird zunehmend verpflichtender Bestandteil bei allen Projektentwicklungen.
- Veranstaltungen zum schonenden Umgang mit Ressourcen, wie Repair-Cafes, finden in der Region regelmäßig statt.
- Eine Kooperation zur Entwicklung und Produktion von nachwachsenden Rohstoffen wird auf betrieblicher Ebene installiert und dient als Vorreiter/Motivator für weitere Produktentwicklungen.
- Eine Bestandsaufnahme von potenziellen land-, forstwirtschaftlichen Produkten bildet den Start zum pilothaften Anbau und der Anwendung von nachwachsenden Rohstoffen.
- „Kreislaufwirtschaft Humus“ wird regionales Thema und findet eine pilothafte Umsetzung.

- Der Prozess wird durch ExpertInnen aus der Forschung begleitet und untersucht notwendige Kooperationsmöglichkeiten über die Region hinaus.

➤ **Leitprojekt**

Aufbau einer Kooperation und Entwicklung eines innovativen Projekts zur Produktion von nachwachsenden Rohstoffen aus der Region, die einerseits zur Steigerung der Bewusstseinsbildung der lokalen Bevölkerung und der regionalen Wertschöpfung beiträgt.

Potenzielle ProjektträgerInnen:

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe, Gewerbe-, Handwerk- und Industriebetriebe der Region, Abfallwirtschaftsverband, Schulen, Vereine

Stärkung des kulturellen Erbes und Forcierung eines breitgefächerten Kulturangebots

Sicherstellung der regionalen Vernetzung

- Eine regionale digitale Kulturplattform mit allen wichtigen Daten, Terminen und Informationen steht allen Interessenten in der Region und darüber hinaus zur Verfügung.
- Die laufende Vernetzung der lokalen KulturveranstalterInnen mit den Gemeinden und der Tourismusorganisationen schafft Synergien in der Angebotsvorbereitung, -umsetzung und -nachbereitung.
- Ein Ausbau der Kooperation führt zur Entstehung eines „Raums für Kunst und Kultur“ in der Region.

Adaptierung und Errichtung von neuen Inszenierungen, Veranstaltungsformen im Bereich Kunst und Kultur mit zunehmend digitalen Angeboten

- Eine klare Schwerpunktsetzung der Themen in der Region lässt den kreativen Spielraum für Angebote speziell für jungen und/oder zugezogene Menschen zu.
- Eine hohe Kooperationstätigkeit der AkteurInnen/Gemeinden bei der Umsetzung findet statt.
- Durch die nachhaltige Erhaltung von Kulturgütern bzw. Objekten wird die regionale Identität gestärkt.

➤ **Leitprojekt**

Aufbau und Implementierung einer digitalen Kulturplattform in der Region Hermagor.

Potenzielle ProjektträgerInnen:

Kulturvereine, Geopark Karnische Alpen, Naturpark Weissensee, Alpenverein, Tourismusverband, Gemeinden, Schulen

Bei allen Themenbereichen wird einerseits großer Wert auf den Beitrag zum Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel als auch der Beteiligungsmöglichkeit von unterrepräsentierten Gruppen (Jugendliche, Frauen, Personen 60+, Menschen mit Behinderungen, MigrantInnen) in diesen Themenbereichen gelegt.

Frauen und Männer werden gleichberechtigt in Planungs-, Umsetzungs- und Entscheidungsprozesse einbezogen, z. B. in Arbeitsgruppen, Netzwerke, Workshops und Pilotprojekte. Bildungs- und Bewusstseinsbildungsmaßnahmen für alle Zielgruppen (Schulen, Vereine, Gemeinden, Betriebe) berücksichtigen geschlechterspezifische Bedürfnisse und fördern die gleichberechtigte Partizipation. Leitprojekte, wie der regionale Bewusstseinsbildungsprozess für Naturschutz, die Kooperation zur

Nutzung nachwachsender Rohstoffe oder die digitale Kulturplattform sollen allen Bevölkerungsgruppen zugutekommen und die gleichberechtigte Beteiligung sicherstellen.

Zusammenfassung der Bedarfe, Grundstrategie und der maßgeblichen Zielsetzungen

Bedarfe	Grundstrategie	Entwicklungsziel
Die durch den Klimawandel bedrohte Umwelt mit ihren funktionierenden Ökosystemen in der Region Hermagor muss geschützt und erhalten bleiben.	Umsetzung von Bewusstseinsbildungsmaßnahmen mit einhergehenden Pilotprojekten.	Das Bewusstsein in der Bevölkerung für einen "gesunden" Umgang mit der Natur ist wesentlich gesteigert.
		Neue Produkte zum Schutz, zur Darstellung und zur Nutzung des Naturraums sind umgesetzt.
In der Region Hermagor braucht es innovative Lösungen zu einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft und zur Erhöhung des Anteils nachwachsender Rohstoffe.	Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung der heimischen Betriebe und lokalen Bevölkerung.	Der schonende Umgang mit regionalen Ressourcen wird zunehmend erkannt und gelebt.
	Verstärkte Produktion und Verarbeitung nachwachsender Rohstoffe.	Die neuen Erwerbsmöglichkeiten tragen bei heimischen Unternehmen zur Steigerung der Wertschöpfung bei.
Zur Stärkung der regionalen Identität ist der Erhalt des kulturellen Erbes unumgänglich.	Maßnahmen zur Sicherung des materiellen und immateriellen Kulturguts.	Langfristige Nutzungskonzepte haben wesentlich zum Erhalt des kulturellen Erbes beigetragen.
		Das Kulturangebot wird von einem breiten Bevölkerungsanteil genutzt.
	Der Aufbau von Kooperationen über die Grenzen hinweg vergrößert die kulturelle Vielfalt.	Neue Angebote und Dienstleistungen aus Musik, Literatur u.a.m. haben die Attraktivität der Region gesteigert.

3.2.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Zur Umsetzung der o.a. Maßnahmen und erwarteten Resultate ist eine Reihe von innerregionalen und überregionalen Kooperationsaktivitäten notwendig.

Innerregionale Kooperationsaktivitäten

Siehe AF 1

„Knoten“ im Netzwerk sind neben den Gemeinden, den Gemeindeverbänden, die Interessenvertretungen, die Kulturvereine und viele andere Organisationen aus allen Bereichen. Darüber hinaus bildet die LAG Region Hermagor mit ihren Mitgliedern die zentrale Knotenfunktion (Bring- und Holschuld für alle Mitglieder) in der Region.

Überregionale Kooperationsaktivitäten

Siehe AF 1

Die Abstimmung und die gemeinsame Lösungsfindung ist für die bestehenden Herausforderungen mit potenziellen PartnerInnen aus den Nachbarregionen in Kärnten, Osttirol und Friaul-Julisch Venetien unumgänglich.

Kooperation in Kärnten

Eine verstärkte Zusammenarbeit findet mit der LAG Nockregion, LAG Großglockner Mölltal-Oberdrautal im Rahmen des Süd Alpen Raums“ statt. Mit der LAG Villach Umland werden Themen des Naturraums (Karnische Alpen, Naturparke) gemeinsam bearbeitet.

Auf Basis des Masterplans Kärnten gibt es auf Projektebene in diesem Aktionsfeld enge Kooperationen mit den einzelnen Fachabteilungen und ausgegliederten Rechtsträgern.

Kooperation im „Süd Alpen Raum“

Im sanften Tourismus bietet es sich an, das (digitale) Informationsmanagement der einzelnen Regionen hinaus im „SAR“ zu vernetzen. Als Akteure sind hier die Tourismusverbände zu sehen.

In der Periode 14-20 wurde in Osttirol der Verein Kulturspur aufgebaut. Seine Aufgabe ist es, das kulturelle Angebot zu professionalisieren, zu koordinieren und sichtbar zu machen. Diese Arbeit soll auf den Süd Alpen Raum ausgedehnt werden, um so ein noch breiteres Kulturangebot zu erschließen. Auch die Kulturszene kann & soll über die Grenzen des Bezirks hinaus im Süd Alpen Raum vernetzt werden. Als Akteure könnten hier die Städte Bruneck, Lienz, Spittal und Hermagor aktiv werden.

(Thematische Grundlage: „Strategischer Rahmen zur Entwicklung des „Süd Alpen Raums“)

Kooperation Europa

Siehe AF 1

Die jahrzehntelange Partnerschaft der Region Hermagor mit dem Mühlenkreis Minden (D) wird in dieser Strukturperiode mit einer Zusammenarbeit mit den LEADER-Bewerberregionen „Aueland und Weserland“ vertieft. Für die Themenbereiche Natur & Umwelt ist die Umsetzung von konkreten Projektideen (LOI) beabsichtigt.

Über künftige Kooperationsaktivitäten mit anderen LAGs in Österreich bzw. Europa können zu diesem Zeitpunkt noch keine Angaben erfolgen, sind aber seitens der Region Hermagor erwünscht.

3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

Mit der Priorisierung der Themen in diesem Aktionsfeld sollen Schwerpunkte gesetzt werden, die bestehende Strukturen und Funktionen der Daseinsvorsorge an die sich schnell ändernden Rahmenbedingungen durch die Globalisierung anzupassen. Im Zuge der Umsetzung von Prozessen und Projekten müssen Lösungen gefunden werden, um den Herausforderungen durch den demographischen Wandel entgegenwirken zu können.

In diesem Aktionsfeld gilt es, bestehende Ungleichheiten in Bildung, Arbeitswelt, Politik und gesellschaftlicher Teilhabe abzubauen und gleiche Chancen für Frauen und Männer sicherzustellen. Geschlechtergerechte Maßnahmen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung einer gleichberechtigten, inklusiven und zukunftsfähigen Region Hermagor.

3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Die Auswahl und Priorisierung der einzelnen Aktionsfeldthemen erfolgte im Strategieentwicklungsprozess durch die Einbindung aller maßgeblichen AkteurInnen.

Förderung der Digitalisierung in der Bildungs-, Arbeits- und Lebenswelt

Die Digitalisierung hat in zunehmendem Maße in nahezu allen Lebens- und Arbeitsbereichen Einzug gehalten und an Bedeutung gewonnen. Durch die vielfältigen Möglichkeiten der Vernetzung entstehen neue Chancen aber auch Herausforderungen. In der Region Hermagor wird die hierfür notwendige infrastrukturelle Voraussetzung der glasfaserbasierten Breitbandanbindung geschaffen. Durch den fortschreitenden Anschluss von Nutzungseinheiten nimmt der Versorgungsgrad stetig zu.

In den Bereichen Bildung, Arbeit, Soziale Versorgung, Wohnen, Mobilität u.a.m. ist der Digitalisierungsgrad schon sehr weit fortgeschritten, steht aber nicht allen BürgerInnen in gleichem Maße zur Verfügung. Einerseits fehlt es noch an der Breitbandanbindung (Netzanschlüsse) bzw. an der Verfügbarkeit von digitalen Lösungen für die Bewältigung der jeweiligen Lebenswelt und andererseits fehlt es vielerorts an den Kompetenzen der jeweiligen NutzerInnen. Gerade durch die Covid-19-Krise kam es zum allgemeinen Erkennen der Möglichkeiten und der tatsächlichen Nutzung von digitalen Anwendungsformen vor allem im Bildungs- und Arbeitssektor.

Stärkung des attraktiven Lebens- und Arbeitsraums für die einheimische Bevölkerung

Dieses Aktionsthemenfeld stellt einen großen Schwerpunkt dar und ist mit allen anderen Themen der einzelnen Aktionsfeldern eng verknüpft.

Einhergehend mit der geringer werdenden Fertilitätsrate und dem Anstieg der Abwanderung vor allem der jungen Bevölkerung in die Großräume Villach, Klagenfurt und darüber hinaus, sinkt der Anteil der Erwerbspersonen zusehends. Die Gemeinden, Gemeindeverbände und Sozialeinrichtungen (Serviceeinrichtungen der einzelnen Landesstellen, selbstständige Vereine) arbeiten schon seit vielen Jahren an der Aufrechterhaltung der nötigen Infrastrukturen und Servicestellen, um die Bedürfnisse der Kinder/Jugendlichen, der Familien und der älteren Bevölkerung und deren Umfeld zu befriedigen.

Das Schaffen von Wohnraum stellt für viele, gerade junge Menschen eine große Herausforderung dar. Hier die die Entwicklung von neuen Modellen incl. pilothafter Umsetzungsschritte notwendig.

Die Betreuung vom Kleinkindalter bis zum Ende der Schulpflicht wird durch die Gemeinden und Vereine, wie das Eltern-Kind-Zentrum in Hermagor-Pressegger See oder etwa dem Sozialverein Alsole in Dellach i.G. sichergestellt. Für die Erweiterung der Angebote in der Region, vor allem mit flexibler Zeitgestaltung, sind zielgruppenorientierte Modelle gefragt, die trotz weniger werdender Finanzmittel von Bundes- und Landesseite entwickelt und umgesetzt werden müssen.

Neben den Angeboten in den drei Jugendzentren in der Region und den diversen regionalen Vereinsaktivitäten für Jugendliche besteht das Bedürfnis an zusätzlichen altersgerechten Angeboten und Beteiligungsprozessen.

Zum Erhalt vieler Serviceeinrichtungen vor allem im sozialen Bereich spielt die Freiwilligenarbeit in ländlichen Regionen eine wichtige Rolle. Das dörfliche Leben würde ohne das Ehrenamt nicht funktionieren. Daher ist es wichtig, trotz gegenteiliger Trends in der Gesellschaft, entsprechende Maßnahmen für den Erhalt bzw. die Entwicklung neuer Modelle zu setzen.

Die Mobilität stellt auch für die ältere Bevölkerungsgruppe ein zunehmendes Problem dar. Neben dem öffentlichen Nahverkehr und den privaten Möglichkeiten nimmt in dieser dezentralen Region mit seinen verschiedenen Talschaften die Mobilitätsnotwendigkeit weiter zu. Die gemeindeübergreifenden Projekte „Nachbarschaftshilfe“, Sozialmobil“ bieten hier in den letzten Jahren Mitfahrgelegenheiten mit einem Ehrenamtsmodell an, welches sehr gut angenommen wird.

Die Grundstrukturen und Serviceleistungen für Menschen mit Behinderung sind in der Region Hermagor in den Bereichen Betreuung, Mobilität, Integration in das soziale Leben (Beteiligung auf Gemeindeebene, adäquater Arbeitsplatz, Unterstützung des familiären Umfeldes, Barrierefreiheit ...) teilweise vorhanden. Optimierungsmöglichkeiten in den einzelnen Talschaften sind weiterhin erforderlich.

Die Entwicklungs- und Beteiligungsmöglichkeiten von Mädchen und Frauen sind vor allem im Bildungs- und Sozialbereich gegeben. Neben der Gemeindepolitik, wo das Ausbaupotenzial des weiblichen Anteils noch groß ist, werden Führungspositionen von Verbänden und Firmen nur vereinzelt mit Frauen besetzt. Damit einhergehend ist eine dementsprechende Änderung der Rahmenbedingungen notwendig, um neben der Erziehungs- und Haushaltsarbeit die Möglichkeit zur Rückkehr in das Berufsleben oder der Beteiligung an Gemeindeprozessen stärker zu ermöglichen.

Forcierung des Zuzugs in eine lebenswerte Region

Die Region Hermagor verzeichnet seit geraumer Zeit eine Abwanderung insbesondere junger und hochgebildeter Menschen in die dynamischeren städtischen Zentren Kärntens/Österreichs.

Das Arbeitskräftepotenzial in allen Sektoren der regionalen Wirtschaft ist davon betroffen. Gleichzeitig ist aber ein Wandel in der Gesellschaft erkennbar, der selbst abgelegene alpine Regionen für viele nicht mehr nur als Wohnort, sondern als Lebensraum wieder attraktiv macht. Grund dafür sind neue und zukünftige Arbeitsrealitäten, die fortschreitende Digitalisierung und nicht zuletzt die zunehmende Zahl und Möglichkeiten ökologischer bzw. natürlicher Lebenskonzepte. Davon profitiert auch die Region Hermagor, jedoch noch in geringem Maß.

Im Rahmen der Standortentwicklung (AF 1) wird eine zentrale Anlaufstelle zunehmend aufgebaut, deren Aufgabe es ist, potenzielle Zuwanderung bzw. RückkehrerInnen ausfindig zu machen und gemeinsam die Möglichkeiten eines Zuzugs zu erarbeiten. Die Planungen, Vorbereitungen,

Pilotprojekte für die Attraktivierung des Lebensraums für Zuzug von außen ist Bestandteil des gegenständlichen Aktionsfeldthemas.

Im Zuge von bereits umgesetzten Projekten, wie beispielsweise „(ge)kommen, um zu bleiben (LAG)“, „Kommen und Bleiben (SAR)“ wurden Maßnahmen zur Servicierung von zuwandernden Menschen erarbeitet und werden auf Gemeindeebene umgesetzt.

3.3.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Förderung der Digitalisierung in der Bildungs-, Arbeits- und Lebenswelt

Die sich schnell ändernden Rahmenbedingungen durch die Globalisierung bedingen eine laufende Anpassung seitens der Bildungsinstitutionen und Unternehmen/Organisationen. Die Vorbereitung darauf beginnt bereits im Vorschulalter und hier soll in der Region zusätzlich ein erster Schwerpunkt in Hinblick auf die zukunftssträchtigen Bereiche der MINT-Fächer gesetzt werden. Unter dem Motto „Bildung & Begabung entwickeln die Region“ soll ein regionaler Prozess gestartet werden. Die digitale Bildung soll einen Schwerpunkt über alle Schulstufen hinweg in der Region in Bezug auf die Herausforderungen in der künftigen regionalen Arbeitswelt darstellen. Die jeweiligen Maßnahmen sollen u.a. in Anlehnung an den „Digital Education Action Plan 2021-2027“ der EU umgesetzt werden.

Die Arbeitswelt ist eine andere, sie wird flexibler und mobiler. Die Herausforderungen an die Arbeitswelt in der Region, im Speziellen das Gewerbe/Handwerk, der Tourismus, die Forst- und Landwirtschaft u.a.m. betreffen einerseits die digitale Bildung der UnternehmerInnen und MitarbeiterInnen, aber auch die notwendigen Anwendungsformate und -möglichkeiten im digitalen Bereich. Hier geht es darum die notwendigen Leistungen, Infrastrukturen anbieten zu können, damit Leben und Arbeiten in der Region attraktiver wird.

In Kombination mit der Tourismusbranche sind die Chancen und Potentiale durch Telearbeit für Gäste (Co-Living) als zusätzliches Angebot in einem Naturraum mit Alleinstellungsmerkmal – Berge, Seen, Nähe zu Italien u.a.m. - zu nutzen und auszubauen. Ein attraktives Leben und Arbeiten in der Region soll gefördert werden.

Stärkung des attraktiven Lebens- und Arbeitsraums für die einheimische Bevölkerung

Der Erhalt und die stetig notwendige Anpassung der Leistungen der allgemeinen Daseinsvorsorge für die lokale Bevölkerung ist zentrales Element. Mit der Verknüpfung von Themen aus den anderen Aktionsfeldern werden hier spezifische zielgruppenorientierte Maßnahmen generationsübergreifend in der Region zur Umsetzung kommen.

Im Bereich der Angebote vom Kindesalter bis hin zur älteren Bevölkerung geht es um die Fortführung von erprobten und bewährten Angeboten, Einrichtungen und Projekten. Die Ausweitung auf weitere Zielgruppen, wie etwa die Verlängerung der Betreuungszeiten von Kindern/SchülerInnen zwischen 2 und 14 Jahren wird angestrebt. Mögliche Kombinationsformen von generationsübergreifenden Prozessen und Projekten werden entwickelt und in Pilotmaßnahmen mit Unterstützung der jeweiligen Landesstellen und zusätzlicher EU-Förderprogramme (ESF) umgesetzt. Entsprechende Kooperationen mit anderen AkteurInnen (Bsp. Mobilität) in der Region bzw. darüber hinaus sind erforderlich und werden optimiert bzw. neu aufgebaut (Funktionaler Raum).

Die Entwicklung von neuen Wohnmodellen unter Einbindung von überregionalen Einrichtungen, des Landes Kärnten und der Gemeinden sollen mittels pilothafter Umsetzungsschritte neue Möglichkeiten vor allem für junge Menschen in der Region erschließen.

In vielen Bereichen sind ohne ehrenamtliche Tätigkeiten die Organisationen und Strukturen nicht aufrecht zu erhalten. Daher sollen erfolgreiche Beispiele weiter gefördert werden, aber auch neue Maßnahmen zur Stärkung des Ehrenamtes vor allem für die junge Gesellschaft gesetzt werden.

Für Menschen mit Behinderung sollen für die weitere Integration in das Gemeinschaftsleben auf Gemeinde- und Regionsebene bestehende Angebote erhalten und neue Formen der Integration entwickelt und die Barrierefreiheit weiter vorangetrieben werden.

Speziell für Frauen sollen neue an die periphere Region angepasste Modelle der Wiedereingliederung in das Berufsleben bzw. der Beteiligungsmöglichkeit bei kommunalen und regionalen Prozessen konzipiert und umgesetzt werden. Die mögliche Vereinbarkeit von Familie und Beruf am Wohnort soll optimiert werden.

Für die Entwicklung und Umsetzung neuer regionaler Produkte, Prozesse oder Methoden bedarf es einer sozialen Innovation. Als Beispiel soll hier die aktive Einbindung der jeweiligen Zielgruppe bei der Entwicklung, Implementierung und Evaluierung eines Projektes angeführt werden.

Forcierung des Zuzugs in eine lebenswerte Region

Entscheidend für die Wahl des Lebensmittelpunktes von Menschen sind neben den harten Standortfaktoren die weichen Faktoren wie Lebensqualität, soziales Umfeld, intakte Natur, Weiterbildungsmöglichkeiten u.a.m.

Es geht nicht darum, in Konkurrenz mit den Ballungsräumen zu treten, sondern darum, ein neues Selbstbewusstsein als Region zu finden. Die Region kann mit Nähe und Begegnung punkten, einer Vielfalt an Begegnungsflächen. Die Region Hermagor will eine Trendwende einleiten, indem Maßnahmen gesetzt werden, die in allen Lebens- und Arbeitsbereichen in Richtung eines aktiven, resilienten Raums für „neue“ BürgerInnen bzw. RückkehrerInnen führen soll.

In einem ersten Schritt ist eine objektive Bestandsaufnahme in der Region, in allen maßgeblichen Sektoren notwendig. Eine entsprechende Außensicht soll das Bild über die Region abrunden und die Basis für eine lebenswerte Region darstellen. Die Bewusstseinsbildung für die Notwendigkeit eines qualitativen Zuzugs in der Bevölkerung muss ein ständiger Begleiter der Aufnahmegesellschaft im Prozess sein. Eine klare Positionierung mit allumfassender Kommunikation nach innen und außen wird einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg darstellen.

Aufbauend auf bestehende Gemeindeprozesse zur Servicierung von zuwandernden Menschen wird durch eine allgemeine Qualitätssteigerung der Standards das regionale Angebot erhöht. Damit soll das Kommen gefördert und das Bleiben in einer lebenswerten, resilienten Region erreicht werden.

Die konsequente Verankerung der Geschlechtergleichstellung ist als Querschnittsthema von wesentlicher Bedeutung. Durch die Förderung gleicher Chancen in Bildung, Beruf, Politik und gesellschaftlicher Teilhabe wird ein wichtiger Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Region geleistet. Auf diese Weise kann die Region Hermagor ihr gesamtes Potenzial nutzen und sich als inklusiver und zukunftsfähiger Lebens- und Arbeitsraum positionieren.

3.3.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode

Folgende prioritären Ziele in den drei Aktionsfeldthemen werden in direktem Zusammenhang bzw. als logische Folgewirkung aus den regionalen Bedarfen und den strategischen Stoßrichtungen bis zum Zeitraum 2029 verfolgt.

Förderung der Digitalisierung in der Bildungs-, Arbeits- und Lebenswelt

- Die Kinder erfahren schon in frühen Jahren in den jeweiligen Bildungseinrichtungen ihre Begabungen und Talente, mit Schwerpunktsetzungen in den MINT-Fächern.
- Durch das spielerische Erlernen von digitalen Anwendungsmöglichkeiten, beispielsweise Programmieren, wurden in Zusammenarbeit mit heimischen Betrieben erste Anwendungsschritte gesetzt.
- Die technische Infrastruktur, glasfaserbasierte Breitbandanbindung ist in der gesamten Region in ausreichender Qualität vorhanden und wird von den Gemeinden, Haushalten (Netzanschlüsse) genutzt.
- Innovative Arbeitsplätze sind somit ortsungebunden und fördern den Zuzug an Unternehmen (EPU, KMU) in einer Region mit hoher Lebensqualität.
- Co-Working-Angebote stehen der lokalen Bevölkerung, wie auch den TouristInnen zur Nutzung in der Region zur Verfügung und ermöglichen somit ein mobiles Arbeiten.
- Leerstehende Gebäude, vor allem in den Ortskernen, werden zur vielfältigen Nutzung revitalisiert und bilden eine gute Alternative für ortsungebundene, neue, innovative Bildungs- und Arbeitsformen.

Stärkung des attraktiven Lebens- und Arbeitsraums für die einheimische Bevölkerung

- Es gibt in der Region Hermagor zusätzliche Betreuungsangebote für Kleinkinder und Kinder bzw. Jugendliche.
- Eine Vernetzung der regionalen Jugendinitiativen findet regelmäßig statt und hat zur Organisation von gemeinsamen Aktivitäten mit einhergehenden Synergieeffekten geführt.
- Projekte für ein besseres generationsübergreifendes Zusammenleben auf kommunaler und regionaler Ebene wurden durchgeführt.
- Die Nachbarschaftshilfe (incl. Mobilitätsangebote) wurde auf weitere Gemeinden in der Region erweitert.
- Neue Wohnmodelle für junge Menschen wurden entwickelt.
- Maßnahmen zur Attraktivierung und Optimierung des Ehrenamtes wurden in den Gemeinden gesetzt.
- Für Menschen mit Behinderung und ihr familiäres Umfeld gibt es regionale Ansprechstellen und barrierefreie Angebote für die Arbeits- und Freizeitbereiche.
- Frauen haben die Möglichkeit, sich bei der regionalen Vernetzung stärker zu beteiligen.
- An die Region angepasste Modelle für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen vor allem Frauen in ihrem gewünschten Wirkungsbereich in- und außerhalb des Familienverbandes.

Forcierung des Zuzugs in eine lebenswerte Region

- Moderne pilothafte Arbeits- und Wohnformen stehen der Region Hermagor zur Verfügung.
- Gezieltes Innen- und Außenmarketing weisen auf die Attraktivität der Region Hermagor hin und initiieren bzw. fördern den Zuzug von vorwiegend jungen Menschen (AF 1).
- Innovative heimische Gewerbe- und Tourismusbetriebe finden durch die Attraktivitätssteigerung der eigenen Organisation bzw. durch die Verbesserung der regionalen Rahmenbedingungen ausreichend qualitätsvolle Arbeitskräfte.

- Junge Familien haben aufgrund der hervorragenden Lebensqualität ihren Wohnort in der Region Hermagor gewählt und können auf leistbare Wohnmodelle zugreifen.
- Junge Menschen nutzen vermehrt die neuen mobilen Arbeitsmöglichkeiten und wählen die Region Hermagor zu ihrem Wohn- und Arbeitsort und tragen u.a. zur Stärkung der Kreativwirtschaft bei.
- Die Willkommenskultur für zugewanderte Personen hat sich in allen Gemeinden deutlich verbessert. Ein qualitatives Mindestmaß an Betreuung und Beratung ist in allen Gemeinden vorhanden.
- Die Angebote für eine interkulturelles „Miteinander“ wurden in der Region Hermagor an die jeweiligen Zielgruppen angepasst.
Durch die Förderung gleicher Chancen in Bildung, Beruf, Politik und Gesellschaft werden Rahmenbedingungen geschaffen, die Frauen und Männer gleichermaßen in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung unterstützen. Maßnahmen zur gezielten Stärkung von Frauen in Führungspositionen, zur Förderung von Mädchen in MINT-Fächern sowie zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf haben dazu beigetragen, die Region Hermagor als inklusiven, chancengerechten und zukunftsfähigen Lebens- und Arbeitsraum zu positionieren.

3.3.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Damit die angestrebten Resultate bis zum Jahre 2029 erreicht werden können, sind in den einzelnen Aktionsfeldthemen folgende Maßnahmen notwendig.

Förderung der Digitalisierung in der Bildungs-, Arbeits- und Lebenswelt

- Umsetzung von pilothaften Bildungsprojekten vom Kleinkindalter an, um auf Bildungsmöglichkeiten durch die Digitalisierung aufmerksam zu machen und zur Teilnahme zu motivieren.
- Förderung regionaler innovativer zielgruppenangepasster Ausbildungsprozesse, auch in Kooperation mit Organisationen in anderen Regionen.
- Die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Unternehmen und Organisationen vorantreiben.
- Umsetzung von Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung von Ausbildungsberufen in der Region.
- Schaffen von Räumlichkeiten mit der notwendigen Infrastruktur, um mobiles Arbeiten zu ermöglichen bzw. mit pilothaften Modellen zu starten.
- Förderung des kollaborativen Arbeitens auch heterogener Berufstätiger in „offenen“ Büros.

➤ Leitprojekt

„Bildung & Begabung entwickeln die Region“

Potenzielle ProjektträgerInnen:

Kindergärten, Schulen, Vereine, Gemeinden

Stärkung des attraktiven Lebens- und Arbeitsraums für die einheimische Bevölkerung

Angebote für Kleinkinder, Kinder und Jugendliche

- Bestandserhebung der Serviceleistungen auf Gemeindeebene, damit in weiterer Folge gemeindeübergreifend die weiterhin bestehenden Bedarfe abgestimmt werden können.
- Initiieren von gemeinschaftlich abgestimmten Bedarfen und Umsetzung von Projekten im Rahmen der Vorgaben und Ausschreibungen seitens des Europäischen Sozialfonds (ESF).
- Abstimmung mit den regionalen Organisationen und der zuständigen Landesstelle, um Doppelgleisigkeiten zu verhindern, die Mittel so effizient als möglich einzusetzen und die Nachhaltigkeit der Projekte zu gewährleisten.
- Planung und Umsetzung von gemeinsamen Aktivitäten unter größtmöglicher Einbindung und Beteiligung der Jugendlichen selbst.

Vernetzung der einzelnen Themenbereiche

- Einladung der maßgeblichen AkteurInnen, die in den Bereichen Wohnen, Jugend, Frauen und Ehrenamt verantwortlich sind, zu regionalen Vernetzungsmaßnahmen und Kooperationen
- Den Vertrauensbildungs- und Abstimmungsprozess zwischen bestehenden Organisationen auf Landesebene, die in der Region tätig sind, und den AkteurInnen aus der Region (private Unternehmen, Vereine, ehrenamtliche Organisationen) weiterführen.

Generationen, Menschen mit Behinderung

- Die Vernetzung zwischen den Schulen, Jugendorganisationen und den Sozialvereinen, Pflegeheimen fortführen und optimieren.
- Das Bewusstsein für die gegenseitige Bereicherung zwischen „Jung und Alt“ weiterhin zum Thema machen.
- Entwickeln multifunktionaler Treffpunkte und Angebote für alle Generationen, die ein lebenswertes Leben miteinander ermöglichen bzw. garantieren.
- Über bestehende Organisationen, Strukturen in der Region auf die jeweiligen Personen zugehen und bestehende Serviceleistungen optimieren.
- Rahmenbedingungen schaffen, um die Betroffenen mit neuen Methoden, Medien (Digitalisierung) beraten zu können.

Frauen

- Eine regionale Drehscheibe, Servicestelle für Frauenthemen initiieren.
- Regionale Angebote für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf entwickeln.

➤ **Leitprojekt**

Unter dem Motto „Lebenswerte Region Hermagor“ werden zielgruppenspezifische Angebote zur Erhöhung der Lebensqualität entwickelt.

Potenzielle ProjektträgerInnen

Gemeindeverbände, Gemeinden, regionale Organisationen im Bildungs-, Sozial, Freizeit und Wirtschaftsbereich

Forcierung des Zuzugs in eine lebenswerte Region

- Nutzung der Grundlagen aus dem Projekt „(ge)kommen, um zu bleiben“ und des Handlungsleitfadens „Bleiben und Kommen“, der gemeinschaftlich im Rahmen des Projektes Süd Alpen Raum erarbeitet wurde.
- Bildung und Begleitung von thematischen Arbeitsgruppen in der Region, um die Erfordernisse seitens der Unternehmen und Gemeinden mit den Bedürfnissen potenzieller Zuzügler laufend abzustimmen.
- Schaffen eines attraktiven Lebens- und Arbeitsumfeldes für junge Familien in den Gemeinden (incl. leistbares Wohnen).
- Aktivieren des Potenzials der jeweiligen Begleitpersonen, vor allem LebenspartnerInnen und die Möglichkeiten der Eingliederung dieser in den Arbeitsmarkt suchen.
- Integrationsmaßnahmen - Sensibilisierung an Bildungseinrichtungen, Interkulturelle Begegnungsmöglichkeiten, „Interkulturelle Öffnung“ von ArbeitgeberInnen u.a.m.
- Durchführung eines gezielten Innen- und Außenmarketings.

➤ Leitprojekt

(Ge)kommen, um zu bleiben 2.0.

Potenzielle ProjektträgerInnen

Gemeindeverband Karnische Region, LAG Region Hermagor, Gemeinden

Durch die Integration des Gender-Mainstreaming in alle Prozesse wird gewährleistet, dass die Region Hermagor ihre Potenziale bestmöglich nutzt und zu einem gleichberechtigten und zukunftsfähigen Lebens- und Arbeitsraum für alle Menschen wird. Die Umsetzung der Maßnahmen und Leitprojekten wird durch die konsequente Berücksichtigung der Geschlechtergleichstellung begleitet. In diesem Aktionsfeld sollen Frauen und Männer gleichermaßen von den Angeboten profitieren und gezielt unterstützt werden.

Zusammenfassung der Bedarfe, Grundstrategie und der maßgeblichen Zielsetzungen

Bedarfe	Grundstrategie	Entwicklungsziel
Die sich durch die Globalisierung schnell ändernden Rahmenbedingungen erfordern einen raschen und qualitativen Zugang zu digitalen Dienstleistungen und Infrastrukturen in der Region.	Bewusstseinsbildung und Unterstützungsleistung in der Bereitstellung und Implementierung von digitalen Anwendungsmöglichkeiten.	Der Breitbandanschluss wird von der lokalen Bevölkerung zunehmend im Bildungs- und Arbeitsbereich genutzt.
	Bereitstellung und Ermöglichung von neuen Arbeitsformen.	Co-Working-Angebote und Telearbeitsplätze werden von Einheimischen und Touristen zunehmend genutzt.
Der steigende Druck durch die sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erfordert die Aufrechterhaltung und Optimierung des Zugangs zu Infrastruktur und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge in der Region.	Unterstützung bei der Aufrechterhaltung der sozialen Angebote in der Region.	Zusätzliche Angebote in der Kinder- und Jugendbetreuung sind durch Pilotprojekte entstanden.
		Angebote zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf haben einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Chancengleichheit geführt.
		Pilotprojekte für Menschen mit Betreuungs- und Pflegebedarf sind umgesetzt.
Die durch den demographischen Wandel hervorgerufene Abnahme der Bevölkerung verlangt nach einem qualifizierten Zuzug von außen.	Setzen von Maßnahmen zur Attraktivierung des Ehrenamtes vor allem für junge Menschen.	Das Vereinsleben in der Region besticht weiterhin durch die rege Mitarbeit von Ehrenamtlichen in den verschiedensten Bereichen.
	Attraktivierung des Wohn- und Lebensraumes für vorwiegend junge Menschen, Familien.	Durch gezielte Maßnahmen in den Bereichen Steigerung der Lebensqualität und der Revitalisierung von leerstehenden Gebäuden haben sich jungen Menschen in der Region angesiedelt.

	Gezielte Ansprache von Weggezogenen bzw. neuen potenziellen Arbeitskräften	Proaktives Marketing hat zu einem qualitativen Zuzug von Weggezogenen, Studenten, aber auch neuen Arbeitskräften von außen geführt.
--	--	---

3.3.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Zur Umsetzung der o.a. Maßnahmen und erwarteten Resultate ist eine Reihe von innerregionalen und überregionalen Kooperationsaktivitäten notwendig.

Innerregionale Kooperationsaktivitäten

Siehe AF 1

Überregionale Kooperationsaktivitäten

Die Entwicklung und Umsetzung der einzelnen Themen in diesem Aktionsfeld können nach dem Motto „Denken und Handeln in funktionalen Räumen“ nur kooperativ und partnerschaftlich die gewünschte Wirkung erzielen.

Kooperation in Kärnten

Siehe AF 1

Mit der LAG Villach Umland und der LAG Nockregion werden Themen der (Aus-)Bildung gemeinsam bearbeitet. Kärntenweit relevante Themen werden in bewährter Weise mit Teilnahme der LAGen entwickelt und umgesetzt.

Auf Projektebene wird es enge Kooperationen mit den einzelnen Fachabteilungen und ausgegliederten Rechtsträgern, wie der Bildungsdirektion Kärnten bzw. den Interessensvertretungen geben.

Kooperation im „Süd Alpen Raum“

Die Kooperationsaktivitäten im Süd Alpen Raum können auf zwei Ebenen stattfinden. Zum einen stehen alle Teilregionen vor ähnlichen Herausforderungen. D.h. ein Erfahrungsaustausch kann in allen Bereichen sinnvoll sein. So fand z.B. im Fachbereich Pflege ein Austausch zwischen den Wohn- und Pflegeheimen Osttirol, der BZG Pustertal und der FH Kärnten zum Thema Fachkräftemangel statt.

Weiters können sich bei innerstädtischen Fragestellungen sinnvolle Kooperationen im Süd Alpen Raum zwischen den Städten Hermagor, Spittal a.d. Drau, Lienz und Bruneck ergeben. Zwischen diesen Städten bildet eine Kooperationscharta die Basis für die Zusammenarbeit.

Vorgesehen ist auch eine Kooperation im Süd Alpen Raum zum Thema Leerstand in Gemeinden mit ausgeprägten Ortskernen.

Darüber hinaus wird die Stärkung von Orts- und Stadtkernen einen wesentlichen kooperativen Mehrwert erhalten. Projekte werden durch Mittel des Landes Kärnten, Orts- und Regionalentwicklung (ORE), und mittels der Interventionen des GSP 23-27 unterstützt:

- Intervention 77- 4: Reaktivierung des Leerstands
- Intervention 73-10: Orts- und Stadtkernförderung

Die Entwicklung weiterer Themen bzw. ein Wissensaustausch zwischen den Regionen ist im Rahmen der engen Kooperation im Süd Alpen Raum das klar definierte Ziel.

Kooperation Europa

Die jahrzehntelange Partnerschaft der Region Hermagor mit dem Mühlenkreis Minden (D) wird in dieser Strukturperiode mit einer Zusammenarbeit mit den LEADER-Bewerberregionen „Aueland und Weserland“ vertieft. Für den Themenbereich „Bildung in der Arbeitswelt“ ist die Umsetzung der Projektideen „Azubi/Lehrlingsakademie - Voneinander wissen und lernen“ (LOI) beabsichtigt.

Über künftige Kooperationsaktivitäten mit anderen LAGs in Österreich bzw. Europa können zu diesem Zeitpunkt noch keine Angaben erfolgen, sind aber seitens der Region Hermagor erwünscht.

3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Die LAG Region Hermagor fokussiert in diesem Aktionsfeld einerseits auf Klimaschutzmaßnahmen in den Bereichen Nachhaltige regionale Versorgung mit erneuerbarer Energie, Treibhausgas- und CO₂ Einsparung, Nachhaltige Mobilität und andererseits auf die Anpassung an den Klimawandel mit regional abgestimmten Maßnahmen.

Die Koordination und Zusammenarbeit zwischen den Klimamodellenergieregionen (KEM) und der LAG Region Hermagor ist bereits institutionalisiert. So werden neben der Abhaltung von monatlichen Abstimmungstreffen potenzielle ProjektbetreiberInnen gemeinschaftlich beraten und unterstützt.

Die unterschiedlichen Lebensrealitäten und Bedarfe von Frauen und Männern werden bei allen Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung systematisch berücksichtigt, um gleiche Teilhabechancen und eine geschlechtergerechte Verteilung von Ressourcen, Risiken und Belastungen sicherzustellen

3.4.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Die Auswahl und Priorisierung der einzelnen Aktionsfeldthemen erfolgte im Strategieentwicklungsprozess durch die Einbindung aller maßgeblichen AkteurInnen. Die KEM Karnische Energie und KEM Tourismus, der Verein „energie:autark Kötschach-Mauthen“, Vertreter der e5-Gemeinden und eine Vielzahl an heimischen Energieunternehmen werden die laufender Prozesse weiterentwickeln und neue Initiativen zum Klimaschutz und der Klimawandelanpassung umsetzen.

Seit 2016 steht die KEM „Karnische Energie“ (Projektträger: Gemeindeverband Karnische Region) als regionale Dienstleistungsstelle der lokalen Bevölkerung zur Verfügung und leistet einen aktiven Beitrag zur Mobilitäts- und Energiewende. Die Gemeinden Feistritz (Bezirk Villach Land) und Weißensee (Bezirk Spittal) beteiligen sich an der Umsetzung von regional wirksamen Projekten.

Im Rahmen der Umsetzung der LES Region Hermagor werden Initiativen, Projekte der KEMs unterstützt, die Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel werden mehrheitlich über die LAG koordiniert und gesteuert.

Treibhaus-/CO₂-Einsparung und Ausbau nachhaltiger Energieversorgung

Die Einsparungen auf der Bedarfsseite beruhen sowohl auf technologischen Maßnahmen zur Effizienzsteigerung, wie beispielsweise der thermischen Sanierung, als auch auf Maßnahmen, welche auf eine Änderung des Konsum- und Nutzungsverhaltens abzielen. Hier wurden in den letzten Jahren regionale Prozesse der Bewusstseinsbildung für die jeweiligen Zielgruppen gestartet. Ein großer Schwerpunkt liegt in der Einbindung der Kindergärten und Schulen. Ein bereits eigens entwickelter „Klimakoffer“ veranschaulicht die Möglichkeiten für die eigene Wirksamkeit.

Die vermehrte Nutzung der Sonneneinstrahlung zur Stromerzeugung durch Photovoltaik leistet einen wertvollen Beitrag zur Energieversorgung und Energieautarkie der Region. Durch die Errichtung der zweiten Windkraftanlage Kärntens am Plöckenpass ist die Region bereits Vorreiter in der Windenergieerzeugung. Die Revitalisierung von Kleinwasserkraftanlagen, der Ausbau der kleinräumigen Fernwärmenetze findet laufend statt.

Neben der KEM Karnische Energie ist vor allem der Verein „energie:autark Kötschach-Mauthen“ ein innovativer Treiber für Bewusstseinsbildungsmaßnahmen und die Umsetzung von Pilotprojekten zur

Einsparung von Treibhausgasen bzw. dem Vorantreiben der nachhaltigen Energieversorgung. Hier besteht für den Ausbau der Kommunikation und der Bewusstseinsbildung für die verschiedensten Zielgruppen in der Region noch großes Potenzial.

Sensibilisierung zu nachhaltiger und klimafreundlicher Mobilität

Im Zusammenwirken aller maßgeblichen AkteurInnen in der Region konnten Lösungen zur sanften Mobilität umgesetzt werden. Mit der Elektrifizierung der Bahnstrecke Villach – Hermagor konnte seitens der ÖBB ein Stundentakt eingerichtet werden. In den Gemeinden Hermagor, Kirchbach, Kötschach-Mauthen und Lesachtal wurden neue Mobilitätsknoten errichtet.

Der Aufbau eines regionalen E-Car-Sharing-Systems trägt zur Bewusstseinsbildung für die Nutzung erneuerbarer Energie bei und schließt vielerorts eine Mobilitätslücke (Verzicht auf Zweitauto). Damit einher geht die Installierung von E-Ladestellen in der Region, die ein unkompliziertes Verwenden von E-Autos sicherstellen.

Darüber hinaus wird die Bewusstseinsbildung für das Nutzen des Fahrrads auch für den alltäglichen Gebrauch durch gemeinschaftlich organisierte Radveranstaltungen ausgebaut. Die jeweiligen Infrastrukturen, wie barrierefreie Radwege, werden stetig den Erfordernissen angepasst.

Die Potenziale in der künftigen Entwicklung liegen in der Sensibilisierung der lokalen Bevölkerung, der notwendigen Vorbildwirkung auf allen Ebenen und der Umsetzung von neuen, kleinregionalen, innovativen Mobilitätsformen („last mile“).

Bewusstseinsbildung und regional abgestimmte Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel

Die massiv eintretenden Auswirkungen des Klimawandels, vor allem auch im Alpenraum, sind in ihrer Tragweite in den Köpfen der Menschen noch nicht angekommen. Die unmittelbare Bedrohung ist zwar bei Elementarereignissen, wie Windstürmen und Hochwasser in den letzten Jahren in der Region Hermagor spürbar, hat aber oft keine konkrete Auswirkung auf das persönliche Verhalten, als Teil der Gesellschaft.

Der mangelnden Aufklärung und Bewusstseinsbildung in der Vergangenheit soll durch einen klaren Schwerpunkt entgegengewirkt werden. Bewusstseinsbildungsmaßnahmen und die Umsetzung von pilothaften Projekten für die erforderlichen Anpassungen an den Klimawandel im Haushalt, in der Gemeinde, in der Region.

Alle Maßnahmen im Bereich Klimaschutz, Energiewende, Mobilität und Klimawandelanpassung sollen auch unter dem Aspekt der Geschlechtergleichstellung umgesetzt werden. Frauen und Männer werden gleichermaßen in Planungs- und Entscheidungsprozesse eingebunden sein und von den entwickelten Lösungen profitieren. Durch gezielte Bewusstseinsbildung, die Berücksichtigung geschlechterspezifischer Bedürfnisse – etwa in der Mobilität oder im Energieverbrauch – sowie die Förderung von Vorbildern in allen Bereichen wird ein wesentlicher Beitrag zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung geleistet.

3.4.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Einsparung von Treibhaus-/CO₂-Einsparung und Ausbau nachhaltiger Energieversorgung

Auf Basis der Erkenntnisse aus dem regionalen Projekt „Selbstversorgung mit Erneuerbarer Energie“ (Interregprojekt „Altervis“) und bereits erfolgter erster Umsetzungsschritte sollen in Kooperation mit der KEM „Karnische Energie“ zielgerichtete Bewusstseinsbildungsinitiativen in der Region Hermagor weitergeführt werden. Zur Verdichtung und Weiterführung über die KEM-Maßnahmen hinaus kann die LEADER-Region einen wesentlichen Beitrag leisten.

Konkrete Bildungsmaßnahmen sollen für alle Zielgruppen in der Region Hermagor weiter erarbeitet und umgesetzt werden. Die Implementierung des Themas Treibhausgaseinsparung soll bei der

Entwicklung aller LEADER-Projekte mitgedacht werden bzw. mit geeigneten Maßnahmen berücksichtigt werden.

Die weitere Umsetzung von Pilotprojekten soll möglichst vielen AkteurInnen in der Region einen Motivationsschub für eine Änderung ihres Lebensstils, Reduzierung des Energiebedarfs in den Haushalten, Umstrukturierung ihres Betriebs u.a.m. geben. Damit werden die bereits ersten gesetzten Schritte zur Energieeinsparung und klimaschonenden Energieproduktion weitergeführt.

Seitens der LEADER-Region stellt die inhaltliche Zusammenarbeit mit der thematischen KEM „Tourismus“ eine regionale Notwendigkeit dar. Für die Umsetzung der mittel- und langfristigen Ziele wird es regionale Anstrengungen brauchen. Die LAG Region Hermagor kann hier als Dreh- und Angelpunkt mit allen maßgeblichen Unternehmen, Organisationen, Stakeholder wertvolle Unterstützungsarbeit leisten.

Dieser gesamtheitliche regionale Prozess soll zudem bestehende Kernkompetenzen in der Region optimieren und neue Fähigkeiten entwickeln. Die Kooperation mit Unternehmen, wissenschaftlichen Einrichtungen außerhalb der LEADER-Region ist bei Bedarf eine Notwendigkeit („Denken und Handeln in funktionalen Räumen“).

Sensibilisierung zu nachhaltiger und klimafreundlicher Mobilität

Alle wesentlichen AkteurInnen in der Region sind gefordert, im Zuge des sich rasanten Wandels des Klimas und seiner Auswirkungen eine Änderung des Mobilitätsverhaltens herbeizuführen. Dort, wo die regionalen Hebel ausreichen, sind kleinräumige, innovative Lösungen auszuprobieren. Darüber hinaus können mittels Kooperation mit Gemeinden, Unternehmen aus anderen Regionen, gemeinsame Entwicklungsschritte gesetzt werden – „Voneinander lernen und sich gegenseitig befruchten“.

Konkrete Bedarfserhebungen, Synergien mit bestehenden Einrichtungen und Infrastrukturen stellen die Basis für Umsetzungsschritte dar. Für diesen Bereich sind die Gäste in der Region als wichtige Zielgruppe mit einzubeziehen.

Damit die Region Hermagor ihre Attraktivität weiter steigern kann und damit der Abwanderung entgegenwirkt und den Zuzug fördert, sind kreative Lösungen für die Fortbewegung per Bahn, Auto, Rad und Füße gefragt. Als zentrales Element soll eine regionale Mobilitätszentrale alle Informationen und Dienste anbieten können. Für diese Bereiche sind inhaltliche Verbindungen und Synergien zum Aktionsfeld 1 klar gegeben.

Bewusstseinsbildung und regional abgestimmte Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel

Die Stoßrichtung in diesem Aktionsfeld geht in einem ersten Schritt in die Erstellung eines lokalen und regionalen Klimawandelanpassungschecks.

Dieser Schwerpunkt stellt die Basis für die notwendigen Maßnahmen dar und wird einerseits auf Gemeindeebene und in der Zusammenschau auf die Region Hermagor erstellt. Der Einfluss der externen Faktoren, die mittel- bzw. langfristigen Auswirkungen, Folgen auf die jeweilige Gemeinde, Region leiten zu einem Maßnahmenkatalog unter Einbindung der lokalen Bevölkerung über.

Der zweite wesentliche Teil des Aktionsfeldthemas gliedert sich einerseits in die Kommunikation und Bewusstseinsbildung bzw. in die Umsetzung von Pilotprojekten, um regionale Anpassungen an den Klimawandel vornehmen zu können.

Bei diesem Thema bestehen Synergien zu allen Aktionsfeldern und muss als Querschnittsthema gelten. Die geplanten Maßnahmen, Treibhaus-/CO₂-Einsparung, nachhaltige Energieversorgung, klimafreundliche Mobilität sowie Klimawandelanpassung, sollen unter Berücksichtigung der Geschlechtergleichstellung umgesetzt werden. Frauen und Männer sollen gleichermaßen in

Entscheidungsprozesse, Planung und Umsetzung einbezogen werden. Geschlechterspezifische Bedarfe, zum Beispiel bei Mobilitätsangeboten, Energieeinsparungen im Haushalt oder bei der Beteiligung an Pilotprojekten, werden systematisch berücksichtigt.

3.4.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode

Einsparung von Treibhaus-/CO₂-Einsparung und Ausbau nachhaltiger Energieversorgung

- Die Treibhaus-/CO₂-Belastung ist trotz der rapiden Verschlechterung der klimatischen Rahmenbedingungen durch gezielte Bewusstseinsbildung und Unterstützungen durch regionale Pilotprojekte gesunken.
- Die umgesetzten Maßnahmen trugen einen Teil zur Erreichung der Energieziele seitens der EU-Kommission („Green Deal“) bei bzw. sind in der regionalen Energiebilanz spür- und messbar.
- Das Potenzial der Inwertsetzung von regionalen Energieressourcen wurde durch Informationsarbeit, Unterstützung bei Projektentwicklung und -umsetzung durch die koordinierte Zusammenarbeit der LAG und den KEM's deutlich gesteigert.
- Die Kreisläufe in der Region haben mittels der Gründung von Energiegemeinschaften zur Wertschöpfungssteigerung beigetragen.
- Innovative Unternehmer entwickelten innovative kleinräumige Lösungen zur Energieeinsparung bzw. klimafreundlichen Energiegewinnung.
- Durch die Kooperation von Unternehmen, Organisationen und wissenschaftlicher Begleitung wurde ein regionales Stärkefeld „Energie“ aufgebaut (AF 1).

Sensibilisierung zu nachhaltiger und klimafreundlicher Mobilität

- Zahlreiche Sensibilisierungsmaßnahmen für die verschiedensten Zielgruppen in der Region (incl. Touristen) zu nachhaltiger und klimafreundlicher Mobilität wurden umgesetzt.
- Dadurch kam es zu einem merkbaren positiven Mobilitätsverhalten der lokalen Bevölkerung und der Gäste in der Region.
- Das Car-Sharing-Angebot incl. der technischen Ladeinfrastruktur wurde in der Region und über ihre Grenzen hinaus deutlich ausgebaut und genutzt.
- Die Fortbewegung mit dem Fahrrad im Alltag wurde forciert und von der lokalen Bevölkerung zunehmend angenommen.
- In einem ersten Schritt wurde eine umfassende digitale Mobilitätszentrale als zentrale Informations- und Buchungsstelle für alle NutzerInnen in der Region aufgebaut.

Bewusstseinsbildung und regional abgestimmte Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel

- Ein regionaler Klimawandelanpassungscheck für alle Gemeinden und die LAG Region Hermagor (lokal und regional) wurde erstellt.
- Ein lokaler, regionaler Maßnahmenkatalog (Teil des Checks) gilt seither als Handlungsleitfaden für Gemeinden, Unternehmen, Organisationen und die lokale Bevölkerung.
- Durch die Initiierung pilothafter Projekte wurden erste Maßnahmen umgesetzt, die zur allgemeinen Bewusstseinsbildung beitragen.
- Der regionale Prozess stellt die Basis für eine mögliche Etablierung einer kleinräumigen Klimawandelanpassungsregion dar.

Geschlechterspezifische Bedürfnisse werden bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen. Dies trägt dazu bei, die Wirksamkeit der Maßnahmen zu steigern, inklusives Handeln in der Region zu

fördern und die nachhaltige Regionalentwicklung unter gleichberechtigter Beteiligung aller Bevölkerungsgruppen zu sichern.

3.4.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Einsparung von Treibhaus-/CO₂-Einsparung und Ausbau nachhaltiger Energieversorgung

- Weiterführung und Optimierung der regionalen Arbeitsgruppe „Energie“ als zentrale Denk- und Netzwerkdrehscheibe (Technische Steuerungsgruppe).
- Verstärkter Kompetenzaufbau durch die Organisation von Schulungen für die Gemeinden über das e5-Netzwerk hinaus. Die Zusammenarbeit mit den Landesstellen ist hier unumgänglich.
- Teilhabe und aktives Mitwirken bei überregionalen Netzwerken, Verbänden, Regionen, wie z.Bsp. dem Süd Alpen Raum.
- Klare Aufgaben- und Kompetenzzuschreibung für die handelnden AkteurInnen (KEM, „Verein energie:autark“, LAG, Unternehmen, e5-Gemeinden).
- Zielgruppenorientierte Bewusstseinsbildungsmaßnahmen zu den Themen Energieeinsparung und klimafreundliche Energiegewinnung.
- Aufbau von tragfähigen Kooperationen zur Entwicklung von lokalen Energiegemeinschaften.

➤ **Leitprojekt**

Umsetzung einer regionalen Bewusstseinsbildungs-offensive zum Thema Energieeinsparung

Potenzielle ProjektträgerInnen

Gemeindeverband Karnische Region/KEM, Verein „energie:autark“, e5-Gemeinden

Sensibilisierung zu nachhaltiger und klimafreundlicher Mobilität

- Erhebung des Potenzials zur Optimierung der regionalen Mobilität für klimafreundliche Maßnahmen unter Einbeziehung der Nutzergruppen in der Region.
- Bildung einer regionalen Arbeitsgruppe „Mobilität“ als regionale Netzwerkstelle, die den Aufbau einer digitalen Mobilitätszentrale in der Region (1. Schritt) in Angriff nimmt.
- Entwicklung und Umsetzung einer Bewusstseinsbildungs- und Kommunikations-offensive für „jung und alt“.
- Zusammenarbeit mit den regionalen Unternehmen, Organisationen zur Entwicklung von Car-Sharing u.a.m. im funktionalen Raum.
- Verdichtung der notwendigen Infrastruktur im Bereich der E-Mobilität (Knotenpunkte in der Region und darüber hinaus).
- Die Nutzung des Fahrrads und das „Zu Fuß gehen“ als zumindest in den Ortschaften taugliche und vernünftige Fortbewegungsmöglichkeiten bewusst machen.

➤ **Leitprojekt**

Aufbau einer regionalen Mobilitätszentrale für alle Nutzergruppen

(in Synergie mit AF 1 - Auf dem Weg zur nachhaltigsten Tourismusregion Österreichs)

Potenzielle ProjektträgerInnen

Mobilitätsbüro Hermagor

Bewusstseinsbildung und regional abgestimmte Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel

- Erstellen eines regionalen Konzepts zur Anpassung an den Klimawandel in der Region

- Durchführung einer breit angelegten Informationskampagne zum Klimawandel mit seinen Auswirkungen auf die Region incl. Vorstellung bereits geplanter Projekte (Klimafitter Wald)
- Organisation von regionalen Workshops unter Einbeziehung der erforderlichen regionalen AkteurInnen
- Konsensfindung in der Region bzgl. der Priorisierung der vorgeschlagenen Umsetzungsmaßnahmen
- Umsetzung von Pilotprojekten mit einhergehender Bewusstseinsbildung auf lokaler und regionaler Ebene – Wirkung im funktionalen Raum
- Herstellen von Synergien und Verbindungen zu allen Maßnahmen in den jeweiligen Aktionsfeldern (Querschnittsthema)

➤ **Leitprojekt**

Erstellung eines lokalen und regionalen Klimawandelanpassungschecks für die LEADER - Region Hermagor

Potenzielle ProjektträgerInnen

Gemeindeverband Karnische Region, LAG Region Hermagor, Gemeinden

Bei allen Maßnahmen und Leitprojekten im Aktionsfeld wird die Gleichstellung der Geschlechter systematisch berücksichtigt. Die Umsetzung von Leitprojekten, wie der regionalen Energie-Bewusstseinsbildungsoffensive, der Mobilitätszentrale oder des Klimawandelanpassungschecks, soll allen Bevölkerungsgruppen zugutekommen und die gleichberechtigte Beteiligung sicherstellen.

Zusammenfassung der Bedarfe, Grundstrategie und der maßgeblichen Zielsetzungen

Bedarfe	Grundstrategie	Entwicklungsziel
Die notwendige Reduzierung der Treibhaus-/Co2-Schadstoffe in der Region erfordert Einsparungsmaßnahmen und den weiteren Ausbau nachhaltiger Energieversorgung.	Bewusstseinsbildungsmaßnahmen und Umsetzungsbeispiele tragen wesentlich zur Einsparung von Treibhausgasen bei.	Eine breit angelegte Informationskampagne erreicht alle Bevölkerungsschichten in der Region. Pilotprojekte haben einerseits zu Energieeinsparungsmaßnahmen und andererseits zum Ausbau nachhaltiger Energieversorgung geführt.
Die ungünstigen Gegebenheiten in den einzelnen Talschaften der Region bedürfen einer nachhaltigen, klimafreundlichen Mobilität.	Bewusstseinsbildungsmaßnahmen und Umsetzung von Pilotprojekten zu klimafreundlicher Mobilität.	Die Benützung des öffentlichen Verkehrs und die Inanspruchnahme von Car-Sharing, E-Mobilität hat deutlich zugenommen.
Der Klimawandel erfordert in der Region rasche Anpassungsmaßnahmen, um die noch intakte Natur, die Lebensqualität u.a.m. aufrecht zu erhalten.	Erstellung eines Klimawandelanpassungschecks für die Region und die einzelnen Gemeinden.	Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung und klare Aufgabenstellungen für die Umsetzung auf regionaler Ebene.

3.4.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Zur Umsetzung der o.a. Maßnahmen und erwarteten Resultate ist eine Reihe von innerregionalen und überregionalen Kooperationsaktivitäten notwendig.

Innerregionale Kooperationsaktivitäten

Siehe AF 1

„Knoten“ im Netzwerk sind neben dem Gemeindeverband Karnische Region, die KEM Karnische Energie und KEM Tourismus, die Gemeinden, die Interessenvertretungen, heimische Betriebe im Energiesektor und viele andere Organisationen aus anderen Bereichen. Darüber hinaus bildet die LAG Region Hermagor mit ihren Mitgliedern die zentrale Knotenfunktion (Bring- und Holschuld für alle Mitglieder) in der Region.

Überregionale Kooperationsaktivitäten

Die Entwicklung und Umsetzung der einzelnen Themen in diesem Aktionsfeld können nach dem Motto „Denken und Handeln in funktionalen Räumen“ nur kooperativ und partnerschaftlich die gewünschte Wirkung erzielen.

Kooperation in Kärnten

Siehe AF 1

Die thematische Abstimmung mit der Landesverwaltung hat mit der Erstellung des Masterplans Kärnten/Hermagor eine solide Basis. Auf Projektebene wird es zu engen Kooperationen mit den einzelnen Fachabteilungen (Abt. 8 - Umwelt, Energie und Naturschutz) und ausgegliederten Rechtsträgern bzw. den Interessensvertretungen u.a.m. geben.

Kooperation im „Süd Alpen Raum“

Im Kontext des SÜD ALPEN RAUMs gibt es besonders im Feld der Bewusstseinsbildung zum Thema Klimawandel ein hohes Kooperationspotential. Hier können die „Energien“ zwischen den bestehenden KEMs und KLARs gut gebündelt werden.

Bei Kooperationsprojekten können Maßnahmen, die nicht LEADER finanziert sind, aber mit LEADER-Finanzierungen zusammengeführt werden können, zur Umsetzung kommen.

Dabei wird die Finanzierung durch Mittel vom Klimafonds, der Orts- und Regionalentwicklung (ORE) des Landes Kärnten, sowie im Rahmen von Interventionen des GAP 23-27 unterstützt:

- Intervention 73-12: Investitionen in erneuerbare Energien

Grundsätzlich geht es im Süd Alpen Raum, um die Vernetzung der „Willigen“, der innovativen Köpfe, der Menschen, die besonders auch im Kontext des Klimawandels bzw. der Nachhaltigkeit „Neues“ in Umsetzung bringen (wollen).

Kooperation Europa

Siehe AF 1

Die jahrzehntelange Partnerschaft der Region Hermagor mit dem Mühlenkreis Minden (D) wird in dieser Strukturperiode mit einer Zusammenarbeit mit den LEADER-Bewerberregionen „Aueland und Weserland“ vertieft. Für den Themenbereich „Bildung in der Arbeitswelt“ ist die Umsetzung der

Projektideen „Klimaschutz und Klimawandelanpassung: Voneinander wissen und lernen“ (LOI) beabsichtigt.

Über künftige Kooperationsaktivitäten mit anderen LAGs in Österreich bzw. Europa können zu diesem Zeitpunkt noch keine Angaben erfolgen, sind aber seitens der Region Hermagor erwünscht.

3.5 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW)

Das Aktionsfeld „Investitionen in Beschäftigung und Wachstum – IWB“ kommt in der Region Hermagor nicht zur Anwendung.

3.6 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)

Entwicklung 2016-2021

Die Region Hermagor bildet seit dem Jahr 2016 mit zwei benachbarten LEADER-Regionen in Friaul-Julisch-Venetien (FJV) die grenzüberschreitende LEADER-Kooperation „HEurOpen“ (CLLD-Ansatz).

In der ersten gemeinsamen Strukturperiode galt es in organisatorischer Hinsicht nach der Entwicklung der grenzüberschreitenden Strategie die jeweils anderen Umsetzungsstrukturen kennen zu lernen, die organisatorischen Abläufe aufeinander abzustimmen und gemeinsam die jeweiligen Mitglieder des grenzüberschreitenden Projektauswahlgremiums auf die Abläufe vorzubereiten.

Auf inhaltlicher Ebene wurde durch die Bekanntgabe von zwei Calls der Aufruf für die Einreichung von Kleinprojekten bis zu einer maximalen Obergrenze von € 50.000,- und Mittelprojekten bis € 200.000,- gestartet.

Anfänglich gestaltete sich die Projektentwicklung, die Partnersuche als sehr schwierig. Das Haupthindernis stellte die großteils nicht vorhandene Zweisprachigkeit dar. Mit der Installierung von sogenannten Sprachmittlern (Kleinprojekt der drei LAGen) konnte eine Unterstützung bei der Projektentwicklung im Bereich Dolmetsch und Übersetzungsleistung angeboten werden.

Durch die massive Unterstützung der LAG Region Hermagor, Leadpartner der Kooperation, der LAG Open Leader mit Sitz in Pontebba und der LAG Euroleader mit Sitz in Tolmezzo wurden zunehmend Projekte initiiert, umgesetzt und abgeschlossen.

Bei Projekteinreichung werden gemeinsam die Erfordernisse gemäß der Strategie überprüft und mit den jeweiligen Regionalen Koordinierungsstellen in Kärnten und FJV abgestimmt.

Zu Beginn des Umsetzungszeitraums wurden mehrheitlich Projekte eingereicht, die schon auf Gemeinsamkeiten zurückgreifen konnten. In den Bereichen Kultur, Geschichte, Naturraum und Tourismus war ein Hauptkriterium, nämlich der grenzüberschreitende Mehrwert, klar darstellbar.

Durch die Covid-10-Krise kam es zu einer enormen Verlangsamung des Prozesses. Bei Bildungs- und Kulturprojekte mussten die Projektlaufzeiten bis über ein Jahr verlängert werden, um eine erfolgreiche Umsetzung zu gewährleisten. Nach anfänglichen Schwierigkeiten in der technischen Zusammenarbeit zwischen den CLLD-Managements stellte der Einsatz von digitalen Formaten eine große Hilfestellung dar. Abstimmungen, Workshops, Erstgespräche mit potenziellen ProjektpartnerInnen konnten über digitale Anwendungen reibungslos durchgeführt werden.

Lediglich die Abhaltung der Sitzungen des Projektauswahlgremiums (15 Mitglieder) konnte bis auf ein Zeitfenster 2021 nicht persönlich stattfinden. Beschlüsse wurden großteils über ein Umlaufverfahren gefällt.

Die Einreichzeit für Projekte wurde bis zum 30.06.2022 verlängert, die Projekte müssen bis 30.06.2023 abgeschlossen sein.

Einen limitierenden Faktor für die Umsetzung von Projekten stellte die unausgewogene Gebietskulisse zwischen FJV und Kärnten dar. Für die Bewerbung von HEurOpen für die nächste Strukturperiode wurden in dieser Hinsicht Optimierungen vollzogen.

Strategieentwicklung - HEurOpen 2021-2027

Der Aufruf zur Einreichung grenzübergreifender lokaler Entwicklungsstrategien im Rahmen von CLLD im Kooperationsprogramm Interreg VI-A Italien – Österreich 2021-2027 bildete den Auftakt der grenzüberschreitenden Strategieentwicklung, die bereits in vollem Gange ist. Die Strategien der

Kärntner und Tiroler Regionen wurden beim Gemeinsamen Sekretariat in Bozen fristgerecht Ende September 2022 eingereicht und am 21.12.2022 genehmigt.

Wie bereits in der laufenden Strukturperiode wird auf italienischer Seite des Programmgebiets der CLLD-Ansatz als Monofondsansatz umgesetzt, auf österreichischer Seite ist er als Multifondsansatz konzipiert. Als eine wesentliche Neuerung gilt die Möglichkeit der Umsetzung von Projekten in funktionalen Räumen, die über das CLLD-Gebiet hinausgeht. In der Region HEurOpen wird auf Kärntner Seite der Süd Alpen Raum als Schwerpunkttraum im funktionalen Kooperieren Einzugs in die Strategie finden.

Die LAG Region Hermagor initiierte im Jahr 2021 eine räumliche Erweiterung ihres HEurOpen-Gebiets. Sechs zusätzliche Gemeinden aus den Bezirken Spittal und Villach Land bilden nunmehr die österreichische Gebietskulisse. Damit konnte die Region Hermagor um rd. 14.000 Einwohner vergrößert werden (Tab. 7). Im Raum der LAG Euroleader kommt die Gemeinde Sappada als neue Mitgliedsgemeinde hinzu (Abb. 13).

LAG	Anzahl Gemeinden	Fläche (km ²)	Bevölkerung 2021	Bevölkerungsdichte km ²
Euroleader	28	1.285,9	36.545	28,4
Open Leader	15	1.149,0	30.450	26,5
Region Hermagor	15	1.257,5	34.605	27,5
HEurOpen	58	3.692,4	101.600	27,5

Tab. 7: HEurOpen - EinwohnerInnen und Fläche 2021

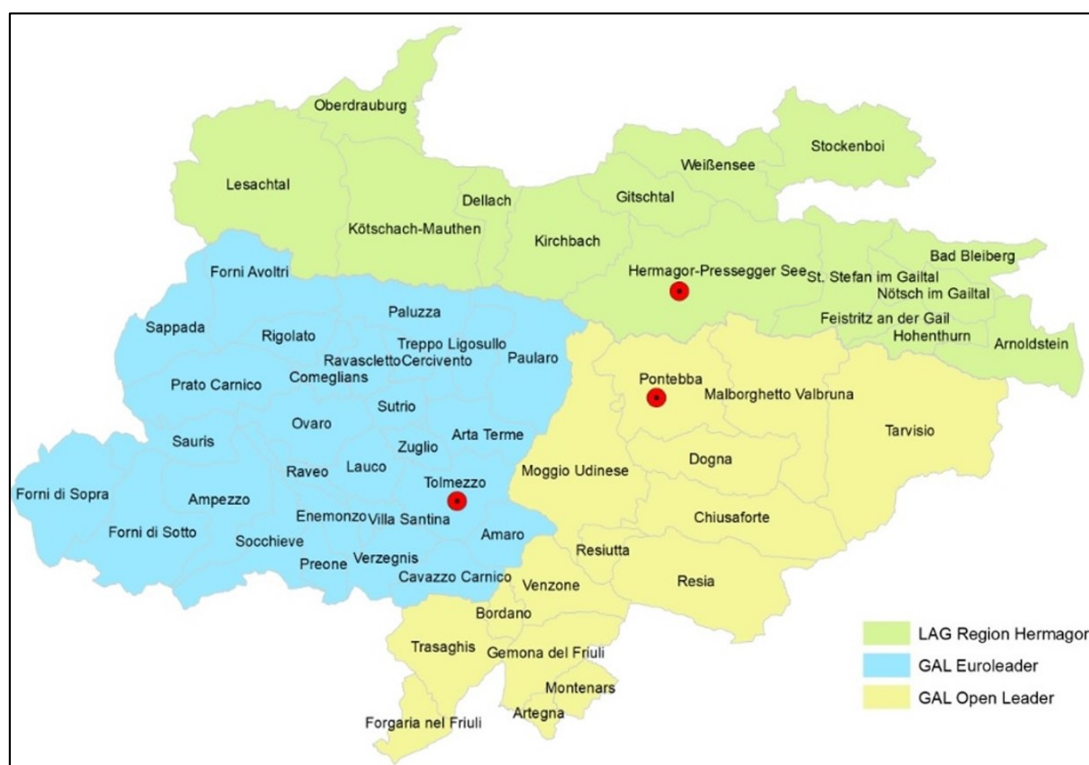


Abb. 13: Raum HEurOpen (KAGIS, 2022)

Die Grundlage für die Erstellung der grenzüberschreitenden Strategie bildet der inhaltliche Rahmen, der sich im Zuge des Evaluierungsprozesses in der Umsetzungsperiode zwischen 2016 – 2021 herauskristallisiert hat. Die Programmplanung mit den Zielen, Themenbereichen und möglichen Maßnahmen wird sukzessive mit den Ergebnissen der thematischen Fokusgruppen verdichtet.

Die Bedarfe, Ziele und Maßnahmen der regionalen LEADER-Entwicklungs-Strategie sind die Basis für Kooperationsprojekte mit grenzüberschreitendem Mehrwert.

Programmplanung

Strategisches Ziel (SZ)	Prioritäten des Programms	Gemeinsame Herausforderungen Interventionsbereiche	Maßnahmen
SZ 1: Lebendige, innovationsfähige Gemeinschaften, die zum lokalen Wohlbefinden beitragen	I – Innovation und Unternehmen	Nachhaltige Produktionsketten	Valorisierung der Produktionsketten (auch im Hinblick auf den Tourismus), Forschung und Innovation, Kreislaufwirtschaft, Digitalisierung der Unternehmen
		Lokale und grenzüberschreitende Mobilität	Netzwerke für sanfte Mobilität, Grenzüberschreitende Verkehrsanbindungen, Sharing/lokale Verwaltung der Transportdienstleistungen,
		Zugang zu den lokalen Dienstleistungen (für BürgerInnen, TouristInnen) durch digitale und organisatorische Innovationen	Prävention und innovatives Pflegemanagement, Eingliederung u. Berücksichtigung sozialer Bedürfnisse, Aufnahme von zugezogenen BürgerInnen, Initiativen zur Belebung von kleineren Zentren und anderen sozialen Initiativen im Rahmen des Smart-Village-Konzepts
SZ 2: Gemeinschaften im Einklang mit der Umwelt und den Ressourcen	II – Klimawandel und biologische Vielfalt	Anpassung an den Klimawandel und Risikoprävention	Anpassung an den Klimawandel, Präventionskultur und Zivilschutz Energieeffizienz, Gemeinschaften für erneuerbare Energien, Energietransition und Smart Grid, Weitere Anpassungsstrategien
		Landschaftspflege und Schutz der Biodiversität	Erhaltung des Naturerbes (Überwachung, Bewertung, Artenschutz, Standortverwaltung und -pflege, Umweltbildung, ...)
SZ 3: Gemeinschaften, die Natur und Kultur zum Kernstück ihrer Attraktivität machen	III – Nachhaltiger und kultureller Tourismus	Natur- und Kulturtourismus	Nachhaltige Entwicklung des Tourismus und Valorisierung des Naturerbes ((Wander-) Wege und deren Vermarktung, sportliche Aktivitäten)
			Erhaltung, Aufwertung und Förderung des kulturellen Erbes, Kulturelle Produktionen und Initiativen/Veranstaltungen,
SZ 4: Integrierte grenzüberschreitend	V- Abbau von grenzüber-	Strategische Faktoren für	Schaffung eines Klimas des gegenseitigen Vertrauens, bessere

ende Gemeinschaften, die von der Kooperation profitieren	schreitenden administrativen Hindernissen	grenzüberschreitende Zusammenarbeit	Kenntnis der gemeinsamen Probleme und Bewusstsein für die Vorteile der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, Propädeutische Maßnahmen für die Entwicklung von Projekten, Schaffung/Stärkung von grenzüberschreitenden Netzwerken, Lieferketten und Partnerschaften zwischen Körperschaften, Unternehmen und Organisationen
		Sprachliche und kulturelle Kompetenzen	Förderung der Mehrsprachigkeit und der interkulturellen Beziehungen, Gemeinsame Entwicklung von Ausbildungslehrgängen, Lebenslanges Lernen

Tab. 8: Status Programmplanung HEurOpen (September 2022)

Innovative Elemente der Strategie

Die innovativen Elemente der Strategie 2021-2027 betreffen sowohl ihren Inhalt als auch ihre Ansätze:

- **Die lokalen Gemeinschaften als Subjekt und Instrument für die zukünftige Gestaltung dieses Gebiets**

Wenn von "Smart Village" die Rede ist, liegt der Schwerpunkt auf dem ersten Begriff, aber ebenso viel Aufmerksamkeit verdient der zweite, die lokale Gemeinschaft, die aus Menschen und Beziehungen an vielen Orten im HEurOpen-Gebiet besteht. Einzelpersonen, "resiliente" Familien und Unternehmer oder "neue Bergbewohner" sind interessante und manchmal entscheidende Fälle, aber um eine stabile „Präsenz“ in der Region zu gewährleisten, eine Wirtschaft zu begründen, den Zugang zu Dienstleistungen zu unterstützen, Gebäude instand zu halten, städtische Räume und Naturgebiete zu verwalten und vieles mehr. Deshalb ist die Schaffung einer lebensfähigen Gemeinschaft, die Beziehungen ermöglicht und die Aussicht auf eine Zukunft vor Ort fördert, das Ziel vieler Menschen in diesem Gebiet, das von einem anhaltenden demografischen Rückgang gekennzeichnet ist. Heute bieten die auch in der SWOT-Analyse hervorgehobenen Kontextbedingungen und die politischen Prioritäten für die kommenden Jahrzehnte den Randgebieten neue Chancen, von denen viele in konkrete Vorteile umgewandelt werden können, wenn sie von einer Vielzahl von Akteuren in organisierter Weise ergriffen werden. Die Gemeinschaft wird somit zum Instrument, um die globalen Herausforderungen der Klimaanpassung, der Energiewende, des Landschaftsschutzes und der biologischen Vielfalt zum Nutzen des Gebiets anzugehen und zu bewältigen. Herausforderungen, digitale und technologische Innovationen, aber auch soziale/organisatorische Innovationen mit dem Entstehen neuer Institutionen (Regeln, Organisationen, Rechtsformen), erfordern koordinierte oder kollektive Aktionen in der Verwaltung. Aus diesem Grund unterstützt die HEurOpen-Strategie Maßnahmen, die die lokalen Gemeinschaften stärken, und räumt Initiativen den Vorrang ein, deren Träger öffentliche und private Organisationen sind, mit dem Ziel, eine im Gebiet verankerte Wirtschaft, soziale Räume und Zugang zu Dienstleistungen für die Bevölkerung zu schaffen. Gemeinschaften, die zum Dialog, zum Erfahrungsaustausch und zur Zusammenarbeit mit benachbarten Gemeinschaften fähig sind und die bisher die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit noch nicht nutzen konnten.

- **Die jungen Menschen als Protagonisten unterstützen**

Alle Personen einer Gemeinschaft können wichtige Akteure und Begünstigte der Maßnahmen sein. Aufgrund ihrer geringen Zahl und der weit verbreiteten Vorurteile gegenüber ihren Fähigkeiten und ihrem Engagement laufen junge Menschen Gefahr, lange Zeit "auf der Ersatzbank" zu sitzen, ohne sich beweisen und Erfahrungen sammeln zu können. Junge Menschen haben eine Sensibilität und ein Interesse ihre Zukunft mitgestalten zu können. Sie besitzen großteils digitale, kommunikative und technische Fähigkeiten, die sehr nützlich sein können, um breitere Beziehungen zu knüpfen und neue Ansätze, Praktiken und Produkte einzuführen. Aus diesem Grund geht die Strategie über die Vorstellung hinaus, dass junge Menschen eine Kategorie/ein Problem sind, auf das eine Antwort gefunden werden muss, und ermutigt sie, selbst eine wichtige Rolle zu spielen und Verantwortung zu übernehmen:

- Wichtige Interventionsbereiche sind in diesem Zusammenhang z.B. die Schulen,
- Stimulierung und Valorisierung der Projekte der Jugendlichen,
- Kontinuierliche Kommunikation und Konfrontation mit den jungen Menschen

- **Entschlossenes Handeln zur Überwindung der Hindernisse in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit**

Wie aus der Analyse des letzten Programmplanungszeitraums hervorgeht, bestand eine der größten Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Strategie 2014-20 in der Vorbereitungsphase für die Einreichung von grenzüberschreitenden Projekten. Abgesehen von einigen wenigen gut etablierten Kooperations- oder Geschäftsbeziehungen haben die meisten Akteure, sowohl öffentliche als auch private, nur begrenzte Kenntnisse über die Realitäten der für sie interessanten Partner auf der anderen Seite der Grenze, und nur wenige haben direkte Kontakte hergestellt. Hinzu kommt die Sprachbarriere, die bis heute ein nicht unerhebliches Hindernis darstellt. Aus diesem Grund beinhaltet die Strategie 2021-2027 folgende Initiativen:

- Erleichterung des Informationsaustauschs, des gegenseitigen Kennenlernens, der Mitteilung von Initiativen, die mit einem stärker "kundenorientierten" Ansatz durchgeführt werden, der Erarbeitung und des Austauschs von Vorschlägen und der gemeinsamen Planung,
- Umsetzung von Initiativen in Zusammenarbeit mit dem EVTZ, die darauf abzielen, spezifische grenzüberschreitende Hindernisse zu überwinden und die Zusammenarbeit zwischen ähnlichen öffentlichen und privaten Einrichtungen zu initiieren oder zu verstärken,
- Mittel- bis langfristig günstige Bedingungen für die Überwindung sprachlicher und kultureller Barrieren durch einen intensiven Austausch zwischen den Schulen in Kärnten und im Friaul und die Schaffung anderer Studien-, Freiwilligen- und/oder Arbeitserfahrungen,
- Förderung der Bildung von grenzüberschreitenden Partnerschaften auf der Grundlage konvergierender Interessen mit dem Potenzial, sich im Laufe der Zeit zu konsolidieren, sowie von Projekten, bei denen bisher noch nicht beteiligte Einrichtungen die Vorteile der Zusammenarbeit im Bereich HEurOpen erfahren können.

- **Grundsatz der Nachhaltigkeit ohne Kompromisse zwischen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Zielen**

Die Strategie strebt sowohl auf der Programmebene als auch auf der Ebene der einzelnen Interventionen eine starke Synergie zwischen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Zielen an, die auf dem immer deutlicher werdenden und gemeinsamen Bewusstsein beruht, dass dies nicht nur möglich, sondern auch von Vorteil ist. Dies bedeutet beispielsweise, dass Projekte für eine

Kreislaufwirtschaft oder Smart-Village-Initiativen, die unter das erste strategische Ziel fallen, auch positive Auswirkungen auf die Umwelt haben müssen, ebenso wie der Schutz der biologischen Vielfalt (zweites strategisches Ziel) positive Auswirkungen auf die touristische Attraktivität von Gebieten (drittes strategisches Ziel) haben muss.

- **Großes Augenmerk auf die Auswirkungen und die Aufrechterhaltung des Nutzens und der Ergebnisse nach Abschluss der Projekte**

Die Projekte erfordern immer einen außergewöhnlichen, zeitlich begrenzten Aufwand. Deshalb muss der Schwerpunkt auf ihrem Beitrag zur Umwandlung des Bestehenden liegen, um am Ende der Umsetzung bessere Bedingungen als die ursprünglichen zu bieten, was das Wissen, die Erfahrung und die Möglichkeiten betrifft, die die Menschen und Gemeinschaften nutzen können. Aus diesem Grund werden im Rahmen der Strategie 2021-2027 Projekte bevorzugt gefördert, die folgende Aspekte beinhalten:

- Einführung von Innovationen, die den Bedürfnissen lokaler Gemeinschaften entsprechen und als Referenz für die weitere Entwicklung in denselben oder an anderen Orten dienen,
- Sicherstellung einer dauerhaften Wirkung und/oder der wirtschaftlichen und institutionellen Nachhaltigkeit der bereitgestellten Leistungen.

- **Einführung von Messgrößen für die Ergebnisse, sowohl für die Strategie als auch für einzelne Projekte**

Das CLLD-Management führt einen Rahmen detaillierter Output- und Ergebnisindikatoren ein, der die Indikatoren ergänzt, die in den EU-Finanzierungsvorschriften vorgesehen sind, um die Auswirkungen der geplanten Initiativen auf die Dynamik des Gebiets genau zu erfassen. Mit Hilfe quantitativer und qualitativer Indikatoren wird das Überwachungssystem den Beitrag jedes Projekts erfassen, und die integrierte Analyse der gewonnenen Informationen wird die Grundlage für die Halbzeit- und Abschlussbewertung des Programms bilden.

- **Eine aktive Teilnahme**

Die Entwurfsphase der Strategie beinhaltete die Organisation von sieben Fokusgruppen (sechs thematische Gruppen und eine speziell auf junge Menschen ausgerichtete Gruppe) sowie weitere Treffen mit relevanten Akteuren in dem Projektgebiet. Diese Treffen leisteten nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Ausarbeitung des Strategiedokuments, sondern waren auch ein Zeichen für eine neue Art der Beziehung zwischen dem die Strategie verwaltenden Management und den Interessengruppen. Eine regelmäßige Kommunikation soll benutzerfreundlichere Verfahren und Informationen, die Bildung von grenzüberschreitenden Partnerschaften und die Teilnahme an künftigen Ausschreibungen sowie die Einbeziehung der Akteure in die Überwachung und Bewertung der Strategie ermöglichen.

Aus diesem Grund sollen die Erfahrungen der Fokusgruppen durch die Organisation von ständigen thematischen Arbeitsgruppen, die auch anderen Akteuren offenstehen, konsolidiert werden. Damit werden die Pluralität der Standpunkte und die Transparenz gewährleistet.

Funktionale Räume

Eine wichtige Neuerung, die im Programm 2021-2027 vorgesehen ist, ist die Durchführung von Projekten in funktionalen Räumen außerhalb des CLLD-Gebiets, um das Potenzial für eine breitere Zusammenarbeit bei bestimmten Themen zu nutzen und die Wirksamkeit der Strategie zu erhöhen.

Bereits in der Programmperiode 2014–2020 hat sich gezeigt, dass es Initiativen und Projekte gibt, die in den grenzüberschreitenden CLLD Region „HEurOpen“ entwickelt und umgesetzt werden, deren Wirkung und Partnerschaft von Akteuren über das Gebiet der CLLD Region hinausgehen.

Diese Projekte sind wichtig für die CLLD Region, weil dadurch der Nutzen und die Wirkung für diese wesentlich erhöht werden können. Sie sind aber auch bedeutend für die vertikale Governance zwischen den einzelnen CLLD-Regionen, mit der EVTZ „Senza Confini“ und Gebieten, die außerhalb der CLLD-Regionen liegen. Dort können Aktivitäten eine größere strategische Bedeutung und Strahlkraft erreichen als rein lokale grenzüberschreitende Projekte.

Mit dem „Instrument“ des „Funktionalen Raums“ wird es ermöglicht, dass Projektideen aus der CLLD-Region „HEurOpen“ einen größeren räumlichen Umkreis betreffen können und somit Akteure und Wirkungen im Sinne von Kooperationen in funktionalen Räumen außerhalb des CLLD Gebiets eingebunden werden.

Die HEurOpen-Strategie hat diese Gelegenheit genutzt und beschlossen, bevorzugt die an das HEurOpen-Gebiet angrenzenden Bezirke einzubeziehen, in denen LAGen tätig sind, die lokale Entwicklungsstrategien mit ähnlichen Zielen wie die der Strategie verfolgen.

Die gemeinsame Entwicklung des „Süd-Alpen-Raums“ durch die LAG Pustertal, LAG Osttirol, LAG Großglockner/Mölltal-Oberes Drautal, LAG Nockregion und LAG Region Hermagor hat zu einer künftigen strategischen Entwicklung, Maßnahmenplanung, Vorgehensweise geführt, die ihren Niederschlag in den einzelnen LEADER-Entwicklungsstrategien (LES) in Österreich gefunden hat. Zudem wurden und werden die LAGen Open Leader und Euroleader vermehrt in die strategische Entwicklung dieses Raums integriert.

Da die o.a. LAGen aus Kärnten bereits in einem funktionalen Raum denken und handeln, ist die Einbindung in den funktionalen Raum HEurOpen die logische Folge. Zusätzlich wurde auf Kärntner Seite die LAG Villach Umland in die strategischen Überlegungen zum funktionalen Raum im Gebiet von HEurOpen mit aufgenommen. Ein wesentlicher Grund liegt darin, dass die CLLD-Region HEurOpen um fünf Gemeinden aus dieser LAG erweitert wird.

Mit der Einreichung der jeweiligen LES in Österreich wurde die Zusammenarbeit im Rahmen des funktionalen Raums „HEurOpen“ von Gremien der beteiligten LAGen beschlossen. Die Etablierung einer Regional Governance für diesen Raum mit der Entwicklung und Umsetzung von gemeinsamen thematischen Projekten wird den Hauptbestandteil dieses Prozesses in der Strukturperiode 2021-2027 darstellen.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit bei strategischen Projekten potenzielle Partner aus angrenzenden Bundesländern im Kooperationsgebiet Interreg VI Italien-Österreich als assoziierte Partner zu berücksichtigen bzw. miteinzubeziehen.

Eine vom Programm geforderte und für den Erfolg der erweiterten Zusammenarbeit unerlässliche Voraussetzung ist die Einbeziehung der relevanten Akteure der funktionalen Räume bereits in der Phase der Ausarbeitung des Antrags, der für das jeweilige Gebiet von Interesse ist. Aus diesem Grund hat die HEurOpen-Strategie die LAGen als die am besten geeigneten und repräsentativsten Gesprächspartner der lokalen Akteure identifiziert, da sich ihre Mitglieder aus öffentlichen und privaten Subjekten zusammensetzen, die die wichtigsten institutionellen, wirtschaftlichen und sozialen Komponenten ihres Gebiets repräsentieren. Aufgrund ihrer Rechtsform und ihrer institutionellen Erfahrung sind die LAGen eine geeignete Institution, um ein Engagement für die Strategie im Namen des funktionalen Raums zu beschließen.

Darüber hinaus verfügen alle drei für das HEurOpen-Gebiet zuständigen LAGen über eine gut etablierte

Partnerschaft mit ihren jeweiligen Pendants in den funktionalen Räumen, mit denen sie die Ziele der nachhaltigen lokalen Entwicklung, die sich aus ihrer langjährigen Erfahrung mit dem Leader-Programm ergeben, weitgehend teilen.

Daher wurden in den funktionalen Räumen vorrangig folgende Akteure ermittelt:

LAG Torre Natisone

Das Zuständigkeitsgebiet umfasst die Täler von Torre und Natisone und erstreckt sich über 17 Gemeinden.

Thematischen Schwerpunkte in der lokalen Entwicklungsstrategie:

Eine breite Palette von Dienstleistungen im Bereich der lokalen Entwicklung / interterritoriale und transnationale Zusammenarbeit / Schaffung von Routen zur Inwertsetzung der Gebiete / Inwertsetzung des Angebots lokaler und typischer Produkte

LAG Montagna Leader

Das Zuständigkeitsgebiet umfasst das Berg- und Vorgebirgsgebiet der Provinz Pordenone und zählt 26 Gemeinden.

Thematischen Schwerpunkte in der lokalen Entwicklungsstrategie:

Förderung eines nachhaltigen Tourismus / Aufwertung typischer Produkte, historischer und kultureller Besonderheiten, ökologischer Stätten / Vernetzung der Ökomuseen

LAG Großglockner/Mölltal-Oberes Drautal

Anzahl der Gemeinden - 19

Thematische Schwerpunkte in der LEADER-Periode 2023-2027

Intwertsetzung des Kulturerbes / Ortskernentwicklung und Kooperationen / Klimaschutz und klimawandelangepasste Entwicklungen

LAG Nockregion-Oberkärnten

Anzahl der Gemeinden - 16

Thematische Schwerpunkte in der LEADER-Periode 2023-2027

Arbeits- und Lebensregion / Standortentwicklung funktionaler Raum / Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

LAG Villach-Umland

Anzahl der Gemeinden - 14 + Stadt Villach als Privilegierte Funktionale Partnerschaft (PFP)

Thematische Schwerpunkte in der LEADER-Periode 2023-2027

Ortskerne und Lebensraum / Sozialer und regionaler Zusammenhalt / Regionaler Klimaschutz und Klimawandelanpassung

Neben den LAGen sind folgende Körperschaften weitere relevante Akteure: Gemeindeverwaltungen, Berggemeinden (im italienischen Gebiet), regionale Organisationen, Bildungseinrichtungen, Verbände usw.

Die Zusammenarbeit mit den Akteuren in diesen Bereichen hat folgende Ziele:

- Entwicklung und Austausch von Innovationen zu übergreifenden Themen wie Digitalisierung und Mehrsprachigkeit;
- die Zusammenarbeit in den folgenden Interventionsbereichen der HEurOpen-Strategie zu verstärken, für die das "erweiterte" Gebiet als zweckmäßig angesehen wird, um eine größere

Wirkung der Interventionen zu erzielen:

- Zugang zu Dienstleistungen in den Bereichen Soziales, Gesundheit und Pflege, Dienstleistungen für Bürger und/oder Touristen, lokale Mobilität, nachhaltige Produktionsketten (vitale Gemeinschaften, die den lokalen Wohlstand steigern können);
- Anpassung und Abschwächung des Klimawandels, Landschaftspflege und biologische Vielfalt, Risikoprävention (Gemeinschaften im Gleichgewicht mit der Umwelt und den Ressourcen);
- Entwicklung von nachhaltigen Tourismusinitiativen und -routen, Aufwertung des kulturellen Erbes (Gemeinden, die Natur und Kultur in den Mittelpunkt ihrer Attraktivität stellen).

Abbau von spezifischen grenzüberschreitenden Hindernissen (border obstacles)

Eine der größten Herausforderungen für die Mitgliedsstaaten und Regionen des gesamten italienisch-österreichischen Kooperationsraums ist die Überwindung grenzüberschreitender Barrieren, die die Möglichkeiten für eine harmonische und integrative Entwicklung der grenzüberschreitenden Region einschränken. Einige Barrieren sind im HEurOpen-Gebiet sogar noch ausgeprägter und haben sich während der Umsetzung der CLLD-Programmierung 2014-2020 herauskristallisiert, wie auch die durchgeführten Bewertungen, sowie die von der Firma Lattanzio Kibs im Auftrag des EVTZ Euregio Senza Confini durchgeführte Analyse des territorialen Kontexts zeigen. Dazu gehören:

- Die unzureichende Kenntnis der Realität auf der anderen Seite der Grenze: Obwohl die Grenze seit 1995 kein Hindernis mehr für die Beziehungen und den Austausch darstellt, gibt es nur einen begrenzten Informationsfluss und nur wenige grenzüberschreitende Organisationen und Einrichtungen, die die Beziehungen zwischen den Bürgern der beiden Gebiete fördern. Diese Situation führt zu einer objektiven Schwierigkeit in der ersten Phase der Identifizierung von Bereichen von gemeinsamem Interesse und potenziellen Partnern, was zu einer Verlängerung der Projektentwicklungszeit und erhöhten Transaktionskosten führen kann.
- Die geringe Verfügbarkeit homogener Raumdaten: Daraus ergibt sich die Schwierigkeit, über brauchbare Informationen zu verfügen, um die für die Planung notwendigen Koordinaten zu erhalten, die Gebiete richtig zu vergleichen und die Entwicklung bestimmter Faktoren oder Situationen im Laufe der Zeit zu verfolgen;
- Die sprachliche Vielfalt und die kulturelle Vielfalt im Allgemeinen: Die sprachliche Vielfalt hat eine stärkere Barrierewirkung als in anderen Grenzgebieten, da es nur wenige italienisch-deutsche zweisprachige Gemeinden gibt, der Unterricht in der Sprache der "Nachbarn" auf Schulebene nicht weit verbreitet ist und nur wenige Personen in den Organisationen diese Sprache ausreichend beherrschen. Dies führt dazu, dass in allen Phasen des Projektzyklus professionelle Unterstützung benötigt wird, was die Kosten erhöht und die Kommunikation erschwert.
- Probleme der Erreichbarkeit: Zwischen dem österreichischen und dem italienischen Teil des CLLD-Gebiets bildet der Kamm der Karnischen Alpen eine physische Barriere, und Straßenverbindungen bestehen nur über den Plöckenpass, den Nassfeld-Pass und das Kanaltal. Weitere Beschränkungen für grenzüberschreitende Verbindungen ergeben sich aus der uneinheitlichen Infrastruktur in dem Gebiet (Schienennetz, Autobahnen, Radwege) und dem unregelmäßigen Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln, was sich sowohl auf die industriellen Investitionen als auch auf die Entwicklung des Tourismus auswirkt, insbesondere auf den "sanften Tourismus".

Hinzu kommen institutionelle, rechtliche und verwaltungstechnische Hindernisse, die auch in anderen CLLD-Gebieten bestehen und die Zusammenarbeit und die Bewältigung von Entwicklungsproblemen im grenzüberschreitenden Gebiet erschweren können, insbesondere in Bereichen, in denen

gemeinsame Maßnahmen am sinnvollsten sind, wie Anpassung an den Klimawandel, Schutz der biologischen Vielfalt und Notfallmanagement.

Im Erkennen der Bedeutung grenzüberschreitender Hindernisse in diesem Bereich hat das CLLD-Management bereits im vergangenen Programmplanungszeitraum mehrere Maßnahmen zu deren Überwindung durchgeführt, aber es hat sich gezeigt, dass es zur Schaffung eines geeigneten Umfelds für die Zusammenarbeit notwendig ist, eine breite Palette von synergetischen Initiativen zu aktivieren. Aus diesem Grund führt die HEurOpen-Strategie 2021-2027 zwei methodische Neuerungen ein, eine auf der programmatischen Ebene und eine auf der Ebene der institutionellen Beziehungen.

Auf programmatischer Ebene umfasst die Strategie ein spezifisches Ziel "Integrierte grenzübergreifende Gemeinschaften, die von der Zusammenarbeit profitieren", das mit zwei Aktionslinien direkt auf die bestehenden Hindernisse für die Zusammenarbeit abzielt:

- Verbesserung der "sprachlichen und kulturellen Kompetenzen", mit einer langfristigen Investition in die Förderung der Mehrsprachigkeit und des interkulturellen Dialogs.
- Stärkung der "Strategischen Faktoren für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit", d.h. die Voraussetzung der Kenntnis gemeinsamer Probleme, gegenseitiges Vertrauen, das Bewusstsein für die Vorteile der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und vorbereitende Maßnahmen für die Entwicklung von Projekten und die Schaffung/Stärkung von grenzüberschreitenden Netzwerken, Wertschöpfungsketten und Partnerschaften zwischen Behörden, Unternehmen und Organisationen.

Jedes grenzüberschreitende Hindernis kann durch eine Reihe von Projekten, Maßnahmen im Rahmen beider Aktionsbereiche zu gemeinsamen Lösungen beitragen:

Grenzüberschreitende Hindernisse

Mangelndes Wissen und Bewusstsein für grenzüberschreitende Kooperationsmöglichkeiten im Rahmen der CLLD-Strategie im HEurOpen-Gebiet

Unzureichende Sprachkenntnisse und unzureichendes Wissen über Interkulturalität,

Unterschiedliche Rechtssysteme, Verwaltungsorganisationen und unzureichende Kenntnis der grenzüberschreitenden Verfahren

Unzureichende Kenntnisse über die jeweiligen Besonderheiten und die Potenziale der einzelnen Regionen (Wirtschaft, Bildung und Erziehung, ...)

Potenzielle Maßnahmen und Lösungen

Präsentation der Vorteile einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit für Jugendliche, Austauschprogramme und Studienreisen, Förderung von grenzüberschreitendem Wissen und grenzüberschreitender Zusammenarbeit

Maßnahmen zur Verbesserung der Sprachausbildung in Schulen, gemeinsame Bildungswege, kultureller Austausch und Praktika, Sprachkursangebote für Erwachsene Dolmetschdienstleistungen in der Projektvorbereitungsphase

Ausarbeitung von Leitfäden zu bestimmten Themen (z. B. Schulsystem), Förderung von regulatorischen Anpassungen, Informations- und Wissensaustausch vor und während der Projekte (einschließlich Personalaustausch)

Schaffung und gemeinsame Nutzung von Informationsgrundlagen, Durchführung von Territorialen und sektoralen Analysen, Organisation von ständigen grenzüberschreitenden Arbeitsgruppen zu wichtigen Themen

Mangelnde Kenntnis der potenziellen Partner auf der anderen Seite der Grenze, fehlende Begegnungsmöglichkeiten und Schwierigkeiten bei der Aufstellung gemeinsamer Projekthypothesen

Erkennen/Identifizieren der Interessengruppen und Informationsaustausch, Schaffung von Gelegenheiten zur Begegnung und zum Matching - vor Ort und virtuell - zwischen den Akteuren, Unterstützungsleistungen bei der Vorbereitung des Projektantrags (von der Idee bis zum Projekteinreichung)

Mangelhafte grenzüberschreitende öffentliche Verkehrsverbindungen

Ermittlung der Bedürfnisse und Erstellung spezifischer Angebote für verschiedene Zielgruppen

Auf der Ebene der institutionellen Zusammenarbeit wird eine Vereinbarung zwischen den LAGen, die Träger der HEurOpen-Strategie sind, und dem EVTZ „Euregio Senza Confini“ eine wichtige Kooperationsbasis darstellen. Mit diesem Instrument kann die Strategie von der spezifischen Rolle des EVTZ bei der Aktivierung von Multi-Level-Governance-Prozessen zur Überwindung rechtlicher und administrativer Hindernisse und von seiner Erfahrung bei der Begleitung von Stakeholdern profitieren. Diese Kompetenzen sind umso wichtiger, wenn Projekte aktiviert werden, die Funktionsbereiche außerhalb des HEurOpen-Bereichs umfassen.

Aktionen der Strategie

CLLD-Management

Die grenzüberschreitende Strategie HEurOpen ist ein komplexes "Programm", das einen hohen Koordinierungsaufwand erfordert, da alle Aktivitäten von den drei LAGen gemeinsam durchgeführt werden. Das CLLD-Management ist das technisch-administrative Leitungsgremium der Strategie. Alle Mitglieder des CLLD-Managements sind auch an der Umsetzung des regionalen LEADER-Programms maßgeblich beteiligt.

CLLD-Kleinprojektfonds

Kleinprojekte mit einem Budget von bis zu 50.000 € sind für die Förderung der Integration von Grenzgebieten von entscheidender Bedeutung: Sie erleichtern den Einstieg lokaler Akteure in die grenzübergreifende Zusammenarbeit und können eine breite Beteiligung relevanter Interessengruppen und der lokalen Bevölkerung zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie beitragen.

Im Rahmen der Maßnahme 2 dieser Entwicklungsstrategie wird der "Kleinprojektfonds" eingerichtet, dessen Begünstigte die drei Partner-LAGen der HEurOpen-Strategie sind. Kleinprojekte werden von "Endempfänger" durchgeführt, die durch öffentliche Verfahren (Aufrufe) ermittelt werden. Jedes Kleinprojekt wird von einer bestimmten LAG, dem "Begünstigten des Projekts" verwaltet und mit den finanziellen Mitteln finanziert, die die LAG dem Kleinprojektfonds zugeordnet hat.

CLLD-Mittelprojekte

Diese Maßnahme sieht die Durchführung von Projekten vor, die zur Umsetzung der Strategie des CLLD-Projektgebietes mit einem Mindestbetrag von 50.001,00 € und einem Höchstbetrag von 200.000,00 € beitragen (in dieser Strategie als Mittel-Projekte bezeichnet). Es sind 10 Projekte mit einer max. Förderquote von 80% geplant, an denen mindestens 30 Begünstigte beteiligt sein sollen.

Um förderfähig zu sein, müssen an dem Projekt mindestens zwei Partner beteiligt sein, und zwar einer aus jedem Mitgliedsstaat (Italien/Österreich), wobei angestrebt wird, dass Partner aus allen drei Gebieten des CLLD HEurOpen vertreten sind. Die drei LAGen verpflichten sich die potenziellen Projektpartner bei der Suche nach einer Partnerschaft und deren bestmöglicher Zusammensetzung zu unterstützen. Vor der

förmlichen Einreichung des Projektantrags wird die Idee vom CLLD-Management analysiert, und die wichtigsten Elemente für eine klare Definition der Ziele, Maßnahmen und erwarteten Ergebnisse werden mit den Antragstellern erörtert. Für die Festlegung der Projekthalte wird sich das CLLD-Management bei Bedarf mit den zuständigen regionalen Koordinierungsstellen des Landes Kärnten/Region FJV abstimmen.

CLLD-Projekte im funktionalen Raum

Sobald bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten gemäß der Strategie HEurOpen zusätzliche Partner außerhalb des CLLD Gebiets beteiligt sind, werden diese Projekte vollständig aus den Mitteln finanziert, die für Aktion 4 – CLLD-Projekte im Funktionalen Raum zugeteilt sind (sowohl für den Anteil der Partner aus dem HEurOpen-Gebiet als auch für den Anteil der Partner aus dem Funktionalen Raum). Es ist geplant, 4 Mittelprojekte und 4 Kleinprojekte umzusetzen, an denen mindestens 40 Endempfänger/Begünstigten beteiligt sein sollen. Das Prozedere bei der Projekteinreichung ist ident mit den Rahmenbedingungen und der Unterstützung seitens des CLLD-Managements bei Klein- und Mittelprojekten.

3.7 Anwendung und Umsetzung Smart Village

In den ländlichen Gemeinden fehlt es vielerorts an einer ausreichenden Versorgung mit Dienstleistungen, an benötigten Arbeitsplätzen und damit einhergehend ein günstiges Klima für soziale Innovationen und Unternehmertum. Die unterschiedlichsten Anwendungsmöglichkeiten durch die Digitalisierung bilden vielversprechenden Möglichkeiten, diesem allgemeinen Trend auf Gemeinde- bzw. Kleinregionsebene entgegenzuwirken.

Mit dem Smart-Village-Konzept und der konkreten Umsetzung in der LAG Region Hermagor sollen intelligenten Lösungen lokal entwickelt werden, um den aktuellen und künftigen schwierigen Herausforderungen entgegenzuwirken.

Maßnahmen, Projekte, Initiativen, die dem Smart Village – Konzept entsprechen, können in der LES aktionsfeldübergreifend in den verschiedensten Themenbereichen entwickelt und umgesetzt werden. Im Rahmen des Erstellungsprozesses der LES gibt es noch keine konkreten Schwerpunkte und strategische Ausformulierungen.

Folgende Umsetzungsschritte sind vorgesehen:

- Bildung einer kleinräumigen Region (2-3 Gemeinden), die auf bestehenden lokalen Stärken und Möglichkeiten aufbaut
- Entwicklung einer gemeinsamen Strategie mit der Festlegung der Schwerpunktthemen, die gemeinschaftlich im Rahmen eines eigenen Schirmprojektes umgesetzt werden:
 - Smarte Verwaltung
 - Smarte Mobilität
 - Smarte Wirtschaft
 - Smarte Umwelt
 - Smarte Bürger
 - Smartes Leben in der Region
- Aufbau der Partnerschaft mit den jeweiligen AkteurInnen mit den entsprechenden Umsetzungs- und Verantwortungsbereichen
- Laufende Nutzung digitaler Technologien, partizipativer Methoden und etwaigen neuen organisatorischen Ansätzen
- Sicherstellung eines stetigen Wissenstransfers der beteiligten Gemeinden, Organisationen, Unternehmen, Vereine, AkteurInnen
- Kommunikation, Transparenz, Partizipation während des Prozesses – lokale Bevölkerung
- Das Präsentieren der Ergebnisse, Lösungen in der gesamten Region Hermagor tragen zur Motivation weiterer Gemeinden bei, innovative Lösungsfindungen im kleinregionalen Funktionsraum zu starten.

Durch die Umsetzung des Smart Village – Ansatzes sollen keine neuen Strukturen entstehen. Die Bearbeitung von Themen erfolgt im Prozessverlauf und soll möglichst ergebnisoffen sein. Die BürgerInnen werden durch den Prozess zum Mitdenken und -tun aktiviert, durch neue, alternative Lösungen entstehen (kleine) nachhaltige Projekte, die wesentlich zu einer Steigerung der Lebensqualität beitragen.

Die Umsetzung erfolgt über einen Call und die Installierung eines Smart Village - Schirmprojektes, das die Erstellung einer Strategie, die Umsetzung konkreter Projekte und die mögliche Implementierung eines Projektmanagements zum Inhalt hat.

Die förderrechtlichen Rahmenbedingungen sind im Call für das thematische Schirmprojekt klar dargestellt (Leader). Die LAG fungiert als „Broker“ und stellt ihre Unterstützung und ihr Netzwerk zur Verfügung.

3.8 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme

Für eine erfolgreiche Regionalentwicklung stellt eine gut abgestimmte Governance zwischen den Ebenen der EU, des Bundes, des Landes und der Region die Basis dar.

Europa

Prioritäten der EU-Kommission (2019 – 2024)

Ein europäischer Grüner Deal	Ein Europa für das digitale Zeitalter
Eine Wirtschaft im Dienste der Menschen	Ein stärkeres Europa in der Welt
Förderung unserer europäischen Lebensweise	Neuer Schwung für die Demokratie in Europa

In Österreich sind im Zeitraum 2021-2027 sieben EU-Fonds der EU-Dachverordnung (CPR) vertreten. Für die Umsetzung der Leader-Entwicklungs-Strategie (LES) werden folgende Fonds angesprochen:

Europäischer Fonds für ländliche Entwicklung (ELER)

Die Stärkung der Landwirtschaft sowie der ländlichen Regionen wird in Österreich ab 2023 durch den „Nationalen GAP-Strategieplan“ 2023–2027 unterstützt. Maßnahmen im Bereich der ländlichen Entwicklung werden aktuell und auch zukünftig über den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) kofinanziert.

Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)

Rahmen der europäischen territorialen Zusammenarbeit ETZ tragen zusätzlich zum Abbau grenzübergreifender Hindernisse bei und fördern interregionale Innovationsprojekte.

Europäischer Sozialfonds Plus (ESF+)

Der ESF wird gemeinsam mit dem FEAD (Europäischer Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen), YEI (Jugendbeschäftigungsinitiative) sowie dem EaSI (EU-Programm für Beschäftigung und soziale Innovation) unter dem Dach des ESF+, zusammengefasst.

Die LES Region Hermagor leistet mit den jeweiligen Aktionsfeldern einen Beitrag zu den „CPR-Fonds“ (Abb. 14).

Verknüpfung zu EU-Strukturfonds				
Aktionsfelder / ETZ		ELER	EFRE	ESF
1	Steigerung der Wertschöpfung	✓		
2	Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes	✓		
3	Stärkung für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	✓		✓
4	Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	✓		
ETZ	HEurOpen	✓	✓	

Abb.14: Verknüpfung LES Region Hermagor– EU-Strukturfonds

Österreich

Für die effektive und effiziente Umsetzung der Ziele in der LES der LAG Region Hermagor ist die Abstimmung mit den jeweiligen Bundesstrategien eine Voraussetzung. Folgende Bundesstrategien, thematischen Facts-Sheets haben in der Strukturperiode 2023 - 2027 eine entsprechende Relevanz:

Bundesstrategie	Thema / Inhalt	AF
GAP-Strategieplan 2023-2027 (GAP 23-27)	- Grundlage für LEADER-Förderung - Thematische Interventionen abseits von LEADER	1-4
Österreichisches Raumentwicklungskonzept (ÖREK) 2030	Handlungsaufträge in den Bereichen Erneuerbare Energie, Leerstand, Mobilitätsverhalten u.a.m.	1-4 ETZ
Breitbandstrategie 2030	- Koordination der Gemeinden beim Breitbandausbau - Bewusstseinsbildung, Schulungen, Kommunikation	1,3-4
Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel	Bewusstseinsbildung aller relevanten AkteurInnen und regionale Anpassungsaktivitäten	4 ETZ
Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan für Österreich (NEKP)	- Stärkung ÖNV, Mobilitätsmanagement - Bewusstseinsbildung - Umstieg auf erneuerbare Energieträger	1-4 ETZ
Open Innovation Strategie für Österreich	- Errichtung von Innovations- und Experimentierräumen - Weiterentwicklung der öffentlichen Verwaltung	1,3 ETZ
Mobilitätsmasterplan 2030	- Initiativen zur Förderung des Bewusstseins und - verkehrsmindernden Arbeitsplatzmodellen	1-4 ETZ
FTI-Strategie Mobilität (2040)	Verbesserung der Erreichbarkeit / neue Lösungsansätze für Kooperations- und Sharingmodelle – „last mile“	3-4 ETZ
Bioökonomie. Eine Strategie für Österreich	- Produktion, Verarbeitung nachwachsender Rohstoffe - Sammlung und Verarbeitung von biogenen Abfällen, Reststoffen und Nebenprodukten	2 ETZ
Biodiversitäts-Strategie Österreich 2030	- Projekte zum Schutz von Lebensräumen und Teilen der Kulturlandschaft - Projekte im landwirtschaftlichen Sektor	2 ETZ
Kreislaufwirtschaftsstrategie	- Kollaborative Geschäftsmodelle für Vertrieb und Konsum lokaler Produkte und Dienstleistungen, - Ressourcenschonende Mobilitätslösungen und neue Formen dezentralen Arbeitens	2 ETZ
Strategie Kulinarik Österreich	- Bewusstseinsbildung für qualitäts- und herkunftsgesicherte Produkte - Vernetzung entlang der Wertschöpfungsketten	1 ETZ
FIT-Strategie 2030	Vernetzung von KMUs mit Forschungseinrichtungen	1 ETZ
Agentur für Baukultur, Baukulturförderung für Gemeinden	- Zusammenarbeit bei Gemeindekooperationen - Erarbeitung von ISEKs (Süd Alpen Raum)	2-3 ETZ
Nationaler Aktionsplan Behinderung	Maßnahmen zur Förderung selbstbestimmten Lebens von Menschen mit Behinderungen	3 ETZ
Smart Village – Fact Sheet	Umsetzung von Smart-Village-Projekten in der Region	1-4 ETZ

Tab. 9: Bundesstrategien und Fact-Sheets

3.9 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Die regionale Abstimmung und ein regionalpolitisch abgestimmtes Agieren mit den im Bundesland Kärnten tätigen Organisationen im Bereich der EU-Strukturfonds (ELER, EFRE und ESF) bilden die Basis für eine verstärkte Synergienutzung für alle Beteiligten.

Im Zuge des Strategieprozesses, der Erarbeitung der künftigen Themen, Maßnahmen und Projekte wurden und werden kärntenweite und regionale Strategien und Entwicklungskonzepte mitberücksichtigt, die in der Region wirksam werden (können).

Landesstrategie	Thema / Inhalt	AF
Masterplan Ländlicher Raum Kärnten	Masterplan ländlicher Raum Kärnten (6 LEADER-Regionen)	1-4 ETZ
Demographie_Check:Kärnten 2020	Instrument zur umfassenden Berücksichtigung und Verankerung der Thematik des demographischen Wandels	1-4 ETZ
Energiemasterplan Kärnten – emap 2025	• Ausgangssituation und Potenziale • Lösungsansätze und Umsetzungsvorschläge	1-4
Mobilitätsmasterplan Kärnten - MoMaK 2035	• Zusammenfassungen des Gesamtkonzeptes • Inhalte zu Analyse, Strategie und Handlungsfeldern	1-4 ETZ
Tourismusmarke Kärnten 2025+ - Management-Handbuch (2020)	• Verbindlicher Bezugsrahmen für Tourismusmarke • Förderung einer Gesamtperspektive und nach innen gerichtete Identitätsfindung, Schaffung von Synergien zwischen den Bereichen der Standortmarke	1-2
Standortmarketing Kärnten (carinthia.com) (2020)	• Positionierung des Wirtschafts-, und Lebensstandorts Kärnten - „It's my life“ außerhalb der Landesgrenzen	1-2
Breitbandinitiative Kärnten	Die BIK Breitbandinitiative Kärnten GmbH - Drehscheibe der Informations- und Kommunikationsinfrastruktur (IKT) in Kärnten	1, 3
Beschäftigungs-, Qualifizierungsstrategie 2020+ für Kärnten	• Ausgangssituation • Handlungsfelder	1, 3
Strategischer Rahmen zur Entwicklung des Süd Alpen Raums	• Der Raum und Governance • Themen der grenzübergreifenden Kooperation • Zukunftsbild 2040	1-4 ETZ

Tab. 10: Landesstrategien Kärnten

In der Region Hermagor bilden neben den Örtlichen Entwicklungskonzepten, die thematischen Strategien und Pläne eine wichtige Rolle im strategischen Handeln und Denken und stellen eine Kohärenz mit den Themen in der LES her:

Regionsstrategien und Konzepte	Thema / Inhalt	AF
Masterplan Region Hermagor	• Regionsprofil • Handlungsfelder und Entwicklungsperspektiven Umsetzungsplanung	1-4 ETZ
Örtliche Entwicklungskonzepte der Gemeinden	Lesachtal (2007), Kötschach-Mauthen (2014), Dellach (2015), Kirchbach (2018), Gitschtal (2020), Hermagor-Pressegger See (2014), St. Stefan i.G. (2017), Weissensee (2001), Feistritz a.d.G. (2008)	1-4 ETZ
Agrarisches Leitbild für den Bezirk Hermagor	• Strukturdaten • SWOT • Maßnahmen	1-2
Energiemasterplan Karnische Energie (2013)	• Status Quo und Entwicklungspotenzial (Grundlage ALTERVIS)	1-4 ETZ
Die Zukunft des Naturpark Weißensee 2021-2030 ++	• Bildung • Spielplatz der Natur	2 ETZ
Produkt-/Marktstrategie Nassfeld-Pressegger See, Weissensee, Lesachtal	• Entwicklungspotenziale in der Tourismusregion	1,2,4 ETZ
Tourismus Masterplan 2025	• Kooperation Nassfeld- Hermagor-Pressegger See, - Pontebba	1-2 ETZ
KEM Karnische Energie KEM Tourismus	• jeweilige Maßnahmenpläne	4 ETZ

Tab. 11: Regionsstrategien und Konzepte

3.10 Abstimmung mit den AkteurInnen der Region

Die LAG Region Hermagor ist seit dem Jahr 2015 selbständige LEADER-Region und hat ihren Aktionsradius in der Region zunehmend qualitativ und quantitativ verdichtet. Im Rahmen der Unterstützung bei Projekteinreichungen und -umsetzungen, Koordination von regionalen Abstimmungsprozessen und dem Durchführen von Projekten als selbständige regionale Organisation konnte mit den AkteurInnen in den verschiedensten Sektoren, Bereichen ein gut funktionierendes Beziehungsnetz aufgebaut werden. Die „Überschaubarkeit“ der Region, die vorwiegend persönlichen Kontakte mit den Stakeholdern, ProjektwerberInnen tragen wesentlich zu diesem Umstand bei.

Das AkteurInnennetzwerk in der LAG Region Hermagor konnte im Zuge der Strategieentwicklung weiter ausgebaut werden, zusätzliche Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen (Abb. 15).

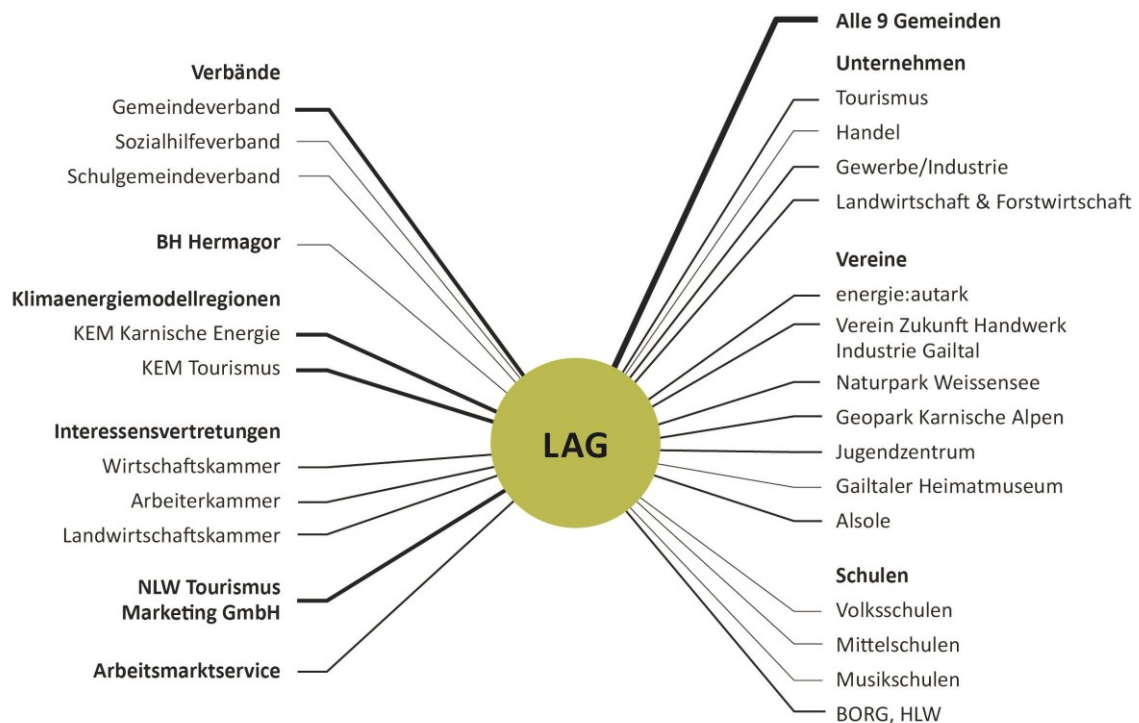


Abb. 15: AkteurInnennetzwerk LAG Region Hermagor

Die Themen in den einzelnen Aktionsfeldern wurden partnerschaftlich über alle Sektoren hinweg gemeinsam erarbeitet. Im Rahmen des Bottom-up-Prozesses wurden die Zwischenergebnisse periodisch untereinander abgestimmt. Diese bewährte Koordination und inhaltliche Entwicklungsarbeit war, ist und wird auch in Zukunft die Basis für eine integrative, multisektorale Zusammenarbeit in der Region Hermagor darstellen (Abb. 16).

Integrative, multisektorale Zusammenarbeit

Die Abstimmung mit den AkteurInnen im Zuge der Strategieentwicklung und der Fortführung in der Umsetzungsphase 2023 – 2027 findet in den jeweiligen Aktionsfeldern größtenteils mit der Koordinationsfunktion des LAG-Managements statt.

AF	AkteurInnen	Abstimmung / Zusammenarbeit
1	Gemeinden, Gemeindeverband, Unternehmen, VZHIG, Kooperationspartnerschaften, Interessensvertretungen, Forschungseinrichtungen (FH Kärnten, ...)	Für die Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes Region Hermagor bildet die IKZ Karnische Region GmbH die logische Vernetzungs- und Koordinationsplattform mit allen maßgeblichen AkteurInnen. Der LAG kommt bei der Entwicklung der regionalen Stärkefelder eine wesentliche koordinative, kommunikative Rolle zu.
2	Naturparkmanagement Weissensee, Management Geopark Karnische Alpen, AWV West, Landwirtschaftsbetriebe	Die beiden Managements bilden im Bereich der des Erhalts und der nachhaltigen Weiterentwicklung des Naturraums eine zentrale Drehscheibenfunktion. Im Zusammenwirken mit den Tourismusorganisationen, den Alpenvereinen, den Gemeinden und andere AkteurInnen erfolgen regionale Abstimmungsprozesse.
3	Gemeinden, Schulen, Sozialhilfeverband, Sozialpartner, (Sozial-) Vereine, Bildungsdirektion West, Jugendzentren, Pensionistenvereine	Durch die Mitgliedschaft des Sozialhilfeverbandes Hermagor, dem Sozialverein Alsole im Verein wird die inhaltliche Abstimmung für die Umsetzung von regionalen Prozessen und Projekten erleichtert. Dem LAG-Management kommt hier die koordinative Aufgabe zu. Im Bereich Bildung, Lebenslanges Lernen wird durch die Einbindung der Bildungsdirektion West in den Verein eine weitere thematische Plattform entstehen. Hier können gebündelt über alle Schulstufen bis hin zur Erwachsenenbildung praktikable Lösungen für die verschiedensten Herausforderungen entwickelt werden.
4	KEM Karnische Energie, KEM Tourismus, Verein energie:autark Kötschach-Mauthen, Energieunternehmen	Die Projektträgerschaft beider KEMs hat der Gemeindeverband Karnische Energie inne. Damit ist die organisatorische Nähe zur LAG automatisch gegeben. Monatlich stattfindende Jour Fixe zwischen den KEM-Managerinnen und dem LAG-Management garantieren eine laufende Abstimmung in der Bearbeitung der regionalen Themen, insbesondere in der Umsetzung der Themen des AF 4. Dies ist der Garant für eine gemeinschaftliche Beratung von ProjektwerberInnen, die Ausnützung von Synergien und in der Kommunikation für die lokale Bevölkerung. Bei thematischem Bedarf werden weitere AkteurInnen mit eingeladen (e5-Gemeinden, energie:autark u.a.m.)
ETZ	CLLD-Managements, Gemeinden, AkteurInnen, Organisationen, Vereine, Schulen u.a.m.	Unter Leitung, Koordination des CLLD-Managements werden mit der Durchführung von regelmäßigen thematischen Arbeitskreisen einerseits der Status der Umsetzung beleuchtet und andererseits nächste Entwicklungsschritte für Projekte mit grenzüberschreitendem Grenzwert eingeleitet.

Abb. 16: Integrative, multisektorale Kooperation

Vernetzung Kärnten – Österreich – EU

Die überregionale Kooperation im Bereich der nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums erfolgt in Kärnten mit den zuständigen Landesstellen in Abstimmung mit den LEADER-Regionen.

Gemeinsame Zielsetzungen/Kooperationen der LAGen in Kärnten sind:

LAGen in Kärnten	Themenbereich	Aktionsfeld / LAG Management
Alle	Jour Fixe mit LVL, gemeinsame Weiterbildung	LAG-Management
Alle	Landesweite Öffentlichkeitsarbeit, Wissenstransfer	1-4

Tab. 12: Kooperationen mit Kärntner LAGen

Bei der Bearbeitung und Umsetzung von Maßnahmen, die einer kärntenweiten Koordination bedürfen, wird bereits im Vorfeld der Kontakt gesucht, um die jeweiligen Strategien und Schwerpunktthemen mit zu berücksichtigen. Die Entwicklung des Masterplan Kärnten stellt hier eine sehr gute Basis dar.

Die LAG Region Hermagor wird sich aktiv in die Vernetzungsaktivitäten auf österreichischer Ebene, wie bisher bei Netzwerk Land, einbringen. Diese Vernetzungsplattform kann über die vernetzende Funktion hinaus ein Initiator für bundesländerübergreifende Projekte in der laufenden Periode sein.

Als Mitglied des Vereins „LEADER-Forum Österreich, beteiligt sich die LAG Region Hermagor weiterhin aktiv an der Mitgestaltung und Weiterentwicklung des ländlichen Raums im Rahmen des LEADER/CLLD-Ansatzes.

Auf europäischer Ebene bildet das „European Network for Rural Development“ eine Anlaufstelle für länderübergreifende Zusammenarbeit. Beim jährlich stattfindenden „LINC-Treffen“ wird sich die LAG Region Hermagor, wie auch schon in der Periode 2014-2022, aktiv beteiligen.

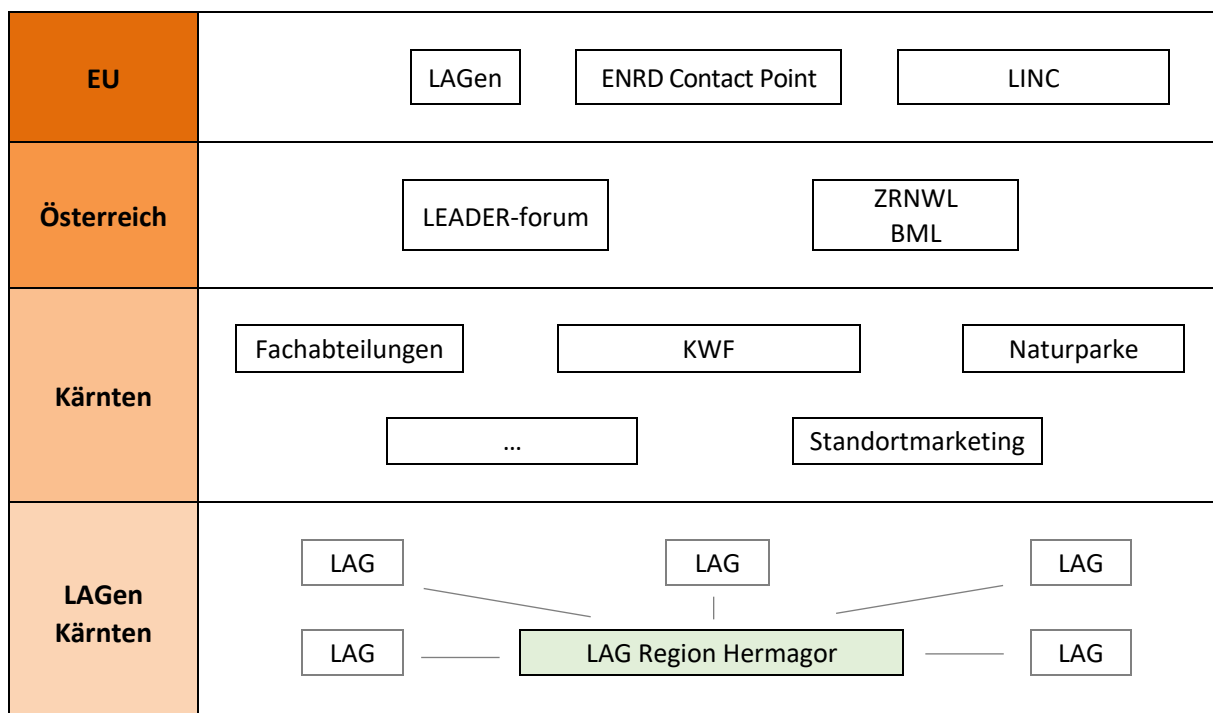


Abb. 17: Vernetzung Kärnten - Österreich - EU

3.11 Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung

Denken und Handeln in funktionalen Räumen

Die LAG Region Hermagor agiert ganz nach ihrem Motto einerseits im funktionalen Raum des „Süd Alpen Raums“ mit den LAGen und Städten von Südtirol über Osttirol nach Oberkärnten bzw. Villach Umland und andererseits im grenzüberschreitenden HEurOpen-Gebiet mit den italienischen LAGen Open Leader und Euroleader, wiederum in Kooperation mit dem Süd Alpen Raum (Abb. 18).

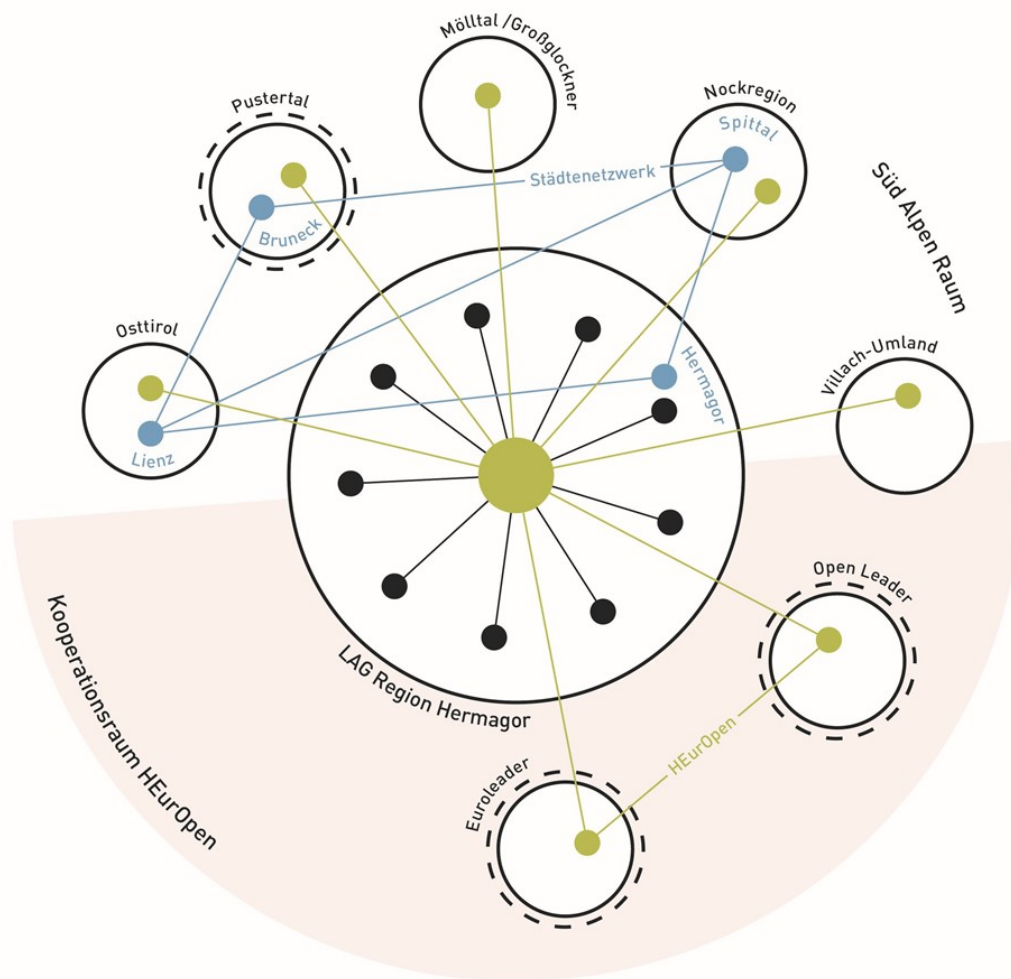


Abb. 18: Kooperationsnetzwerk LAG Region Hermagor – Süd Alpen Raum / HEurOpen

Regionale Vernetzung

Die Themen in den einzelnen Aktionsfeldern sind in der regionalen Strategie so aufgebaut, dass dem integrierten und sektorübergreifenden Ansatz große Bedeutung zukommt. Sie bedingen und verstärken einander wechselseitig. Insbesondere neue Ideen und neues Wissen für die Region bzw. aktionsfeldübergreifende Themen haben durch ihren innovativen Charakter große Bedeutung für die Weiterentwicklung der Region. Innerregionale und überregionale Vernetzung und Kooperation sind maßgeblicher Bestandteil jedweder Maßnahme.

Für die Beantwortung zielgerichteter Anliegen und Bedürfnisse aus der Region hat sich die Einrichtung der „Dienstleistungsschleife“ bewährt. Die Optimierung der bedarfsbezogenen Vernetzung der

relevanten regionalen Organisationen wird weiterhin ein vordringliches Ziel sein. Periodisch stattfindende, persönliche Treffen gewährleisten die Abstimmung bei regionalen Themen, definieren die Schnittstellen mehrerer Organisationen genauer und garantieren den notwendigen Wissensaustausch untereinander (Abb. 19). Dieser Prozess kommt den Menschen in und auch außerhalb der Region zugute, da die Serviceleistungen optimiert werden. Die Weiterentwicklung in Richtung regionaler „One-Stop-Shop“ ist erklärtes Ziel.

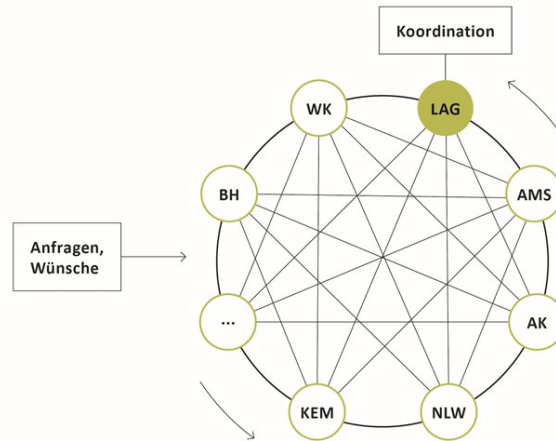


Abb. 19: Dienstleistungsschleife Region Hermagor

Laufende Information und Kommunikation mit und unter den verschiedenen AkteurInnengruppen in der Region Hermagor bilden die Basis für eine gediegene Zusammenarbeit. Die Inhalte auf der Homepage der LAG, die periodisch erscheinenden Newsletter und die regionalen Medienberichte bieten Informationen über den Umsetzungsstatus der Leader-Entwicklungs-Strategie.

Darüber hinaus tauschen die Mitglieder der einzelnen Gremien in der LAG Region Hermagor (Generalversammlung, Vorstand/Projektauswahlgremium) und bei den einzelnen Arbeitskreisen, bei den persönlichen Treffen ihre Informationen und ihr Wissen aus.

Bei den regelmäßig stattfindenden Austauschtreffen wird auf Bestehendes, wie die Plattformen

- der KEMs für Themen der Erneuerbaren Energie in der Region oder
- des Vereins „ZHIG“ für unternehmerische Inhalte im Bereich des Gewerbes oder
- der NLW Tourismus Marketing GmbH

zurückgegriffen. Im Prozess bis 2027 sind die Entwicklung von neuen regionalen Plattformen, wie „Ehrenamt“, „Kultur“ oder „Frauen“ beabsichtigt. In jeder Plattform bzw. jedem Arbeitskreis ist ein Mitglied des Vorstandes vertreten. Damit ist der laufende Informationsfluss über den Status quo in der Region und den Umsetzungsstand gemäß der Leader-Entwicklungsstrategie sichergestellt.

Zusätzlich wird eine engere Vernetzung durch das Berichtswesen bei den Gemeinden, Organisationen und Institutionen durch das LAG-Management und die FunktionärInnen der LAG sichergestellt. Die mit den einzelnen ProjektträgerInnen stattfindenden Wissensmanagementprozesse (lessons learned) tragen mit ihrem innovativen Ansatz zu einer Optimierung der Kooperationen unter den AkteurInnengruppen bei. Die Installierung einer regionalen „Community of Practice“ ist weiterhin erklärtes Ziel.

Darüber hinaus werden regelmäßig stattfindende regionale, lokale Beteiligungsprozesse (projektbezogen), die Vernetzung in der Region steigern. Dem LAG-Management kommt hier eine initiiierende, koordinierende und vernetzende Funktion zu.

4 Steuerung und Qualitätssicherung

4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung

AF1 Steigerung der Wertschöpfung									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (basierend auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Die sich durch die Globalisierung schnell ändernden Rahmenbedingungen erfordern einen raschen und qualitativen Zugang zu digitalen Dienstleistungen und Infrastrukturen in der Region.	Weiterentwicklung und Verdichtung sektorübergreifender Kooperationen.	Partnerschaften zwischen Tourismus, Landwirtschaft und Gewerbe sind maßgeblich weiterentwickelt.	AF1_2.04	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	die eigene Wertschöpfungskette ausbauen/verbessern (Produktionsschritte an andere Unternehmen outsourcen, neue Lieferanten finden, neue Vertriebswege finden, etc.)		2	SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15.5, 15.9, 15a
	Entwicklung von neuen regionalen Stärkefeldern.	Neue Produkte und Dienstleistungen aus den Bereichen Holz, Energie und Lebensmittel tragen zur regionalen Wertschöpfung bei.	AF1_1.04	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer	neue Lieferbeziehungen zwischen Landwirten und Tourismusbetrieben	4	SDG 4.3, 4.4
			AF1_2.05	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	die betriebsinterne Organisation verbessern (verbesserte Strukturen und Abläufe, Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,...)		2	SDG 8.3, 8.9
Für den Erhalt und den Ausbau der regionalen Wettbewerbsfähigkeit braucht es eine regional koordinierte Standortentwicklung.	Optimierung und Weiterentwicklung der interkommunalen Standortentwicklung.	Heimische und zuziehende Betriebe werden bei der Ansiedlung, betrieblichen Weiterentwicklung unterstützt.	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-		1	SDG 8, 11, 9
		Schaffen neuer Angebote für die Weiterbildung und Qualifizierung von Mitarbeiter:innen	AF1_1.03	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Bildung und Qualifizierung/ Fachkräfteicherung		2	SDG 4.7-4a
	Steigerung der Attraktivität der Wirtschaftsregion Hermagor	Ausbau des Innen- und Außenmarketings	AF1_1.04	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer		1	SDG 4.3, 4.4
			AF1_2.03	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	Außenkommunikation und Kundenbeziehungen verbessern (z.B. Marke entwickeln/ einführen, neues Marketing einführen, Kunden binden, Service am Kunden verbessern,...)		2	SDG 8
Der Klimawandel erfordert eine nachhaltige, umweltverträgliche Weiterentwicklung im Tourismus und in der Region allgemein.	Aufbau des „Hauses der Nachhaltigkeit“ als Zentrum regionaler Stärken, Kompetenzen, Angebote u.a.m.	Die lokale Bevölkerung und die Gäste der Region nutzen die zentrale Informations-, Koordinations- und Kompetenzstelle. Nachhaltigkeit hat in der Region „eine Adresse“.	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		2	SDG 9.1
	Optimierung und Schaffung neuer nachhaltiger Angebote und Infrastrukturen.	Die Attraktivität des Erholungs- und Lebensraumes der Region Hermagor ist wesentlich erhöht.	AF1_5.08	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		4	SDG 8.9, 12b

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap. 2.5)	Grundstrategie (Kap. 3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap. 3.2.3)	Nummer Indikatoren	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Die durch den Klimawandel bedrohte Umwelt mit ihren funktionierenden Ökosystemen in der Region Hermagor muss geschützt und erhalten bleiben.	Umsetzung von Bewusstseinsbildungsmaßnahmen mit einhergehenden Pilotprojekten.	Das Bewusstsein in der Bevölkerung für einen "gesunden" Umgang mit der Natur ist wesentlich gesteigert.	AF2_4.02	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z. B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen, ...)		1	SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15
			AF2_4.07	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Biodiversität durch Maßnahmen gezielt gefördert werden		2	SDG 15
		Neue Produkte zum Schutz, zur Darstellung und zur Nutzung des Naturraums sind umgesetzt.	AF2_4.04	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Produktinnovation entsteht: ein neues Angebot/ein Produkt/ eine neue Dienstleistung wird entwickelt mit dem vorrangigen Ziel, Biodiversität oder Ökosystemleistungen zu erhalten/ zu fördern		1	SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15.5, 15.9, 15a
In der Region Hermagor braucht es innovative Lösungen zu einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft und zur Erhöhung des Anteils nachwachsender Rohstoffe.	Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung der heimischen Betriebe und lokalen Bevölkerung.	Der schonende Umgang mit regionalen Ressourcen wird zunehmend erkannt und gelebt.	AF2_5.01	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Bewusstseinsbildung/ Sensibilisierung		1	SDG 12.4, 12.5
	Verstärkte Produktion und Verarbeitung nachwachsender Rohstoffe.	Die neuen Erwerbsmöglichkeiten tragen bei heimischen Unternehmen zur Steigerung der Wertschöpfung bei.	AF2_5.02	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Maßnahmen zu Ökodesign, Reparatur und Abfallvermeidung/-trennung		2	SDG 12.4, 12.5
			AF2_5.03	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Maßnahmen zur Abfallnutzung im Sinne einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft (ohne biogene)		1	SDG 12.4, 12.5
Zur Stärkung der regionalen Identität ist der Erhalt des kulturellen Erbes unumgänglich.	Maßnahmen zur Sicherung des materiellen und immateriellen Kulturguts	Langfristige Nutzungskonzepte haben wesentlich zum Erhalt des kulturellen Erbes beigetragen.	AF2_1.01	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Tradition und Geschichte (Bräuche, traditionelles Wissen als immaterielles Kulturgut) und Bewahrung von materiellem Kulturgut, z. B. unter Denkmalschutz stehende Gebäude		4	SDG 4.7
		Das Kulturangebot wird von einem breiten Bevölkerungsanteil genutzt.	AF2_2.02	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden		2	SDG 8.2, 8.3
	Der Aufbau von Kooperationen über die Grenzen hinweg vergrößert die kulturelle Vielfalt.	Neue Angebote und Dienstleistungen aus Musik, Literatur u. a. m. haben die Attraktivität der Region gesteigert.	AF2_2.05	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	die Information über ein Angebot/ein Produkt/ eine Dienstleistung verbessert wird (z. B. Marke entwickeln/ einführen, neues Marketing einführen)		1	SDG 8.2, 8.3

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap. 2.5)	Grundstrategie (Kap. 3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap. 3.3.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Die sich durch die Globalisierung schnell ändernden Rahmenbedingungen erfordern einen raschen und qualitativen Zugang zu digitalen Dienstleistungen und Infrastrukturen in der Region.	Bewusstseinsbildung und Unterstützungsleistung in der Bereitstellung und Implementierung von digitalen Anwendungsmöglichkeiten.	Der Breitbandanschluss wird von der lokalen Bevölkerung zunehmend im Bildungs- und Arbeitsbereich genutzt.	AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefitting from improved access to services and infrastructure through CAP support	-		1	SDG 9
	Bereitstellung und Ermöglichung von neuen Arbeitsformen.	Co-Working- Angebote und Telearbeitsplätze werden von Einheimischen und Touristen genutzt.	AF3_2.10	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Digitalisierung		2	SDG 9c
Der steigende Druck durch die sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erfordert die Aufrechterhaltung und Optimierung des Zugangs zu Infrastruktur und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge in der Region.	Unterstützung bei der Aufrechterhaltung der sozialen Angebote in der Region.	Zusätzliche Angebote in der Kinder- und Jugendbetreuung sind durch Pilotprojekte entstanden.	AF3_2.09	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Betreuung (Kinder, SchülerInnen)		1	SDG 4.2
		Angebote zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf haben einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Chancengleichheit geführt.	AF3_5.03	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern, indem	Vereinbarkeit Familie, Beruf und Privatleben verbessert wurde		1	SDG 5.4
		Pilotprojekte für Menschen mit Betreuungs- und Pflegebedarf sind umgesetzt.	AF3_4.04	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Menschen mit Betreuungspflichten		1	SDG 8
	Setzen von Maßnahmen zur Attraktivierung des Ehrenamtes vor allem für junge Menschen.	Das Vereinsleben in der Region besticht weiterhin durch die rege Mitarbeit von Ehrenamtlichen in den verschiedensten Bereichen.	AF3_2.08	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Ehrenamt		1	SDG 5, 11
Die durch den demographischen Wandel hervorgerufene Abnahme der Bevölkerung verlangt nach einem qualifizierten Zuzug von außen.	Attraktivierung des Wohn- und Lebensraumes für vorwiegend junge Menschen, Familien.	Durch gezielte Maßnahmen in den Bereichen Steigerung der Lebensqualität und der Revitalisierung von leerstehenden Gebäuden haben sich jungen Menschen in der Region angesiedelt.	AF3_6.01	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Zuzug		2	SDG 11.1, 11.2
	Gezielte Ansprache von Weggezogenen bzw. neuen potenziellen Arbeitskräften	Proaktives Marketing hat zu einem qualitativen Zuzug von Weggezogenen, Studenten, aber auch neuen Arbeitskräften von außen geführt.	AF3_6.02	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Rückbindung von Weggezogenen		1	SDG 11.1, 11.2
			AF3_6.03	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Integration von neuen/alternativen Lebensstilen		2	SDG 9.1, 11

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.4.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Die notwendige Reduzierung der Treibhaus-/ Co2-Schadstoffe in der Region erfordert Einsparungsmaßnahmen und den weiteren Ausbau nachhaltiger Energieversorgung.	Bewusstseinsbildungs- maßnahmen und Umsetzungsbeispiele tragen wesentlich zur Einsparung von Treibhausgasen bei.	Eine breit angelegte Informationskampagne erreicht alle Bevölkerungsschichten in der Region.	AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung		1	SDG 13.3
		Pilotprojekte haben einerseits zu Energieeinsparungsmaßnahmen und andererseits zum Ausbau nachhaltiger Energieversorgung geführt.	AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	-		4	SDG 13
			AF4_1.04	Klima	Anzahl der Projekte, die konkrete Maßnahmen/ Umsetzungen beinhalten.	das Projekt beinhaltet konkrete Maßnahmen/ Umsetzung		1	SDG 13
Die ungünstigen Gegebenheiten in den einzelnen Talschaften der Region bedürfen einer nachhaltigen, klimafreundlichen Mobilität.	Bewusstseinsbildungs- maßnahmen und Umsetzung von Pilotprojekten zu klima- freundlicher Mobilität.	Die Benützung des öffentlichen Verkehrs und die Inanspruchnahme von Car- Sharing, E-Mobilität hat in der Region deutlich zugenommen.	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)		2	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3
Der Klimawandel erfordert in der Region rasche Anpassungsmaßnahmen, um die noch intakte Natur, die Lebensqualität u.a.m. aufrecht zu erhalten.	Erstellung eines Klimawandelanpassungschecks für die Region und die einzelnen Gemeinden.	Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung und klare Aufgabenstellungen für die Umsetzung auf regionaler Ebene.	AF4_1.02	Klima	Anzahl der Projekte, die zur Klimawandelanpassung beitragen	das Projekt trägt zur Klimawandelanpassung bei		2	SDG 13.2, 13.3

4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

Die Strukturen für die Steuerung und Qualitätssicherung in der LAG Region Hermagor bestehen aus den Organen der LAG und dem LAG-Management.

Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen

Eine wesentliche Aufgabe der LAG-Gremien und des LAG-Managements besteht darin, die Prozesse und Abläufe im Verein zu steuern, das Monitoring der einzelnen Projekte in den Aktionsfeldern und eine laufende Evaluierung sicher zu stellen. Eine Basis stellt hier das Wirkungsmonitoring dar.

Qualitätssicherungsteam (QuaSiT)

Die Aktivitäten des Vereins werden beleuchtet und hinterfragt bzw. die formalen Umsetzungsschritte geprüft. Bei jeder im Jahresrhythmus stattfindenden Generalversammlung erfolgt der Bericht seitens des Qualitätssicherungsteams hinsichtlich des Status quo in ihren Themenbereichen und ihrer Beurteilung der Umsetzungsqualität gemäß der LES in den Gremien der LAG. Das neue System der Wirkungsorientierung unterstützt die Arbeit des Teams in der Beurteilung der Zwischenziel- und Zielerreichung in den einzelnen Aktionsfeldern. Das Feedback fließt in die weitere Tätigkeit der LAG ein. Die Zusammensetzung dieses Qualitätssicherungsteams - 1 Vorstandsmitglied, 1-2 Vereinsmitglieder, 1-2 Externe - hat sich bewährt und wird weitergeführt.

Prozess- und Projektmanagement

Aufgabe des LAG-Managements ist es, laufend mit den ProjektträgerInnen hinsichtlich des Umsetzungsstandes im Projekt in Kontakt zu bleiben. Eine aktive Feedbackschleife wird seitens des LAG-Managements nach der Genehmigung der Projekte schriftlich vereinbart. Damit werden für alle Beteiligten die Transparenz, die Steuerung und das Monitoring während des gesamten Projektverlaufs sichergestellt. Nach Ende des Projektes lädt das LAG-Management die ProjektträgerInnen und KooperationspartnerInnen im Projekt zu einem klar strukturierten persönlichen Gespräch. Ein Schwerpunkt wird auf die „lessons learned“ gelegt, die in die laufenden Projektbegleitungen einfließen und allen anderen Beteiligten zur Verfügung gestellt werden. Dieser Evaluierungsprozess stellt somit einen enormen Mehrwert in der Qualitätssicherung dar.

Die für die Umsetzungssteuerung notwendigen Kapazitäten (2,25 Vollarbeitszeitkräfte) gewährleisten den verantwortungsvollen Umgang mit den Fördergeldern und den Eigenmitteln aus der Region. Die Geschäftsführung wird durch die RechnungsprüferInnen des Vereins dahingehend unterstützt.

Steuerungsmaßnahmen und –strukturen mit ihren Aufgaben

Dem LAG-Management obliegt die Gewährleistung der dafür notwendigen Informationsflüsse zwischen den einzelnen Organen/AkteurInnen.

	Vereinsorgan	Aufgaben	Zeitraum
strategisch	Generalversammlung	• Überprüfung der Konformität mit übergeordneten Strategien	1x/Jahr
	Vorstand	• Vernetzung, Abstimmung Leader – CLLD mit anderen Programmen	4x/Jahr
	QuaSiT	• Abgleich der Schwerpunktthemen in den Aktionsfeldern	2x/Jahr
	LAG-Management		laufend
operativ	LAG-Management	• Prozess- und Projektbegleitung	laufend

Abb. 20: LAG - Steuerungsmaßnahmen

Die internen Abläufe unterliegen einer ständigen Beobachtung. Die entsprechenden Rückmeldungen und etwaige notwendige Anpassungen können somit innerhalb kürzester Zeit vorgenommen werden.

Was?	Wer?	Woran messbar?	Wann?
Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit	LAG-Management	Anzahl an • Presseaussendungen, -berichte • Regionaler Veranstaltungen • Newsletter	Jan - Dez
Vernetzungsarbeit intern und extern	LAG-Management	Teilnahme an • Jour Fixe – Kärnten (LVL) • Netzwerk Land/ ENRD –Veranstaltungen • Anzahl neuer LAG-Kooperationen	Jan - Dez
Qualifizierung	LAG-Management	Anzahl an Fortbildungsveranstaltungen	Jan - Dez
Kooperation innerhalb der LAG-Organe	Vorstand, QuaSiT, LAG-Management	Protokoll von Feedbackschleifen	1x/Jahr
Budget	RechnungsprüferInnen	Positiver Rechnungsprüfungsbericht	1x/Jahr

Abb. 21: LAG - Kommunikation, Vernetzung, Kooperation und Qualifizierung

Die Qualitätssicherung bei der Umsetzung der LES Region Hermagor erfolgt durch klar vorgegebene Abläufe auf Projekt- und der jeweiligen Aktionsfeldebene auf Basis der Wirkungsorientierung.

Mit dem neuen Modell der Wirkungsorientierung steht ein gemeinschaftlich entwickeltes System zur Verfügung, das die für die administrative Berichtslegung vom Ministerium notwendigen Indikatoren und die LAG-spezifischen Kriterien zur Steuerung der LES in einem einheitlichen und schlanken System verbindet.

Bei der Aufbereitung der Basisdaten für das Monitoring werden dem Aktionsfeldthema entsprechende Indikatoren quantitativ und qualitativ beschrieben. Das Monitoring ist so gestaltet, dass über die Projektebene hinaus die „Landes (LVL) und Bundesebene (BML)“ mit entsprechenden Aussagen bedient werden können. Jedem Mitglied des Projektbeschlussgremiums ist es möglich, Einsicht in die Projekte und in die Projektfortschritte zu nehmen (Transparenz). Das Monitoring der Projekte erfolgt bei jeder Zwischenabrechnung, mindestens jedoch einmal jährlich. Zur alljährlichen Generalversammlung erfolgt auch eine Gesamtbewertung zum Stand der Umsetzung der LES 2023-2027 der LAG Region Hermagor.

Projektcontrolling

Das LAG-Management informiert die ProjektwerberInnen beim Einbringen des Antrags auf die notwendigen Controlling-Aktivitäten. Im Zuge der Zwischenabrechnungen und der Endabrechnung führt das LAG-Management eine Vorprüfung durch. Diese Überprüfung beinhaltet die Erstellung eines Zwischen- bzw. Endberichtes, der durch die ProjektträgerInnen zu erstellen ist. Dieser Bericht bildet die Basis für ein strukturiertes Evaluierungsgespräch mit dem LAG-Management. Die „lessons learned“ kommen allen weiteren ProjektträgerInnen im Zuge der Antragstellung zugute.

Klärung vor Projektbeginn zwischen FörderwerberIn und LAG-Management

- Welchem Aktionsfeld bzw. welchen Aktionsfeldern kann das Projekt zugeordnet werden?
- Welche Projekt-Indikatoren und Zielwerte tragen zur Erfüllung der LES-Erreichung bei?

Kontrolle am Projektende zwischen ProjektträgerIn und LAG-Management

- Kontrolle von Ist-, und Sollwert - Vergleich und Eintrag in die Matrix der Wirkungs-orientierung
- Gründe für etwaige Abweichungen in einem qualitativen Evaluierungsgespräch
- Kontrolle der Projekte incl. Evaluierungsbericht 2 Jahre nach Projektabschluss.

Für die Abwicklung von Projekten wird ein eigenes Informations-, Prüfungsprotokoll erstellt, das die Rahmenbedingungen, Rechte und Pflichten seitens der ProjektträgerInnen vom Zeitraum der Projektentwicklung bis zum Abschluss des Projektes klar regelt und verbindlich macht.

Aktionsfeldcontrolling

Die einzelnen Projekt-Controlling-Berichte fließen in das Controlling der jeweiligen Aktionsfelder ein. Zum jeweiligen Jahresanfang wird seitens des LAG-Managements der Status Quo des Erfüllungsgrades erfasst. Dieser dient für die weitere Entwicklungsarbeit zwischen Generalversammlung, Vorstand, QuaSiT und LAG-Management. Dieser Bericht wird jährlich der Generalversammlung vorgelegt und dient dem Vorstand als weitere Planungs- und Steuerungsgrundlage.

Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle

Bei der Erfassung der Projekthalte zu Projektbeginn werden auch dem Aktionsfeldthema entsprechende Indikatoren quantitativ und qualitativ beschrieben. Diese Onlinedaten sind Grundlage für die Steuerung und das Monitoring auf Projekt-, Aktionsfeld- und LES-Ebene. Mit diesem Indikatorenset können die LEADER Programmebene (LVL) und die Bundesebene (BMLRT) mit qualitativen und quantitativen Aussagen bedient werden. Diese bilden die Basis für die jeweiligen Controlling-Berichte, die bis zum 28. Feb. jeden Jahres (erstmal 2024) mit dem LES-Fortschrittsbericht an die Verwaltungsbehörde (BMLRT) und die LVL übermittelt werden.

Was	Beschreibung	Wer	Wann	Adressat
Controlling je Aktionsfeld	Bericht: Zielwerte, Projekte, Fördermittel Eine Grundlage für LES-Fortschrittsbericht	LAG-Management	bis 31.01. jeden Jahres	Vorstand, Qualitätssicherungsteam
Controlling LES	Diskussion auf Basis der einzelnen AF-Berichte	QuaSiT	bis 31.01. jeden Jahres	Vorstand
Vorstandssitzungen	Bericht Qualitätssicherungsteam – Diskussion, to do's	Vorstand	bis 28.02. jeden Jahres	LAG-Management, Generalversammlung
LES-Klausur	○ Status Quo ○ Diskussion ○ Fein- und Nachjustierung der LES falls erforderlich	Vorstand, QuaSiT, LAG-Management	alle 2 Jahre	
Berichtswesen	Zusammenführung der Berichte, Protokolle in den LES-Fortschrittsbericht	LAG-Management	bis 28.02 jeden Jahres	BMLRT LVL

Abb.22: Controlling LAG Region Hermagor

Die LAG Region Hermagor wird bei Notwendigkeit einer Anpassung der LES aufgrund der o.a. Controllingergebnisse im Zeitraum bis 2027 in Anspruch nehmen. Der Zeitraum der Zwischenevaluierung seitens des BMLRT bietet hierzu eine gute Gelegenheit.

Tabelle 4.2 LEADER-Mehrwert			
Bereich	Nr.	Indikator	Zielwert
Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird	
	SK1.01	Land- und Forstwirtschaft	
	SK1.02	Energiewirtschaft	
	SK1.03	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)	
	SK1.04	Textil/ Bekleidung	
	SK1.05	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe	
	SK1.06	Handel	
	SK1.07	Banken, Versicherungen	
	SK1.08	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	
	SK1.09	Kreativwirtschaft	
	SK1.10	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine,...)	
	SK1.11	Bildung	
	SK1.12	Forschung/ Universitäten	
	SK1.13	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)	
	SK1.14	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)	
	SK1.15	Organisationen aus dem Sozialbereich	
	SK1.16	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturparke, Nationalparke,...)	
	SK1.17	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessengemeinschaften,...)	
	SK1.18	Sonstige	
	SK2	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren	
	SK2.01	davon Frauen	
	SK3	Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.	
	SK4	Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern	
	SK5	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von	
	SK5.01	LAGs aus dem selben Bundesland	
	SK5.02	LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK5.03	LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten	
	SK6	Anzahl an Kooperationsprojekte	
	SK6.01	mit LAGs aus dem selben Bundesland	
	SK6.02	mit LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK6.03	mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten	
	SK7	Anzahl der Personen, die von Beratung, Schulung, Wissensaustausch im Rahmen von LEADER finanzierten Projekten profitieren	
Governance und Demokratie	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.	
	DK1.01	Anzahl an LA21 Projekten	0
	DK1.02	Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite Bevölkerung erfolgt.	
	DK1.03	Anzahl an Projekten, bei denen beteiligung als ExpertInnenformat erfolgt	
	DK2	Anzahl an Projektideen, die vom LAG Management beraten wurden/ an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen Förderprogrammen gefördert bzw. anderweitig finanziert wurden	
	DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den LEADER-Mitteln gemeinsam verwaltet/ genutzt werden (z.B. CLLD/EFRE, ESF, CLLD INTERREG, Regionalfonds, Crowdfunding wenn nicht projektbezogen,...)	
	DK4	Das Projekt hat Wirkungen in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)	
Innovation und Ergebnisqualität	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?	
	IN1.01	Produkt- und Markeninnovation	
	IN1.02	Strukturinnovation/ organisatorische Innovation/ Prozessinnovation	
	IN1.03	Soziale Innovation	
	IN1.04	Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technologien;	
	IN1.05	EU-Indikator R.40: Smart transition of the rural economy: Number of supported Smart Village strategies	1
	IN2	LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase....	
	IN2.01	Konzeption/Anbahnung	
	IN2.02	Umsetzung des Projektes	
	IN2.03	dauerhafte Durchsetzung/ sich selbst tragende Anschlussinitiative	
	IN3	EU Indikator R.37: Growth and jobs in rural areas: New jobs supported in CAP projects	5
	IN3.01	davon für Männer	
	IN3.02	davon für Frauen	
	IN3.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	
	IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	
	IN4.01	davon für Männer	
	IN4.02	davon für Frauen	
	IN4.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	

5 Organisationsstruktur der LAG

5.1 Rechtsform der LAG

Für die Umsetzung der Leader-Entwicklungs-Strategie wurde im Oktober 2014 der Verein „LAG Region Hermagor“ gegründet. Der Sitz des Vereins befindet sich in 9620 Hermagor, Hauptstraße 44. Eine eigene Geschäftsordnung regelt die Abwicklung der Aufgaben unter den Mitgliedern, speziell der Vorstandsmitglieder. Mit den operativen Tätigkeiten der LAG ist das LAG-Management betraut. Die Statuten und die Geschäftsordnung des Vereins liegen dem Antrag bei.

5.2 Zusammensetzung der LAG

Aufgrund der Erfahrungen aus der vergangenen Strukturperiode und den Gesprächen mit den Akteursgruppen während des Strategieprozesses wurden die einzelnen Strukturen des Vereins weiter optimiert. Unten angeführte Organisationen, Firmen und Vereine bleiben weiterhin Mitglied bzw. sind als neue Mitglieder dem Verein beigetreten. Alle Vereinsmitglieder haben sich speziell mit ihrem Netzwerk, ihrem Know-How und den fachspezifischen Kompetenzen zur aktiven Mitarbeit in der EU-Strukturperiode 2023-27 bereit erklärt. Die Ziele, Themen und Maßnahmen, die in der Leader-Entwicklungs-Strategie erarbeitet wurden, werden durch die Mitgliedschaft der teilnehmenden Organisationen und ihrer aktiven Mitarbeit in den einzelnen Vereinsgremien abgebildet.

Generalversammlung

Der Verein LAG Region Hermagor besteht aus 31 ordentlichen Mitgliedern (Mai 2022), wobei der Gemeindeverband Karnische Region aus den 7 Bezirksgemeinden besteht. Die für die Umsetzung der LEADER-Entwicklungsstrategie 2023 – 2027/29 notwendige Einbindung aller maßgeblichen sozio-ökonomischen und -kulturellen Organisationen und Einrichtungen, die in der Region ansässig und tätig sind, konnte sichergestellt werden. Die Mitglieder des öffentlichen Bereichs haben bei Beschlussfassungen einen Stimmenanteil von 49%, gegenüber den nicht öffentlichen Mitgliedern von 51%. Die weitere Aufnahme von Vereinsmitgliedern ist jederzeit möglich. So kann auf neu auftretende Themen bzw. Bedürfnisse reagiert werden.

Die Aufgaben, Kompetenzen und Stimmrechte sind in den Statuten klar geregelt.

Vorstand / Projektauswahlgremium

Der Vorstand ist zugleich das Projektauswahlgremium und besteht aus jeweils sechs Mitgliedern aus dem öffentlichen Bereich (Stimmenanteil 49%) und sechs Mitgliedern aus dem nicht öffentlichen Bereich (Stimmenanteil 51%).

Bei der Zusammensetzung des Gremiums wurde auf die Ausgewogenheit zwischen den politischen/ administrativen VertreterInnen und den ExpertInnen für Frauen-, Jugend-, Generationen-, Energie- und Bildungsthemen, Interessensvertretungen sowie Tourismusorganisationen geachtet. Sollten Fragen und Themen auftauchen, bei welchen Expertisen, Fachmeinungen etc. benötigt werden, können Mitglieder des Vereins als kooptierte Mitglieder ohne Stimmrecht im Vorstand vertreten sein. Die Vorstandsmitglieder (Obmann/Obfrau + StellvertreterIn, SchriftführerIn + StellvertreterIn + KassierIn + StellvertreterIn) werden im Rahmen der Generalversammlung auf die Dauer von zwei Jahren gewählt. Die Sicherstellung des Frauenanteils von 40% ist Voraussetzung bei jeder Neuwahl des Vorstandes im Zwei-Jahresrhythmus.

Im nicht öffentlichen Bereich sind die Interessensvertretungen (Wirtschafts- und Arbeiterkammer) mit insgesamt einer Stimme vertreten. Das Stimmrecht wechselt im Zwei-Jahresrhythmus. Die Abstimmung untereinander erfolgt jeweils vor den stattfindenden Sitzungen.

Dieselbe Vorgehensweise ist im öffentlichen Bereich bei den Gemeinden Weissensee und Feistritz a.d.G., die nicht Mitglieder des Gemeindeverbandes Karnische Regionen sind, gegeben. Der turnusmäßige Wechsel des Stimmrechts findet ebenfalls alle zwei Jahre statt.

Die Aufgaben, Kompetenzen und Stimmrechte sind in den Statuten bzw. der Geschäftsordnung geregelt.

Rechnungsprüfung

Die RechnungsprüferInnen werden von der Generalversammlung für die Dauer von zwei Jahren gewählt und dürfen dem Vorstand nicht angehören. Die Aufgaben und Kompetenzen sind in den Statuten angeführt.

Schiedsgericht

Für die Schlichtung von vereinsinternen Streitigkeiten ist das Schiedsgericht zuständig. Die Aufgaben und Kompetenzen sind ebenfalls in den Statuten klar dargelegt.

Vereinsmitglieder

Der Verein besteht aus insgesamt 31 Mitgliedern aus dem öffentlichen Bereich (14) und nicht öffentlichen Bereich (17). Die Liste der Mitglieder ist unter Pkt. 9 beigefügt.

5.3 LAG-Management und LEADER-Büro

Der Sitz des LAG-Managements befindet sich in der Stadtgemeinde Hermagor-Pressegger See. Die Geschäftsstelle mit einem Manager (Vollzeitbeschäftigung) und künftig zwei Assistenzkräften (30 bzw. 20 Wochenstunden) ist vom Verein gemäß den Statuten für die koordinativen und steuernden Maßnahmen im Verein und die operative Umsetzung der Leader-Entwicklungs-Strategie beauftragt. Darüber hinaus sind zusätzliche Kapazitäten für die Umsetzung der grenzüberschreitenden Strategie „HEurOpen“ notwendig. Die personelle Erweiterung um eine Arbeitskraft (20 WS) wurde durch die umfangreiche Unterstützungsleistung der regionalen und überregionalen AkteurInnen notwendig.

Das LAG-Management der Region Hermagor ist durch die Ausübung von 3 Rollen gekennzeichnet:

- Förderberatungsstelle
Von der Idee bis zur Umsetzung und darüber hinaus
- Netzwerkstelle
Netzwerkknoten in der Region bzw. auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene
- Sozial-Innovatives Unternehmen
Projektträgerschaft für innovationsorientierte regionale und transnationale Projekte

Zur Bewältigung dieser Aufgaben sind eine Vielfalt an Kompetenzen notwendig, die einerseits durch die bisherige Ausbildung und Arbeit der MitarbeiterInnen im LAG-Management erbracht werden bzw. durch laufende Weiterbildungsmaßnahmen, den jeweiligen Anforderungen entsprechend, neu angeeignet werden.

Die Kompetenzen des Teams umfassen

- langjährige Erfahrungen im Tätigkeitsbereich Leader und Interreg/CLLD,
- regionales und überregionales Know-How,

- Projektmanagement zur Unterstützung der ProjektwerberInnen bzw. für die ordnungsgemäße Abwicklung des LAG-Managements,
- Moderation von Workshops und Veranstaltungen (digitale und analoge Formate),
- Kommunikation und Vernetzung,
- Einsatz von Wissensmanagement in Organisationen und Regionen,
- Fremdsprachenkenntnisse Italienisch und Englisch
- Ausbildungen im Bereich Coaching und Organisationsentwicklung als wichtige Zusatzqualifikationen in der regionalen Betreuung und Vernetzung,
- Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit: Einsatz von Printmedien (incl. Gemeindezeitungen), Homepage, Newsletter, Web 2.0 und Schaffen von Räumen, um die persönliche Informationsweitergabe zu ermöglichen.

5.4 Projektauswahlgremium

Das Projektauswahlgremium ist in der Region Hermagor mit dem Vereinsvorstand ident. Dieses Gremium setzt sich aus zwölf Mitgliedern des öffentlichen und nicht öffentlichen Bereichs zusammen und wird für die Dauer von zwei Jahren von der Generalversammlung gewählt. Nach der Eingabe der Projekte durch die ProjektträgerInnen in die digitale Förderplattform der AMA (der detaillierte Ablauf wird in der Sonderrichtlinie geregelt sein) folgt die Vorprüfung der eingebrachten Projekte durch das LAG-Management. Daraufhin werden die potenziellen ProjektträgerInnen eingeladen, ihre Projekte im Projektauswahlgremium vorzustellen. Nach der Präsentation und der internen Diskussion unter den Vorstandsmitgliedern, gelangt das Gremium zur Entscheidung. Die Stimmrechte sind gemäß Statuten so gewichtet, dass die öffentlichen Mitglieder über 49% und die VertreterInnen des nicht öffentlichen Bereichs über 51% der Stimmenanteile verfügen. Die Nominierung von Ersatzmitgliedern gewährleistet die Präsenz aller Mitglieder bei den Sitzungen des PAG. Zu Beginn jeder Sitzung des Projektauswahlgremiums wird nicht nur der jeweilige Stimmenanteil für die Mitglieder eruiert, sondern auch der Frauenanteil, der mit Start in die Periode 2023-2027 bei 41,5% liegt.

Zu den Sitzungen des Projektauswahlgremiums werden sowohl die Mitglieder als auch die StellvertreterInnen eingeladen. Dadurch wird die fachliche Kompetenz in der Beratung und die regionale Wissensverteilung in bewährter Weise automatisch vergrößert bzw. verdichtet.

Mitglieder und deren Funktion im Projektauswahlgremium

Öffentlicher Bereich

Mitglied	StellvertreterIn	Organisation	Themenbereich
Bgm. Johann Windbichler	Bgm. Johannes Lenzhofer	Gemeindeverband Karnische Region (7 Bezirksgemeinden)	Gemeinde
Bgm. Markus Salcher	StR Karl Tillian		Gemeinde
Bgm. Christian Müller	Bgm. Ronny Rull		Gemeinde
Bgm.in Karoline Turnscek	Bgm. Dieter Mörtl	Gde. Feistritz a.d.G. Gde. Weissensee	Gemeinde, Natur u. Umwelt
Elisabeth Mosser	Johanna Tschapeller	Sozialhilfeverband Hermagor	Soziales, Migration, Integration
Gabriele Patterer	Mag. Elke Millonig	Bildungsdirektion West	Bildung

Nicht öffentlicher Bereich

Mitglied	StellvertreterIn	Organisation	Themenbereich
Elisabeth Druml	Martin Guggenberger	LWK, Waldwirtschaftsgemeinschaft Gailtal	Land und Forstwirtschaft
Mag. Rudolf Oberlojer Mag. Josef Zoppoth	Mag. Josef Zoppoth Mag. Rudolf Oberlojer	AK / WK	Wirtschaft, Arbeitnehmervertretung
Markus Brandstätter	Roland Sint	NLW Tourismus Marketing GmbH	Tourismus, Freizeitwirtschaft, Kultur
Dir. Mario Oberortner	Dir. Michael Brunner	VertreterInnen regionaler Banken	Wirtschaft
Rainer Holz	Hannes Pichler	Verein ZHIG	Gewerbe, Handwerk, Energie
MMag. Karin Winkler-Domenig	Kathrin Weger	Verein Jugendarbeit/ Verein Alsole	Jugend und Frauen / Ehrenamt

Tab. 14: Vorstand / Projektauswahlgremium

Die Einhaltung der Frauenquote von mind. 40% ist bei der Neuwahl des Vorstandes/Projektauswahlgremiums im Rahmen der Generalversammlung (2-Jahresrhythmus) verpflichtend.

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten

Die LAG Region Hermagor bildet seit dem Dezember 2016 mit zwei LAGen aus Friaul-Julisch-Venetien eine grenzüberschreitende LEADER-Kooperation (CLLD-Ansatz). Der o.a. Ausschluss von Unvereinbarkeit ist auch beim grenzüberschreitenden Projektauswahlgremium sicherzustellen. Bei den Aufgaben, die hier durch die Region wahrgenommen werden, sind die Schnittstellen zwischen dem ELER- und ETZ-Programm klar geregelt. Sollte es im Laufe der EU-Strukturperiode zu Aufgabenänderungen kommen, so ist dies mit der zuständigen Stelle des Landes Kärnten abzuklären, damit keine Interessenskonflikte auftreten können.

Die LAG sichert eine transparente, objektive und diskriminierungsfreie Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie und der LEADER-Förderung. Neben der Qualität der erbrachten LAG-Leistungen, ist daher die Transparenz und Korrektheit der finanziellen Abwicklung von Auftragsvergaben ein wesentliches Kriterium für die positive Wahrnehmung.

Die LAG muss

- dafür Sorge tragen, dass sowohl bei den Entscheidungen und Auftragsvergaben in der LAG, als auch bei der Abwicklung und Leistungsverrechnung Unvereinbarkeiten ausgeschlossen werden.
- In-sich-Geschäfte und Begünstigungen von Mitgliedern, GesellschafterInnen oder MitarbeiterInnen bei Auftragsvergaben der LAG konsequent vermeiden. Sollten sowohl Vereinsmitglieder als auch DienstleisterInnen in Frage kommen, dann gilt ebenfalls eine erhöhte Sorgfaltspflicht und das Erfordernis der transparenten Darstellung der Entscheidungsfindung (inkl. Erklärung, wodurch eine Begünstigung des Vereinsmitglieds ausgeschlossen wurde) sowie einer allfälligen Begründung betreffend den Ausschluss von Unvereinbarkeiten. In Fällen von Befangenheit muss die Auftragsvergabe nachweislich durch eine nicht befangene vertretungsbefugte Person durchgeführt werden.

Bei Entscheidungen in den beschlussfassenden Gremien (Vollversammlung, PAG) gelten Mitglieder als befangen und dürfen an der Diskussion und Abstimmung nicht teilnehmen:

- a) in Sachen, an denen sie selbst, eine Angehörige oder pflegebefohlene Person beteiligt sind;
- b) in Sachen, in denen sie als Bevollmächtigte einer förderwerbenden Person bestellt waren oder noch bestellt sind;
- c) wenn sonstige wichtige Gründe vorliegen, die geeignet sind, ihre volle Unbefangenheit in Zweifel zu ziehen.

(1) Angehörige Personen im Sinne dieser Geschäftsordnung sind der Ehepartner oder die Ehepartnerin einschließlich Partner oder Partnerin, mit dem die Person in einer eingetragenen oder nicht eingetragenen nichtehelichen Lebensgemeinschaft lebt, Kinder und Eltern, (Ur-)Großeltern und (Ur-)Enkelkinder, (Halb-)Geschwister (einschließlich aus Patchworkfamilien), sowie Onkel und Tanten, Nichten und Neffen, Cousins und Cousinen ersten Grades, Schwiegereltern, Schwiegerkinder, Schwäger und Schwägerinnen, Stiefeltern und Stiefkinder.

Eigenprojekte der LAG können vom Projektauswahlgremium beschlossen werden. Für gemeinde-eigene Projekte sind nur BürgermeisterIn, VizebürgermeisterIn und Personen des Gemeindevorstandes befangen.

Das Vorliegen einer Befangenheit ist vom betroffenen Mitglied vor Beginn der Diskussion in der Sitzung mündlich oder schriftlich bekannt zu geben. Bei Bestehen eines Interessenskonflikts hat das Mitglied für den Tagesordnungspunkt den Raum zu verlassen und die Entscheidung wird in dessen Abwesenheit getroffen. Die Bekanntgabe einer Befangenheit muss schriftlich im Sitzungsprotokoll dokumentiert werden.

Jedes Gremiumsmitglied ist befugt auf einen Interessenskonflikt bzw. eine Unvereinbarkeit eines anderen Mitglieds hinzuweisen. Im Zweifel entscheidet die vorsitzführende Person über das Vorliegen einer Unvereinbarkeit.

Die entsprechenden Gremien und Personen sind über die Bestimmungen zu Befangenheit und Unvereinbarkeiten vom Obmann/ von der Obfrau bzw. von der vertretungsbefugten Person nachweislich zu informieren (Nachweis z.B. im Protokoll des Projektauswahlgremiums).

Regelungen für Auftragsvergaben:

Bei Vorliegen einer Befangenheit muss die Auftragsvergabe nachweislich durch einen nicht befangenen befugten Vertreter erfolgen. Eine Befangenheit liegt vor

- a) in Sachen, an denen sie selbst, einer ihrer Angehörigen oder einer ihrer Pflegebefohlenen beteiligt sind (siehe Definition oben);
- b) wenn sonstige wichtige Gründe vorliegen, die geeignet sind, ihre volle Unbefangenheit in Zweifel zu ziehen (z.B. potentielle/r AuftragnehmerIn im Rahmen eines Projektes, enge private Verbundenheit, etc.).

Bei Anzeichen von Unregelmäßigkeiten, betrügerischem Handeln, Umgehungshandlungen oder sonstigen Warnzeichen (red flags) auf Seiten der förderwerbenden Person ist diesen nachzugehen und, falls sich der Verdacht erhärtet, der Bewilligenden Stelle zu melden.

Die Mitglieder des Projektauswahlgremiums verpflichten sich ebenso wie das LAG-Management zur Verschwiegenheit über sensible Projektdaten, Daten von FörderwerberInnen und ProjektträgerInnen sowie über vertrauliche Informationen in den Sitzungen des Projektauswahlgremiums.

Zusätzliche Regelung für MitarbeiterInnen des LAG-Managements:

Die MitarbeiterInnen des LAG-Managements dürfen auch als Privatpersonen nicht als Förderwerber bzw. vertretungsbefugte Person des Förderwerbers in einem LEADER-Projekt in ihrer Region auftreten. Es ist dem/der LAG-ManagerIn für die Dauer der Anstellung ebenso untersagt, einer weiteren Nebentätigkeit im Regional-, Tourismus-, oder Schutzgebietsmanagement nachzugehen.

Weiters dürfen LAG-ManagerInnen keine bezahlten Aufträge für andere ProjektwerberInnen übernehmen, die lt. Vereinsstatuten innerhalb der Aufgaben der LAG liegen.

Nebenberufliche Tätigkeiten der MitarbeiterInnen des LAG-Managements bedürfen der Genehmigung des Dienstgebers.

6 Umsetzungsstrukturen

6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm

Der Verein LAG Region Hermagor ist als Verein ohne Gewinnabsicht organisiert und setzt mit seinen Organen und dem beauftragten LAG-Management die Leader-Entwicklungsstrategie um.

			Organe	Zuständigkeiten/ Aufgaben	Zusammensetzung
Regionale AkteurInnen / ProjektträgerInnen	Thematische Arbeitskreise	LAG-Management - Umsetzung der LES 2023-2027	Generalversammlung	Beschlüsse	Stimmrecht Mitglieder: 49% öffentlich 51% nicht öffentlich
			Vorstand =	Führung des Vereins Strategische Entscheidungen	12 stimmberechtigte Mitglieder kooptierte Mitglieder je nach Bedarf Mitglieder: 49% öffentliche 51% nicht öffentliche mind. 40% Frauenanteil
			Projektauswahlgremium	Projektauswahl/ Entscheidungen	
			Rechnungsprüfer	Rechnungsprüfung	2 Mitglieder (nicht im Vorstand)
			Schiedsgericht	Schlichten von Auseinandersetzungen	Mitglieder Generalversammlung
			Mitglieder des Vereins	Aktive Mitarbeit	

Abb. 23: Vereinsorgane, Zuständigkeiten, Zusammensetzung (Mai 2022)

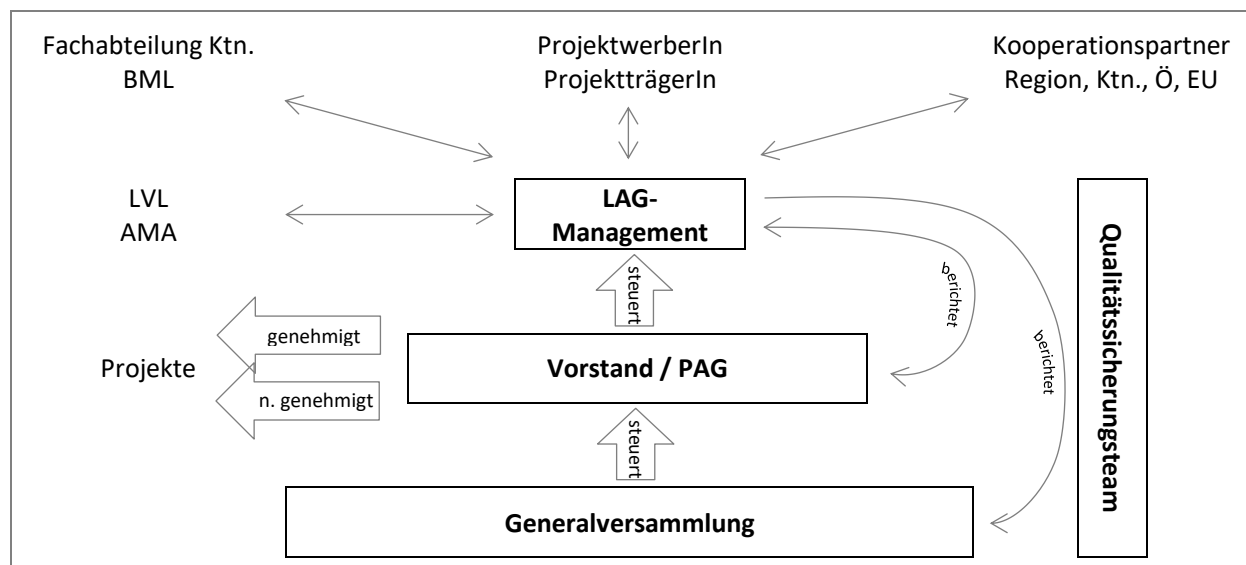


Abb. 24: Umsetzungsstruktur LAG Region Hermagor – Organigramm

6.2. Auswahlverfahren für Projekte

6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)

Der Ablauf des Auswahlverfahrens wird vorbehaltlich der noch nicht vorliegenden Sonderrichtlinie des GAP Strategieplans 2023 – 2027 beschrieben (DFP)!

Das Call-System wird gem. Vorgaben Sonderrichtlinie GAP-Strategieplan 2023-2027 durchgeführt.

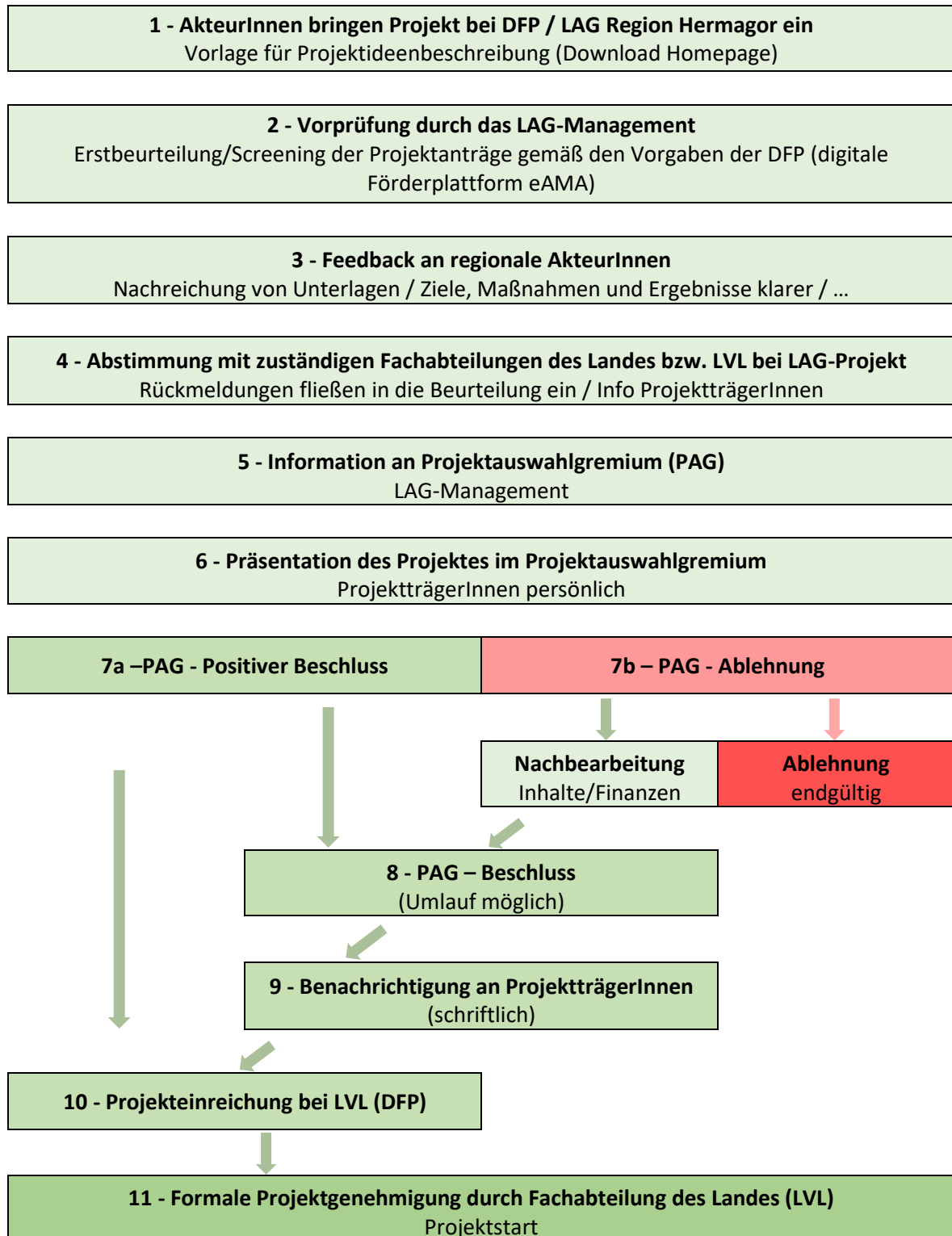


Abb. 25: Ablauf Auswahlverfahren / Transparenz der Entscheidungen - LAG Region Hermagor (Mai 2022)

Phasen 1 – 4: Projekteinreichungs- und Beratungsprozess beim LAG-Management

Bei der Geschäftsstelle der LAG Region Hermagor (LAG-Management) können AkteurInnen ihren Projektantrag über die Digitale Förderplattform eAMA einbringen. Das LEADER-Management führt eine Erstbeurteilung/Screening der Projektanträge gemäß den Vorgaben der DFP bzw. den Festlegungen der Kriterien für die Projekteinreichung durch. Dabei wird die Übereinstimmung mit der Entwicklungsstrategie und die Förderbarkeit laut den in der LES festgelegten Auswahlkriterien bzw. allfälliger weiterer Kriterien, die im Vorfeld an potenzielle ProjektträgerInnen kommuniziert wurden, überprüft. Der Workflow wird dabei gemäß Programmvorgaben eingehalten.

Bei Erfüllung der notwendigen Inhalte für eine Projektbeschreibung nimmt das LAG-Management mit der(n) zuständigen Fachabteilung(en) des Landes Kärnten und der LVL Kontakt auf. Nach der Abklärung von fördertechnischen Fragen werden die Begutachtungsergebnisse eingearbeitet und mit den ProjektträgerInnen besprochen.

Phasen 5 – 9: Beratungs- und Beschlussprozesse im Projektauswahlgremium

Nach diesen Vorarbeiten durch das LAG-Management wird das Projektauswahlgremium über das neue Projekt informiert. Die ProjektträgerInnen werden zur Sitzung des Projektauswahlgremiums eingeladen, ihr Projekt vorzustellen.

Nach etwaiger Befragung und Diskussion prüfen die Mitglieder das Projekt und entscheiden anhand der formalen und inhaltlichen/qualitativen Auswahlkriterien. Die Mindestpunkteanzahl bei den Projektauswahlkriterien muss von allen Mitgliedern des Projektauswahlgremiums zuerkannt werden. Sollte das Gremium einen negativen Beschluss fassen, kann es sich um eine endgültige Entscheidung handeln oder eine Nachbearbeitung der Inhalte ermöglicht eine zweite Chance der Genehmigung.

Phasen 10 – 11: Beschlussprozedere der LVL

Der/die ProjektträgerIn wird schriftlich informiert und bei einem positiven Beschluss wird der Projektantrag mittels Anerkennungsstichtag fixiert und das Projekt ist über die DFP für die LVL sichtbar/eingereicht. Die endgültige Prüfung hinsichtlich der Einhaltung der Förderkriterien bildet den Abschluss des Genehmigungsprozesses. Der/die ProjektträgerIn wird vom LAG-Management schriftlich informiert und damit kann mit der Umsetzung kann begonnen werden.

Im PAG abgelehnte Projektanträge werden gemäß den DFP-Vorgaben dokumentiert und an die LVL weitergeleitet. Diese Projekte bleiben für alle Beteiligten in der DFP sichtbar.

6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit

Fördersätze

Für Projekte mit

- direkt einkommensschaffenden / wertschöpfenden Maßnahmen
- nicht direkt einkommensschaffenden Maßnahmen / indirekt wertschöpfenden Maßnahmen
- mit Querschnittszielen: Jugendliche, Gender/Frauen, MigrantInnen, Menschen mit besonderen Bedürfnissen und
- Schirmprojekten (gem. den Vorgaben der Sonderrichtlinie des GAP Strategieplans)

gilt in der LAG Region Hermagor der Höchstfördersatz von 80%.

Jede(r) ProjektwerberIn, der/die aufgrund der Bewertung des Projektauswahlgremiums das erforderliche Punkteminimum erreicht, kommt für eine EU-Förderung (LEADER) in Betracht. Zuschläge können insoweit gewährt werden, als gleichstellungs-, förder-, oder beihilferechtliche Bestimmungen eingehalten werden.

Darüber hinaus muss anhand der Projektbewertung bei den einzelnen Themen ein hoher Wert erreicht werden. Das Projektauswahlgremium hat die Möglichkeit max. zwei Zuschläge/Boni für die Projektkategorien b) und c) zu genehmigen.

Projektkategorie	Förderquote		Anmerkungen
	Min.	Max.	
a) Projekte mit direkt einkommensschaffenden / wertschöpfenden Maßnahmen (Investitions-, Sach- und Personalkosten) Studien, Konzepte im Rahmen der Umsetzung eines Projekts Projekte auf einzelbetrieblicher Ebene Projekte mit Betriebskooperationen Einhaltung der ‚de minimis‘-Regel lt. Richtlinie!	30% 40%	30% 40%	Keine Zuschläge möglich
b) Projekte mit nicht direkt einkommensschaffenden Maßnahmen / indirekt wertschöpfenden Maßnahmen (Investitions-, Sach- und Personalkosten)	40%	80%	Max. Förderquote incl. Zuschläge
c) Projekte mit Querschnittszielen: Jugendliche, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Gender/Frauen, MigrantInnen. incl. eventuelle Schirmprojekte (Call - Erfüllung aller Kriterien gem. regionaler Ausschreibung)	50%	80%	Max. Förderquote incl. Zuschläge
d) (Transnationale) Kooperationsprojekte Gem. Vorgaben Sonderrichtlinie GAP 23-27	50%	80%	Max. Förderquote incl. Zuschläge
e) Schirmprojekte Themenbezogene Calls (Smart Village + weitere Themenfelder in den Aktionsfeldern)	50%	80%	Max. Förderquote incl. Zuschläge

Zuschläge für Projektkategorien b) und c)	
	Bonus
Synergien mit anderen Projekten – regionale multisektorale Ausrichtung	5%
Hoher regionaler Innovationsgrad des Projektes	10%
Hoher Beitrag zum Klimaschutz und zur Klimawandelanpassung	10%
Wesentliche Bildungsinhalte, LLL, Frauen/Gender, Jugendthemen, MigrantInnen, Menschen mit besonderen Bedürfnissen	10%
IKZ-Kooperationen mit mind. 2 Gemeinden	10%
Kooperationsprojekte, die die gesamte Region betreffen	20%
Kooperationsprojekte mit mind. einer weiteren Region (Kärnten, Ö, EU)	20%

Tab. 15: Fördersätze LAG Region Hermagor

Maximale Förderhöhe 210.000,00 Euro
Obergrenze Projektvolumen 300.000,00 Euro

6.2.3 Projektauswahlkriterien

Die Projektauswahlkriterien dienen als Basis einerseits bei der Projektbegleitung/Beratung durch das LAG-Management und andererseits zur Projektbeurteilung der Mitglieder des PAG.

In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf www.region-hermagor.at veröffentlicht.

Zulassungskriterien

Kriterien	Ko-Kriterien	
Beitrag zur Zielerreichung der LES	ja	nein
Vollständiger Projektantrag	ja	nein
Vereinbarkeit mit relevanten Rechtsvorschriften inkl. Vergaberichtlinien	ja	nein
Förderwürdigkeit des/der Projektwerbers/in	ja	nein
Einhaltung des Vergaberechts (soweit anwendbar)	ja	nein
Falls marktorientiert und wettbewerbsrelevant: Vorlage Businessplan	ja	nein

Tab. 16: Auswahlverfahren für Projekte - Zulassungskriterien

Die Zulassungskriterien werden vom LAG-Management überprüft. Sie müssen alle erfüllt sein, damit im 2. Schritt das Projekt hinsichtlich der Qualität vom Projektauswahlgremium geprüft werden kann.

Formelle, inhaltliche und qualitative Kriterien

Formelle Kriterien	Gewicht	Wert			
		0	1	2	3
Beitrag zur Umsetzung d. Aktionsplans (Zielwerte Wirkungsmodell)	2				
Beitrag zu Masterplan Kärnten (Thematische Landesstrategien)	1				
Wesentliche Berücksichtigung des Demographiechecks	1				
Beitrag zu sektor- und regionsspezifischen Konzepten	1				
Inhaltliche, qualitative Kriterien	Gewicht	Wert			
		0	1	2	3
Ökologische Nachhaltigkeit (Ressourcen, Umwelt, Gesundheit)	2				
Soziale Nachhaltigkeit (Zusammenhalt, Daseinsvorsorge, Ehrenamt, BürgerInnenbeteiligung, ...)	2				
Gleichstellungsorientierung	2				
Beitrag zum Lebenslangen Lernen (Digitalisierung)	2				
Ökonomische Nachhaltigkeit (Tragfähigkeit, Arbeitsplätze)	2				
Beitrag zum Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	3				
Verbindung mehrerer Sektoren (Multisektoralität)	2				
Regionale Innovation	2				
Kooperation und Vernetzung	3				
Zusatzkriterium: mind. 1 Pkt.- formellen Kriterien					
Maximalscore:		75			
Grünes Licht:		45			

Tab. 17: Auswahlverfahren für Projekte – Formale, inhaltliche und qualitative Kriterien

Schirmprojekte

Schirmprojekte werden mittels Ausschreibung und Durchführung von thematischen Calls zum Tragen kommen. Dementsprechende Regelungen entsprechen den allgemeinen Förderrichtlinien (Sonderrichtlinie GAP-Strategieplan) und werden in Bezug auf Qualitätsauswahlkriterien mit dem jeweiligen Call veröffentlicht.

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Die Transparenz wird bei der Umsetzung der LES in der Region Hermagor sowohl für die Öffentlichkeit als auch für die ProjektwerberInnen durch klare, nachvollziehbare Regelungen gewährleistet.

Für die Öffentlichkeit stellt vor allem die Homepage www.region-hermagor.at das Medium dar, um möglichst zeitnah über Beschlüsse der Gremien bzw. fördertechnische Änderungen zu berichten.

Homepage

- LES Region Hermagor – Kurz- und Langfassung
- Unterlagen für Projektwerber: Ausschreibungsunterlage des jeweiligen Calls, Projektideenbeschreibung, Projektauswahlkriterien, Förderbestimmungen
- Einladungen und Informationen zu den jeweiligen Vorstandssitzungen
- Bericht über die genehmigten und abgelehnten Projektanträge
- Infoblatt (pdf) über jedes Projekt (ProjektträgerIn, Inhalte, Zeitdauer, Finanzierung etc.)

Newsletter/Medien

aus der Region berichten monatlich über die Projektentscheidungen der Gremien, den Status Quo in den einzelnen Projekten, etwaige wichtige Infos/Änderungen seitens der LVL oder des BMLRT.

Berichte über die regionalen Medien verdichten die Information und Kommunikation in der Region.

Darüber hinaus wird über gemeinsame Homepage der LAGen in Kärnten und im Zuge der LAG-übergreifenden, kärntenweiten gemeinsam durchgeführten Öffentlichkeitsarbeit aktuell berichtet. (Gewährung des Datenschutzes bei Daten der ProjektträgerInnen).

Für die CLLD-Region HEurOpen steht zusätzlich die Landingpage www.heuopen.eu zur Verfügung.

Der **Beratungsprozess** für ProjektwerberInnen mit dem LAG Management erfolgt nach klaren Abläufen und dem Einsatz von standardisierten Dokumenten (Projektideenformular, Checklisten, ...).

Nachdem das Projektauswahlgremium den Beschluss über die Förderwürdigkeit des eingebrachten Projektes getroffen hat, wird der Projektwerber, die Projektwerberin schriftlich informiert. Bei einem positiven Beschluss wird neben der Begründung auch das weitere Prozedere dargestellt.

Bei einem negativen Beschluss werden die konkreten Begründungen des Beschlussgremiums mitgeteilt. Sollte die Möglichkeit einer „Nachbesserung, Adaptierung“ der Inhalte möglich sein, damit das Projekt nochmals zur Beschlussfassung vorgelegt werden kann, wird dies ebenfalls schriftlich in der Begründung festgehalten. Die Projektwerber, die Projektwerberin erhalten den für sie relevanten Auszug aus dem Sitzungsprotokoll des Beschlussgremiums:

- Begründungen der positiven Projektauswahl
- Begründung der negativen Projektauswahl mit klaren Erläuterungen und falls möglich, Vorschläge zur Verbesserung des Projektantrages (-konzeptes)
- Einhaltung bzgl. der Unvereinbarkeitsregeln bei der Beschlussfassung, falls notwendig (Anonymisierung der Angaben, wo notwendig)

7 Finanzierungsplan

Die Eigenmittel des Vereins LAG Region Hermagor werden durch folgende Beträge aufgebracht und bis 31.12.2029 eingehoben:

Gemeinde / Organisation	Euro
9 Gemeinden der LAG Region Hermagor (jeweils € 3,00 /BürgerIn und Jahr (Stand 01/2022))*	58.644,00
Mitgliedsbeiträge der Mitglieder des öffentlichen und nicht öffentlichen Bereichs	1.800,00
Mitglieds- und Unterstützungsbeitrag durch die NLW Tourismus GmbH	3.000,00
Mitglieds- und Unterstützungsbeitrag durch regionale Banken	3.000,00
HEurOpen – 6 Gemeinden aus Bezirken Spittal und Villach Umland (jeweils € 0,50 /BürgerIn und Jahr (Stand 01/2022))*	7.597,00
Gesamtsumme	74.041,00

Tab. 18: Eigenmittelaufbringung der LAG (Mai 2022)

* Die Beiträge werden jährlich mit Stichtag 1. Jänner neu ermittelt.

Mitgliedbeiträge Gemeinden	Euro
Dellach i.G.	3.627,00
Gitschtal	3.738,00
Hermagor-Pressegger See	20.883,00
Kirchbach i.G.	7.521,00
Kötschach-Mauthen	9.960,00
Lesachtal	3.861,00
St. Stefan i.G.	4.791,00
Feistritz a.d.G.	1.965,00
Weissensee	2.298,00
Gesamt	58.644,00

Tab. 19: Mitgliedsbeiträge der Gemeinden (Jänner 2022)

Für die Umsetzung der LES der Region Hermagor werden die öffentlichen Gelder aus dem Leader-Programm und die notwendigen Eigenmittel mit klaren Schwerpunktsetzungen auf die vier Aktionsfelder bzw. das LAG-Management aufgeteilt.

Positionen	Kosten	Öffentliche Mittel	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeindemittel
Umsetzung Strategie	2.233.700,-	1.595.500,-	40.000,-	638.200,-	420.000,-
Aktionsfeld 1	781.795,-	558.425,-	10.000,-	223.370,-	160.000,-
Aktionsfeld 2	446.740,-	319.100,-	10.000,-	127.640,-	80.000,-
Aktionsfeld 3	558.425,-	398.875,-	10.000,-	159.550,-	100.000,-
Aktionsfeld 4	446.740,-	319.100,-	10.000,-	127.640,-	80.000,-
ETZ – incl. Nationale Kofinanzierung	1.560.240,-	1.240.000	10.240,-	310.000,-	206.500,-

Tab. 10: Finanzmittel für Aktionsplan, Juli 2023

Darüber hinaus setzt die LAG Region Hermagor die CLLD-Kooperation HEurOpen mit zwei benachbarten italienischen LAGen um. Die Budgetmittel für diese grenzüberschreitende Kooperation sind im Gesamtfinanzplan ausgewiesen. Die Kosten für das CLLD-Management werden gemäß dem Multifonds-Ansatz über das nationale LAG-Management mitabgerechnet. Die dementsprechende Darstellung ist im Finanzplan ersichtlich.

Die Kosten für das LAG-Management sind auf die Jahre 2024-2029 mit 100% veranschlagt. Eine Reduzierung im Jahr 2029 auf 80% ist aufgrund von Erfahrungswerten in der Umsetzung der LES „LAG Region Hermagor“ und der grenzüberschreitenden Strategie „HEurOpen“ nicht möglich. Gemäß der neuen „LAG-Management Restkostenpauschale“ erfolgt die Abrechnung aufgrund der Höhe der anrechenbaren Personalkosten mit einer 35% Pauschale für Sensibilisierungsmaßnahmen, Büro- und Reisekosten u.a.m.

	Kosten / Jahr
Personalkosten (geschätzt) - GF LAG-Management (40 h) – incl. CLLD (ETZ) - MitarbeiterIn (30h) - incl. CLLD (ETZ) - MitarbeiterIn (20h)	168.000,-
Büromiete (2 Räumlichkeiten), Betriebskosten, Büroaufwand, Ausstattung, Lohnverrechnung, Buchhaltung, Reisespesen	25.800,-
Sensibilisierungsmaßnahmen LAG Region	18.000,-
Sensibilisierungsmaßnahmen HEurOpen incl. Dolmetsch- und Übersetzungsleistungen	15.000,-
Summe	226.800,-

Tab. 21: Budget für LAG-Management und Sensibilisierung

Die Erhöhung der Gemeindebeiträge mit 1.1.2023 von € 2,00 pro Jahr auf € 3,00 pro Jahr dient einerseits zur Optimierung des LAG-Managements zur Erfüllung der Dienstleistung (LAG Region Hermagor / HEurOpen) incl. Sensibilisierung im Rahmen der regionalen und grenzübergreifenden LEADER-Strategie. Die Aufstockung des Personals im Ausmaß von 20 Wochenstunden wurde notwendig.

Andererseits verfügt die LAG Region Hermagor somit über einen Eigenmittelanteil zur Umsetzung von eigenen regionalen und überregionalen Projekten in den funktionalen Räumen „Süd Alpen Raum“ und „HEurOpen“.

8 Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

Der offizielle Start zur Erstellung der lokalen Entwicklungsstrategie der Region Hermagor erfolgte durch die Erstellung des Demographiechecks im Auftrag der Abt. 10 der Kärntner Landesregierung. Der Workshop unter Leitung der FH Kärnten (Villach) fand in Hermagor statt.

Die zweite wesentliche Basis für die LES stellt der Masterplan Kärnten/Hermagor dar. Ebenfalls im Auftrag der Abt. 10 der Kärntner Landesregierung wurde auf Regionsebene ein Prozess gestartet, der mit einer digitalen Umfrage an einen sehr großen Teilnehmerkreis startete. Der Workshop selbst musste wegen der Covid-19-Krise im digitalen Format stattfinden. Bis zur Fertigstellung des Masterplans wurden zusätzliche Meinungen, Expertisen von regionalen AkteurInnen mit Unterstützung des LAG-managements durch die beauftragte Firma eingeholt.

Zwei weitere regionale Prozesse trugen wesentlich zur strategischen Ausrichtung der Region Hermagor in den Bereichen Tourismus, Mobilität, Energie und darüber hinaus bei. Die Ergebnisse bilden einen wesentlichen Anteil an der Zukunftsentwicklung der Region:

Im Rahmen der Bewerbungsprozesse zur Nachhaltigsten Region Österreichs (Klimafonds) und des grenzüberschreitenden Monitoringprozesses für die GSTC-D Zertifizierung (Erlangung der international anerkannten globalen Zertifizierung des Rates für nachhaltigen Tourismus) wurden unter Einbindung vieler Organisationen und AkteurInnen viele Besprechungen, Workshops in den Jahren 2020/2021 durchgeführt.

Darauf aufbauend fanden zu den einzelnen Themenbereichen Workshops vorwiegend im analogen Format statt, die größtenteils von der LAG aber auch von anderen Organisationen organisiert und moderiert wurden.

Befragungen, Besprechung mit einzelnen ExpertInnen, Stakeholdern, GemeindemandatarInnen und BürgerInnen rundeten den Prozess umfassend ab.

Die gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse wurden nicht nur den WorkshopteilnehmerInnen, sondern allen Interessierten mit dem Ersuchen um weitere Rückmeldungen zugesandt. Präsentationen über den jeweiligen Status Quo der regionalen Strategie bei diversen regionalen bzw. gemeindeinternen Gemeinderatssitzungen und Vereinsversammlungen trugen zur Transparenz bei und verdichteten den Informationsaustausch.

Zu den zahlreichen thematischen Workshops wurden die BürgerInnen mittels Homepage (www.region-hermagor.at / Website der Mitgliedsgemeinden), per Mail und Facebook bzw. über regionale Zeitungen eingeladen.

Der regional ausgeschriebene Wettbewerb zum Lebensraum und Wirtschaftsraum „Ideen für die Karnische Region“ war ein wesentlicher Baustein im bottom-up-Prozess, der sich sehr großer Akzeptanz erfreute und viele umsetzbare Ideenvorschläge einbrachte. Die Sitzung der regionalen Jury, die durch einen bunten Mix von regionalen AkteurInnen gebildet wurde, wählte schlussendlich 14 Ideen zur Preisverleihung aus, die am 22. Mai 2022 stattfand.

9 Beilagen

- Gesamtfinanzplan LAG Region Hermagor
- Tabellen zur Wirkungsorientierung
 - Tabelle 4.1.1 Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung
 - Tabelle 4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren (Zusammenfassung)
 - Tabelle 4.2 LEADER-Mehrwert
- Bottom up – Prozess LAG Region Hermagor
- Vereinsstatuten LAG Region Hermagor (Wirksamkeit ab 01.07.2023)
- Vereinsregisterauszug LAG Region Hermagor
- Mitgliederliste LAG und PAG/Vorstand
- Geschäftsordnung LAG Region Hermagor (Wirksamkeit ab 01.07.2023)
- Gemeinderatsbeschlüsse